

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Ausführliches Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaasenstraße u. Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arnst in Berlin; Heinrich Giesler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Laffitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-spaltige Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf. Stellen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückergeben, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang. | Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. | 26. Jahrgang.

Nr. 133. | Bromberg, Dienstag, den 10. Juni. | 1902.

Politische Wochenschau.

In aufrichtiger Theilnahme haben sich die Gedanken jedes national gesinnten Deutschen nach dem schließlichen Ausgange Sibyllenort gerichtet, wo König Albert von Sachsen schwer krank darniederliegt. Wiederholt hat die kräftige Natur des greisen Monarchen ähnlichen Anfällen siegreich widerstanden. Möge sie auch diesmal ihre Stärke bewahren, auf daß dem Reiche ein Herrscher erhalten bleibe, der als Bundesfürst, als Regent, als Seerführer und als Mensch in ganz Deutschland herzlich verehrt wird.

Die Parlamente eilen „zum Schluß“. Aber ihre Tagung geht nicht aus „wie ein Nachtsicht“, sondern das Ende ist, trotz der zeitweilig lähmenden Hitze dieser seltsamen Frühlingstage, ausgezeichnete theils durch dramatisch zugespitzte Episoden, theils durch gespannte Erwartung. Der Schauplatz jener Episoden war das Abgeordnetenhaus, wo der Ministerpräsident gegenüber einer konservativ-klerikalen Mehrheit es ablehnte, eine Reichsangelegenheit wie den Zolltarif zum Gegenstande der Erörterung in dem Parlament eines Einzelstaates zu machen, und sich sodann mit sämtlichen anwesenden Mitgliedern der Regierung entfernte. In den Reden der Konservativen und in ihrer Presse erklärte der Groll über dieses Verhalten der Regierung noch lauter als im Heritalen Lager. Ob auch auf Seiten einiger Bundesregierungen, die in ihren Landtagen an der Erörterung des Zolltarifs sich beteiligt hatten, etwas Ueberraschung sich eingestellt hat, ist nicht bekannt geworden. Aber wie dem auch sei: wünschenswerth nicht nur, sondern auch notwendig bleibt es, eine reinliche Scheidung zwischen Reichs- und Landesangelegenheiten gerade im Hinblick auf die parlamentarische Arbeit vorzunehmen. Wird anders verfahren, dann leidet das Reich sowohl wie der Parlamentarismus als solcher darunter. Hier von abgesehen, bedeutet der konservativ-klerikale Antrag nach allen den bekannten Umgebungen des Reichstanzlers und seiner Stellvertreter eine Brüstung des obersten Beamten, die zurückgewiesen werden mußte. In Brüstung des preussischen Staatsministeriums „machten“ auch bei der zweiten Beratung der Polenvorlage die Polen; sie wurden im Hause durch den Präsidenten, außerhalb des Hauses durch den Kaiser, anlässlich der Marienburger Feier, „zur Ordnung“ gerufen. Was im Abgeordnetenhause sonst noch zur Förderung des Handwerks und der inneren Kolonisation, zur Befestigung des Kontraktbrüdes ländlicher Arbeiter und zur Veränderung der Wahlkreise vorgeschlagen wurde, hat einstweilen nur akademische Bedeutung.

Eine Entscheidung für das Scheitern der Zolltarifaktion fand das Zentrum im Reichstage durch die Annahme seines Toleranzantrages. Die Mehrheit für den Toleranzantrag wäre bei weitem nicht so groß gewesen, wenn nicht die naheende Entscheidung über die Branntwein- und Zuderfrage viele der sonst schwänzenden Reichsboten nach Berlin geführt hätte. Die neuen Bestimmungen des Branntweingesetzes wurden im Plenum angenommen. In der Zuderfrage hat sich erst die Kommission für die Brüsseler Konvention, für Kontingentierung und Herabsetzung der Verbrauchsabgabe auf 12 bzw. 10 Mark ausgesprochen, nachdem die Verstaatlichung der Saccharinfabrikation beschlossen war.

Mehr als 2 1/2 Jahre hindurch haben die Vorgänge in Sidafrika eine ständige Anfrucht in den Wäutern gebildet. Jetzt, wo nach monatelangen Verhandlungen der Friede geschlossen worden ist, möchten wir um der unglücklichen Buren willen wünschen, daß es auf lange Zeit hinaus in Sidafrika recht „langweilig“ zugehen möge. Es greift ans Herz, wenn man in der Resolution, mit der die Buren ihren Entschluß, die Friedensbedingungen anzunehmen, begründen, den Satz findet, nur so könne der Fortbestand der Rasse gesichert werden. Gewiß, der Krieg und die Schrecken der Konzentrationslager bedrohten die Burenrasse mit dem Untergange, insofern der Kriegszustand noch länger fortgedauert hätte. Wir wünschen also, daß in einer Zeit friedlicher Entwicklung die Burenrasse wieder zu Kräften gelange. Die Dauer friedlicher Zustände wird freilich in erster Reihe davon abhängen, daß England die Friedensbedingungen nicht in kleinlicher Weise auslegt. Manche dieser Bedingungen, wie beispielsweise die Behandlung der Kapellen oder die Ertheilung von Erlaubnissen, scheinen zur Führung von Gewehren, sind erträglich, wenn sie in nobler Weise gehandhabt werden, unerträglich, wenn die englischen Behörden sie dazu auszuüben wollen, um ein kleinliches Nachgefühl zu befriedigen. So hart auch die Bedingungen in manchen Einzelheiten für die Buren sind, so sind sie doch erheblich günstiger, als die Vorschläge, die Herr Chamberlain noch vor Jahresfrist machen zu dürfen glaubte. Der englische Staatsmann ist also keineswegs als unbedingter Sieger aus dem Kampfe

herborgegangen, und wenn er trotzdem am vorigen Montag beim Eintritte ins Unterhaus mit Jubel begrüßt worden ist, so beweist dies weniger seine Verdienste, als daß ihm noch immer die Gunst seiner Landsleute lächelt.

Weniger gut ging es in der letzten Woche in Frankreich einem Manne, der als Zutrigant und Gigerl ein Chambrerlain im Kleinen ist, dem bisherigen Kammerpräsidenten Deschanel. Er wurde durch eine infamende Mehrheit von dem Präsidentenstuhl, auf dem er vier Jahre hindurch mit Eleganz seines Amtes gewaltet hatte, heruntergestoßen. Indem die Kammer statt seiner einen Radikalen zum Präsidenten machte und auch von den vier Vizepräsidenten stellte drei mit radikalen Abgeordneten besetzte, hat sie dem Präsidenten der Republik einen deutlichen Wink gegeben, daß sie die Fortdauer einer radikalen Regierung wünscht. Herr Loubet hat diesen Wink denn auch verstanden und sich alsbald daran gemacht, ein radikales Ministerium zusammen zu stellen.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhause.

84. Sitzung vom 7. Juni, 11 Uhr.
Das Haus ist schwach besetzt.
Im Ministerium: Studt, Hr. v. Hammerstein, Hr. v. Rheinbaben u. a.
Vor Eintritt in die Tagesordnung bemerkt Präsident v. Kröcher: Ich habe der Anregung des Abg. Friesen Folge gegeben und den Präsidenten des Staatsministeriums über den beabsichtigten Landtagschluß befragt. Darauf habe ich gestern die Antwort erhalten, daß die Regierung nur noch auf die Verabschiedung der Polenvorlage und des Ausführungsgesetzes zum Fleischbeschau- und Schlachtviehgesetzes entschieden Werth legen muß, daß sie aber auch die Verabschiedung der lex Widies und der Novelle zum Vergesetz für wünschenswerth halte. Der Schluß der Tagung sei für den 14. d. Mts. in Aussicht genommen. Mit der Polenvorlage werden wir heute fertig, die lex Widies ist in der Kommission durchberathen, sie kann also noch rechtzeitig an das Herrenhaus kommen. Das Vergesetz wird hoffentlich auch fertig werden. Nun möchte ich die Kommission für das Fleischbeschaugesetz bitten, von dem Schreiben des Ministerpräsidenten Kenntniß zu nehmen (Geheimheit), denn wenn sie nicht fertig wird, kann nach dem Schreiben die Möglichkeit die sein, daß wir noch einige Tage länger hier sitzen. (Geheimheit.) Hierauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Beratung der Polenvorlage.

Ein Generaldebatte findet nicht statt.
Die einzelnen Bestimmungen der Vorlage werden ohne Debatte angenommen.

Abg. Dr. v. Jazdzewski (Pole): Ich beantrage die Gesamtbestimmung als eine namentliche vornehmen zu wollen.

Präsident v. Kröcher: Dieser Antrag bedarf der Unterstützung von 50 Mitgliedern des Hauses. Ich bitte die Herren, sich zu erheben, welche den Antrag unterstützen wollen.

Die anwesenden Polen, Freisinnigen und Mitglieder des Zentrums erheben sich. Da namentlich das Zentrum nur sehr schwach vertreten ist, haben sich zusammen keine 50 Abgeordnete erhoben.

Präsident v. Kröcher: Die Unterstützung reicht nicht aus.

Die Polenvorlage wird gegen die Stimmen der Polen, des Zentrums und der Freisinnigen in der Gesamtbestimmung definitiv angenommen.

Es folgt die zweite Lesung der Novelle zum Vergesetz.

Die Hauptbestimmung der Novelle ist die, daß, wenn der Schaden durch mehrere Bergwerke verursacht ist, die Besitzer dieser Bergwerke als Gesamtschuldner (solidarisch) haften.

Nach kurzer Debatte wird die Novelle angenommen.

Es folgt die Beratung der Nachweisung über die zur Errichtung landwirtschaftlicher Getreidelagerhäuser bis Ende 1901 veranschlagten Beträge. Die Denkschrift wird durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

Es folgen Petitionen. Durch Uebergang zur Tagesordnung wird u. a. erledigt eine Petition um Verbesserung der Einkommens- und Pensionsverhältnisse der Spezialkommissionsbureaubeamten.

Petitionen um allgemeine Zulassung der Kanzleibeamten bei den Provinzial- und Lokalbehörden zu den Stellen des Bureaudienstes werden entgegen dem auf Uebergang zur Tagesordnung lautenden Kommissionsantrag auf Antrag des Abg. Hausmann (nat.-lib.) der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Ueber eine Reihe weiterer Petitionen verschiedener Beamtentypen um Gehaltserhöhung beziehungsweise Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses geht das Haus zur Tagesordnung über.

Dagegen wurden die Petitionen betreffend Verbesserung der Fähranlagen über den Kaiser Wilhelm-Kanal zu Brunsbüttelkoog, Nobistrug und Burg in Dithmarschen der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Das gleiche ist der Fall bezüglich einiger Petitionen ornithologischer Vereine um Aenderung des Gesetzes über die Schonzeit des Wildes vom 26. Februar 1870 (Verbot des Abschnehmens von Kiebitzern nach dem 15. April).

Nach Erledigung einer Anzahl weiterer Petitionen ohne allgemeines Interesse verläßt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Montag 12 Uhr. (Kleinere Vorlagen, Rechnungssachen, Petitionen.)
Schluß 4 1/4 Uhr.

Der Kabinettswechsel in Frankreich.

Dem Senator Combes ist es gelungen, ein Ministerium zu bilden. Das neue Kabinet hat sich bereits am Sonnabend endgültig konstituiert und zwar wie folgt: Vorsitz Inneres und Kultus Combes, Justiz Wallé, Außeres Delcassé, Krieg André, Marine Pelletan, Finanzen Rouvier, Unterricht Chaumié, Handel Rouillet, Arbeiten Maréchal, Ackerbau Mougeot, Kolonien Doumergue, Unterstaatssekretär der Posten Bérard.

Ministerpräsident Combes hat sich am Sonnabend mit den neuen Ministern dem Präsidenten Loubet vorgestellt. Der Präsident unterzeichnete die auf die Bildung des neuen Kabinetts bezüglichen Dekrete.

Am Dienstag werden die Minister ihre erste Sitzung im Elysee unter dem Vorsitz Loubets abhalten und dann am Nachmittag in der Kammer zum ersten mal erscheinen.

Mehrfach verläßt, Rouvier habe das Finanzministerium nur unter der Bedingung übernommen, daß man das Projekt einer progressiven Einkommensteuer und die geplante Verstaatlichung der Eisenbahnen fallen lasse. Aus dem letzteren Grunde habe auch Pelletan das Portefeuille der Marine statt das der öffentlichen Arbeiten übernommen.

Der „Agence Havas“ zufolge verläßt die Erklärung, welche das neue Ministerium im Parlament abgeben wird, werde die Nothwendigkeit von Ersparnissen und von Reformen zum Zwecke der Herstellung des Gleichgewichts im Budget betonen. Ferner werde das Ministerium erklären: Die Regierung ist entschlossen, Reformen im Budget vorzunehmen, die eine gerechtere Verteilung der Steuern ermöglichen. Die Regierung wünscht eine Erleichterung der Militärlasten, welche das Land schwer bedrücken; das neue Vereinsgesetz wird ohne Herausforderung, aber ohne Schwäche zur Anwendung gebracht werden.

Ferner meldet die „Agence Havas“: Die neue Regierung beabsichtigt die vom vorigen Kabinet verfolgte Politik der Verteidigung der Republik fortzusetzen und, wenn nötig, die Nachschichten jener Koalition zu bereiten, die es anlässlich bekannter Ereignisse versucht hat, die Armee ihrer Pflicht abwendig zu machen und die bei ihrem gegen die Republik gerichteten Unternehmen sich mit jenem Theil der Geistlichkeit, der seine Pflicht vergaß, verbündete.

Mehrere Pariser Blätter widmen dem neuen Ministerium bereits längere Besprechungen. „Figaro“ meint, das neue Kabinet habe alle Merkmale eines Kampfminderiums, während doch das Land ein Ministerium der Beruhigung erwartet habe. „Petite République“ erklärt, die Sozialisten seien entschlossen, das Ministerium Combes noch kräftiger zu unterstützen, als das Ministerium Waldeck-Roussieu, vorausgesetzt, daß es das radikale Programm auch wirklich durchführe. Die sozialistisch-radikale „Lanterne“ bedauert, daß Delcassé dem neuen Ministerium angehören soll, erklärt jedoch, das Kabinet könne durch eine entschiedene antikerikale und reformatorische Politik diesen Fehler vergessen machen.

Von mehreren Blättern wird gemeldet, der Staatsanwalt Bourdelle sei zu der ersten Besprechung der Mitglieder des neuen Kabinetts zugezogen worden, wahrscheinlich um über die Angelegenheit Humbert Aufschluß zu geben.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 9. Juni.
Ein Berliner Korrespondent der offiziellen Münchener „Allg. Ztg.“ meint, die Regierung werde sich demnächst vor allen Dingen zu zwei Maßnahmen in den Ostmarken entschließen müssen. „Die eine Maßnahme geht dahin, daß für alle öffentlichen Versammlungen, die

irgend eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecken, nur die deutsche Sprache zugelassen wird; zweitens, daß nach dem Beispiele Frankreichs diejenigen politischen Organe, die in fremder Sprache erscheinen, als ausländische behandelt werden.“

Auf die Tagesordnung des Reichstags wird außer den Zunderstücken vorliegen nichts mehr vor der Vertagung gelangen, also auch nicht mehr die Interpellation des Grafen Kanitz wegen des Schiffsfahrstrufts.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend die Aenderung der Vorschriften über Kompetenzkonflikte zwischen Gerichten und Verwaltungsbehörden vom 22. Mai 1902.

Im Abgeordnetenhaus theilte am Sonnabend vor Eintritt in die Tagesordnung Präsident von Kröcher mit, daß auf seine Anfrage vom Ministerpräsidenten eine Antwort eingegangen sei, wonach die Regierung auf die Verabschiedung der Polenvorlage und des Gesetzentwurfs betreffend Ausführung des Fleischbeschaugesetzes entschiedenen Werth legt. Wünschenswerth sei die Erledigung der lex Widies und der Novelle zum Vergesetz. Der Schluß der Landtagsession sei für den 14. d. M. in Aussicht genommen. Die Polenvorlage wurde in dritter Verlesung ohne Debatte angenommen. Ein Antrag des polnischen Abgeordneten von Jazdzewski auf namentliche Abstimmung fand nicht die genügende Unterstützung.

Die Königin Wilhelmina hat den Viceadmiral Zegers Beedens beauftragt, den Deutschen Kaiser bei Gelegenheit Allerhöchstdessen Reise nach der Rheinprovinz in ihrem Namen zu begrüßen.

Das Herrenhaus hat seine Sitzung auf Donnerstag, 12. Juni, anberaumt mit der Polenvorlage als Hauptgegenstand der Tagesordnung; dann folgt eine große Anzahl von Petitionsberichten über Eisenbahnangelegenheiten.

Bei der Feier in Marienburg am Donnerstag hat der Kaiser nachstehende Telegramme abgefaßt: Seiner Majestät dem Könige London. Die feierliche Einweihung der St. Marienkirche in der Marienburg hat soeben stattgefunden und war sehr eindrucksvoll. Ich danke Dir nochmals für Dein gütiges Schreiben, das mir Lord Bredalbane überbracht hat und für die Abordnung der Ritter vom Orden St. Johannes, die Du hierher geschickt hast. Es ist nicht das erste mal, daß britische Ritter den Boden der Marienburg betreten, denn wie eine hiesige Uebersetzung sagt, kam Carl Henry Bolingbroke (später Heinrich IV.) mit einer Schaar von englischen Ritters herüber und kämpfte Seite an Seite mit den Ritters des Deutschordens unter Führung ihres Großmeisters gegen die Heiden.

Erzherzog Eugen von Wien. Nach Beendigung der schönen und erhabenen, feierlichen, welche die Herren vom Deutschen Orden mit denen vom Orden St. Johannes vor Gottes Altar verbunden hat, beziele ich mich, Dir von innigstem Herzen Dank zu sagen für die große und freundliche Ueberlassung, welche Du mir erwiesen hast durch Verleihung Deines Ordens. Du weißt, wie hoch ich die Leistungen der alten Deutsch-Ritter für das Gedeihen und die Entwicklung meines Vaterlandes schätze und wie sorgfältig ich daher bemüht bin, ihre Erinnerung in der Wiederherstellung der herrlichen alten Marienburg zu pflegen und zu verewigen. Möge sie in Zukunft ein Wallfahrtsort für jeden Deutschen werden, der an ihr sein Deutschland neu beleben und stärken soll. Dein Fernbleiben hat uns alle mit Schmerz erfüllt und hast Du uns sehr gefehlt; möge Dir eine baldige völlige Herstellung beschieden sein. Wilhelm.

Hierauf sind folgende Antworten eingetroffen: Seiner Majestät dem Kaiser und König Marienburg, Deutschland.

Es erfüllt mich mit großer Freude, daß die Einweihung der Marienkirche so schön von statten gegangen ist. Ich bin sehr dankbar für die gütige Aufnahme, die Du der nach so langen Jahren hienübergegangenen Abordnung des Ordens der Ritter von St. Johann in Jerusalem bereitet hast. Sie wirken in Eintracht und Frieden Seite an Seite mit den Ritters des Deutschordens.

Seiner Majestät dem deutschen Kaiser
Cabinen.

Durch die allergnädigste Annahme des Mariener Kreuzes haben Euer Majestät mich und den Deutschen Orden hochbeglückt und ausgezeichnet. Ich bitte Allerhöchstdessen hierfür meinen allerunterthänigsten Dank entgegenzunehmen zu wollen. Die huldvollsten Worte der Erinnerung, welche Euer Majestät mir und dem Deutschen Ritterorden zu widmen geruhen haben mich tief gerührt. Ich befinde mich in der besten Gesundheit und hoffe, daß es mir nicht erlaube, der wahrhaft erheben-

den Feier in der Marienburg persönlich anzu-
wohnen. Möge die unter der mächtigen schirmen-
den Hand Eurer Majestät wiedererstandene Marien-
burg auch bis in ferne Zeiten ein Wahrzeichen christ-
licher Nächstenliebe, edlen Fürstentums und deut-
scher Kunst bleiben.

Erzherzog Eugen,
Sohn- und Deutschmeister.

Zur Erkrankung des Königs Albert von Sachsen
wird amtlich aus Sibirien vom Sonnabend ge-
meldet: Am Donnerstag Abend hatte der König
Albert etwa eine Stunde auf der Veranda liegend
zugebracht. Als sich der König um 8 Uhr zur Ruhe
begeben wollte und sich bereits im Schlafzimmer
befand, trat plötzlich ein Anfall von Herzschwäche
und Ohnmacht ein, der zu größter Besorgnis An-
laß gab. Ein ähnlicher Schwächeanfall, vermuthlich
durch Blutung veranlaßt, war bereits am Mont-
tag vorausgegangen. Die Königin, welche sich im
Zimmer befand, ließ auf Wunsch des Königs den
Ärztlichen herbeirufen. Mit Andacht empfing
der König die heiligen Sterbesakramente, ihm selbst
zur größten Verabfolgung. Bald trat bei dem König
eine Erholung ein, so daß er selbst anordnete, die
Umgebung, welche sich inzwischen im Zimmer
eingefunden hatte, möchte sich zur Ruhe begeben. Dem
schweren Anfall folgte tiefer Schlaf. Die Besorgnis
erregenden Erscheinungen von seiten des Königs
kehrten nicht wieder. Am Freitag verbrachte der
König mehrere Stunden schlafend; trotz des vor-
handenen Schwächeanfalls ist der Appetit rege, die
Stimme kräftig. Der König verlangte wiederholt
nach Zeitungen und nahm an den Berichten aus der
Residenz lebhaften Antheil. Der Tag verlief ohne
wesentliche Störung. Die Nachtruhe wurde durch
asthmatische Beschwerden mehrfach unterbrochen.
Am Sonnabend Vormittag empfing der König den
Prinzen Georg, welcher längere Zeit im Gebräch
am Krankenbette verweilt. Die Königin verläßt
dasselbe nur auf kurze Augenblicke und während
der heiligen Messe in der anstehenden Kapelle. Der
König liegt in dem geräumigen, rothleinen Wohn-
zimmer nach der Gartenseite hin. In dem Neben-
zimmer hält sich jederzeit einer der anwesenden
königlichen Aerzte auf, sowie das Kammerpersonal.
Die Theilnahme an der schweren Krankheit ist eine
allgemeine; das Telegraphenpersonal im königlichen
Schloß mußte verläßt werden, um die zahlreichen
ein- und ausgehenden Telegramme zu bewältigen.
— Sonnabend Abend 6 Uhr wurde folgender Be-
richt ausgegeben: Seine Majestät der König haben
auch den heutigen Tag über viel geschlafen, doch
wurde die Ruhe durch Ohnmacht öfter unterbrochen.
Eine Besserung im Befinden des Königs ist nach
seiner Richtung eingetreten. Dr. Fiedler. Dr.
Selle. Dr. Hoffmann.

Der Bericht über das Befinden des Königs
vom Sonntag früh 7 Uhr lautet: Das Befinden
Sr. Majestät des Königs hat sich nicht wesentlich
geändert. Die allgemeine Unruhe besteht in glei-
cher Weise fort. Die bedrohlichen Erscheinungen
von Herzschwäche, die vor einigen Tagen zu ernst
Befürchtungen Veranlassung gaben, haben sich jedoch
nicht wieder gezeigt. Der Gesamtzustand ist
deshalb weniger Besorgnis erregend.

Dr. Fiedler. Dr. Selle. Dr. Hoffmann.

In unserem Parlamentsbericht über die Sitzung
des Abgeordnetenhauses vom 5. d. M. ist berichtet,
daß von der Freisinnigen Vereinigung die Abgeord-
neten Niderst und Brödel für den 1. der P o l e n -
v o r l a g e gestimmt haben; diese Angabe beruht
auf einem Irrthum, die beiden Abgeordneten haben
dagegen gestimmt. Da für haben von der Frei-
sinnigen Vereinigung gestimmt die Abgeordneten
K u h r, W o l f f (Riga) und P e l a j o h n (Mo-
gilsno-Zimnongowit). Letzterer hat bei der Ge-
sammtabstimmung über das Gesetz am Sonnabend
für das ganze Gesetz gestimmt.

Das „Neuerliche Bureau“ meldet aus Peking
vom 6. d. M.: Der Kaiser und die Kaiserin-Mutter
empfangen heute den Großfürsten Cyrill Wladimi-
rowitsch. Der Kaiser stattete dann dem Großfürsten
in einem anderen Zimmer des Palastes einen
Gegebenbesuch ab. Der Großfürst bleibt einige Tage
in Peking. Prinz Tsching giebt heute Abend ein
Diner zu Ehren des Großfürsten.

Fürst Ferdinand von Bulgarien ist am Sonn-
abend Vormittag von Wien aus, begleitet von dem
Kriegsminister Papirnow und den Obersten Niko-
lajew, Dimitriew und Markow, sowie dem Präsi-
denten der Sobranje, Zankow, nach Petersburg abge-
reist. Entgegen der bisherigen Annahme ist auch
der bisherige Ministerpräsident Danow am Sonn-
abend nach Petersburg abgereist.

Südafrika. General Rittersher Telegraphist
vom Sonnabend aus Pretoria: Die Uebergabe der
Buren nahm gestern durchaus befriedigenden Fort-
gang. In Middelburg (Transvaal) legten 440
Mann die Waffen nieder, lieferten ein Pompon-Ge-
schütz mit der Munition aus und gaben auch das
Versteck einer Haubitze und eines Maxim-Geschützes
an. In Standerton legten 289, in der Kapkolonie
255 Mann, unter letzteren 219 Ausländische, die
Waffen nieder. Dem „Neuerlichen Bureau“ wird
aus Pretoria vom Sonnabend gemeldet: Der
ganze Stab der Transvaal-Regier-
ung, die zuletzt ihren Sitz in Mosenotterkop hatte,
hat sich mit ihrer aus 50 Mann bestehenden Be-
deutung ergeben. Die Uebergabe der Buren in
Standerton am 5. und 6. d. Mts. wurde von Louis
Botha beaufsichtigt und ging in vollkommener Ord-
nung und mit militärischer Präzision vor sich. Sa-
milson gab in einer kurzen Ansprache der Bewun-
derung, welche die ganze britische Nation für den
von den Buren geführten gewaltigen Kampf fühlte,
und der Hoffnung Ausdruck, daß die Burghers ge-
treue Unterthanen des Königs werden. Aus Wolbe-
hoek wird dem genannten Bureau vom 5. d. Mts.
gemeldet: Vanmilleris und Wandermores Kom-
mandos haben sich heute dem General Elliot er-
geben, der ihnen mit seinem Stabe entgegen ge-
gangen war und sie auf freiem Felde in der Nähe von
Bredesfort Station traf. Der General gab den
Buren in einer Ansprache Erklärungen über die
Art, wie in der nächsten Zeit für ihren und ihrer
Familien Unterhalt gesorgt werden solle, und ritt
dann in Begleitung Dewets nach der Station, wo
die Buren, die zu Pferde folgten, die Waffen
niederlegten; im ganzen ergaben sich 185 Mann
mit 157 Gewehren. Der General verlas dann noch
ein Telegramm des Königs, in welchem dieser den
Buren eine glückliche Zukunft wünscht. — Schalk
Burger, der bei dem Gouverneur von Natal in
Pietermaritzburg zum Frühstück geladen war, be-
suchte das Konzentrationslager und ermahnte die

Burghers, sich in die Lage zu schicken, das Ver-
gange zu vergessen und zu vergeben, den Ueber-
gebedingungen gemäß zu handeln und zum Wohle
Südafrikas zu wirken. — Wie „Daily Mail“ er-
fährt, trifft die Regierung energische Vorkehrungen,
um eine pünktliche und gründliche Einführung der
Zivilverwaltung in den neuen Kolonien möglichst
bald sicher zu stellen. Eine der ersten Thaten der
englischen Regierung solle die Revision der Zoll-
gesetzgebung für Südafrika sein. Für jetzt bleibe
der bisher bei den Buren geltende Tarif in Transvaal
in Gültigkeit.

Deutschland.

Danzig, 7. Juni. Heute Abend 8 Uhr trafen
die Majestäten mit Gefolge auf Bahnhof Langfuhr
ein, wo der Kommandeur der Leibhufarenbrigade,
General a la suite Generalmajor von Madensen,
zur Begrüßung anwesend war. Die Kaiserin begab
sich nach Villa Söchtirz, wo Ihre Majestät bei
Frau von Madensen verblieb. Der Kaiser fuhr in
offenem Wagen mit dem Generalmajor von Maden-
sen nach dem Leibhufarenkasino. Auf dem Vorplatz
des Kasinos hatte die 10. Schwadron der Leib-
hufaren Aufstellung genommen. Erwartet wurde
der Kaiser von dem kommandirenden General
Generalleutnant von Braunschweig, dem Divisions-
kommandeur Generalleutnant von Brun und dem
Offizierkorps der Leibhufarenbrigade. Vor der
Tafel nahm der Kaiser einige militärische Meldungen
jetziger und ehemaliger Offiziere der Leibhufaren,
sowie des neuernannten Kommandanten von Dan-
zig, von Horn, und die des neuernannten Chefs des
Generalstabes des 17. Armeekorps, Oberstleutnant
Eben, entgegen. In der Tafel, welche im Königs-
saal des Leibhufarenkasinos zu 70 Bedecken statt-
fand, nahmen außer den vorgenannten Herren theil:
Generalleutnant a. D. von Jaitow, Oberstleutnant
a. D. von Parpart auf Klein-Kastel, die Wittmeister
a. D. von Graf-Klamin, von Meiditz-Geißeln, ferner
der Direktor der kaiserlichen Werft zu Danzig, Ka-
pitän zur See von Holkenhoff, Korvettenkapitän
Secht, Kapitänleutnant Fuchs, sowie die Herren des
Gesolges. Als Gäste bei Frau von Madensen waren
geladen: Frau von Braunschweig, Frau von Brun,
Frau Oberstleutnant von Colomb, Frau Major von
Winterfeld, sowie die beiden bei der Hausfrau zu
Besuch weilenden Damen Frau Generalleutnant
Wibb. von Jaitow, Frau Bundeshauptmann Jäkel,
außerdem die Damen des Gesolges der Kaiserin.
Der Kaiser und die Kaiserin reisten heute Abend
10 1/2 Uhr nach Berlin ab; auf dem Bahnhofe waren
der kommandirende General Generalleutnant von
Braunschweig und Generalmajor von Madensen an-
wesend.

Berlin, 7. Juni. Der Handelsminister richtete
an die Berliner Handelskammer einen Erlaß, worin
er dieselbe fragt, wann ihre Einrichtungen so weit
sein werden, daß sie sich in der Lage befinden, die
Aufsicht über die Börse zu übernehmen. Eine Ab-
schrift des Erlasses ist dem Vorkostenkollegium zuge-
gangen.

Düsseldorf, 7. Juni. Das Kanonenboot „Bar-
ther“ und das Depeschboot „Sleipner“ sind heute
Abend 7 Uhr neben dem Ausstellungsterrain ein-
getroffen.

Stuttgart, 7. Juni. Das Amtsgericht hat den
Antrag der Stadtverwaltung, es möge ihr die Ver-
fugung zugesprochen werden, wegen Nichterhaltung
des Vertrages die Straßenbahn in eigene Verwal-
tung zu übernehmen, kostenförmig abgewiesen. —
Der A u s s t a n d der Straßenbahn-Angelegenheit ist
laut Beschluß der heute Nachmittag stattgehabten
Verammlung der Ausständigen b e e n d e t. Ein
großer Theil der Ausständigen tritt bei der
Straßenbahn wieder ein.

Stuttgart, 8. Juni. Der Straßenbahnbetrieb
ist heute früh auf allen Linien in vollem Umfange
wieder aufgenommen worden.

Italien.

Rom, 8. Juni. Wegen der Aeußerung des
Ministers Prinetti, daß die Kommission für den
Kolonialetat sich ihm gegenüber in schändlicher
Weise benommen habe, fand heute Abend zwischen
dem Minister Prinetti und dem Minister, Craxelli,
und dem Minister Prinetti ein Säbelduell statt.

Großbritannien.

London, 8. Juni. Der heute in der St.
Pauls-Kathedrale aus Anlaß des Friedens-
schlusses gefeierte Dankgottesdienst
machte großen Eindruck auf die Anwesenden. Die
Mitglieder der königlichen Familie, welche einzeln
vor der Kathedrale vorüber, waren sämmtlich
zugegen. Die Majestäten begaben sich im offenen
Wagen ohne Eskorte nur mit einigen Vorreitern
nach der Kathedrale. Der König, der Feld-
marschalls-Uniform trug, wurde von der in den
Straßen überaus zahlreich angeammelten Volks-
menge überall herzlich begrüßt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 9. Juni.

* Provinzialgewerbeausstellung in Bromberg.
In Privatgesprächen, die gestern der Herr Ober-
präsident Dr. v. Ritter bei der Besichtigung der
Ausstellung mit Vorstandsmitgliedern der letzteren
hatte, stellte er, wie wir erfahren, in Aussicht, für
eine Provinzialgewerbeausstellung in Bromberg
wirken zu wollen. Der Herr Oberpräsident hat
von der gegenwärtigen Ausstellung den Eindruck
gewonnen, daß das Bedürfnis nach einer Aus-
stellung größeren Stils sich besonders hier stark
fühlbar mache.

* Sanitätskolonnen. In den heutigen ge-
schäftlichen Verhandlungen wurde die Auf-
lösung des Verbandes beschlossen. In
seiner Stelle treten provinzielle Organi-
sationen, an deren Spitze in Polen der Ober-
präsident von Ritter tritt.

* Das interessante Schauspiel des Stapel-
laufs eines größeren Dampfers kann man ge-
nießen, wenn man sich am morgigen Dienstag
nachmittags 1/5 Uhr auf das linke Bräuhaus in
die Nähe der städtischen Gasanstalt, der Zobel-
schen Schiffswerft gegenüber, begibt. Es findet dort die
Laufrunde und der Stapellauf eines Frachtdampfers
von 46 1/2 Mtr. Länge und 6,2 Mtr. Breite, der
mit der 400 PS. Dampfmaschine, die demnach auf
der Zobel'schen Maschinenfabrik an der Fischer-

straße eingebaut wird, der größte bis jetzt in Brom-
berg hergestellte Dampfer sein wird. Vor dem
Ablauf des Schiffes findet in Anwesenheit der
Nächstbetheiligten und einiger geladenen Gäste die
Laufrunde des Schiffes durch die Lohrer des Erbauers
in hergebrachter Weise statt.

* Zum Besuch der Gewerbeausstellung sind
gestern ca. 6000 Karten verkauft worden.

* Gardinenbrand. Am Sonnabend Abend
gegen 9 Uhr entstand im Parterregeschoß des Hauses
Danzigerstraße Nr. 21 ein Gardinenbrand. Die
städtische Feuerwehr wurde alarmirt, war auch bald
zur Stelle, trat aber nicht mehr in Thätigkeit, da
der Brand bereits gelöscht war.

* Der Gesangverein „Gutenberg“ unternahm
gestern früh einen Ausflug nach der Blumen-
schleife (Ratten), welcher des schlechten Wetters we-
gen aber nur wenig Teilnehmer fand. Dessen unge-
achtet wurde das Gesangsprogramm erledigt und
der Humor half den Theilnehmern über das Ver-
drüßliche der Witterung hinweg.

* Chyrium-Theater. Heute Montag geht die
Schauspielnovität „Nacht und Morgen“ bei
ermäßigten Preisen zum letzten male in Szene.
Morgen Dienstag kommt Moyses Lustspiel „Der
Hypochonder“ gleichfalls zum letzten male
zur Aufführung. Ueber die in Vorbereitung befind-
liche Schwan-Novität „Coralie & Cie.“ äußert
sich der Nürnberger „Fränk. Kurier“ anläßlich
der dortigen Premiere am „Antimen Theater“
wie folgt: „Coralie & Cie.“ ist ein Schwan, so
lustig und ausgelassen, wie ihn nur Pariser Boden
herzubringen vermag. Wie fast alle Pariser
Schwänze der letzten Jahre, so hat auch „Coralie
& Cie.“ seinen besonderen Reiz, welcher in einer
igenen Verwandlung im 2. Akte besteht, und
auf den nichtabwendenden Zuschauer geradezu eine
verblüffende Wirkung ausübt. Dazu kommt noch
eine Reihe von Reizen zweiten Grades. Die einander
jagenden Ueberraschungen und der witzige Dialog
sichern den Autoren auch bei dem größten Druk-
mäuser Verzeihung. Der Beifall, mit dem die No-
vität aufgenommen wurde, war ein geradezu stür-
mischer.“

* Der Militärärzter- und Invalidenverein
hatte für gestern einen Frühausflug nach der 5.
Schleife geplant. Infolge der ungünstigen Wit-
terung fand der Ausflug nicht statt und ist auf den
nächsten Sonntag festgesetzt worden.

* Chyrium-Theater. Gestern gab es für das
Sonntagspublikum, das man nicht gerade vermehrt
Moyses atemberaubenden Lustspiel „Der
Hypochonder“. Das Stück ist in seinem ersten Theile,
wo noch ein Theil wirklicher Lustspielkomik und
auch eine gewisse Konsequenz in der Charakteris-
rung vorhanden sind, weit besser und unterhaltender,
als im zweiten, wo der Verfasser sich in schwach-
müthigen Zuge gehen läßt, bis „Ende gut, alles
gut“ heißt. Die harmlosen Scherze, die durch-
sichtigen Verwicklungen und Verwicklungen fan-
den denn auch dankbare Lacher, und damit war
wohl der Zweck des Abends erfüllt. Unter der
großen Zahl der Darsteller trat als Träger der
Titelrolle Herr Knappe in gewisser Weise hervor,
der nicht ohne trockenen Humor spielte, ebenio
machte Herr Doppel seinen Sauerbrei zu einer wirk-
samen Schwanfingur. Das gleiche ist von Frau
Dölar (Frau Sauerbrei), Herrn Neizer (Hampel)
und einigen der Stadtverordneten zu sagen. Die
Frau Birkenstock spielte Jrl. Wolter recht geschickt,
und auch die beiden Liebespaare waren bei den
Damen Kühlen und Kugler und den Herren Rin-
der und Sydow gut aufgehoben. Die Inhaber der
kleineren Partien thaten ebenfalls fast durchweg
ihre Schulpflicht, so daß sich die Aufführung vor
beifallsstimmiger Saule glatt und glücklich abwickelte.

* Kom Appetit am gestrigen Ausstellungstage.
Herr Restaurateur Gabriel, der alleinige Verkäufer
von warmen Würstchen auf dem Ausstellungssplatze
hat dort 2000 Paar Würstchen (von Nachmann)
und 600 Stück Berliner Bockwürste verkauft. Ver-
braucht wurden hierbei 15 Pfund Mostard und
11 Fünftelpeppernibrot.

* Bilderrahmendiebstahl. Vorgefunden stieg
vom Dache aus ein Mann in den Bodenraum des
Hauses, in dem sich die Buchhandlung Ebbode be-
findet, und stahl vom dortigen Lager mehrere
Bilderrahmen. Der Diebstahl wie der Dieb ist der
Polizei angezeigt worden. Es ist ein Bewohner
eines benachbarten Hauses.

* Generalkirchen- und Schulvisitation. Ueber
die Schlussarbeit der Kommission wird uns zu-
sammenfassend und zur Ergänzung früherer No-
tizen u. a. nach folgendes mitgeteilt: Der
Visitationsgottesdienst am 2. Juni in Gogolin er-
hielt eine besondere Weiße dadurch, daß mit dem-
selben die Einführung des bisherigen Pfarrver-
weisers Wähler zum Pfarrer der Gemeinde verbunden
wurde. Generalsuperintendent Geseffel vollzog die
Einführung. Danach predigte der neu eingeführte
Pfarrer über Apokalypse 2, 36-39. Pfarrer
Platau aus Jablone hielt die Visitationsansprache
über Offenbarung Joh. 3, 11. Pfarrer Gregor aus
Kreuz die Unterredung mit der konfirmirten Jugend
über Röm. 10, 4. Generalsuperintendent Geseffel
die Besprechung mit den Hausvätern und Hausmüt-
tern über die Vergebung der Sünden. Am Nach-
mittage fand die Konferenz mit dem Gemein-
dekirchenrath statt und zugleich die Visitation der
Schulen zu Gogolin (mit der Minorität Krom-
pewo), Witoldowo, Gogolinka, Gohensfelde und
Wiskino. In letzterer Schule wurde durch Super-
intendent Krüger noch ein Gottesdienst abgehal-
ten. Die noch sehr junge Parochie Montmarst,
welche am 3. Juni visitirt wurde, hat mit erheblichen
Schwierigkeiten zu kämpfen, da der Pfarrer selbst
nur wenige Evangelische zählt. Hier hielt nach der
Predigt des Ortsgeistlichen Pfarrer Hermann über
Joh. 14, 16-21 Pfarrer Gregor aus Kreuz die Vi-
sitationsansprache über 2. Cor. 6, 16. Pfarrer Bie-
rich aus Wisa die Unterredung mit der konfirmirten
Jugend über Matth. 5, 8 und Generalsuperinten-
dent Geseffel die Besprechung mit den Hausvätern
und Hausmüttern über das Wohnen des Herrn im
christlichen Hause und die Vorbereitung zu seiner
Aufnahme; in Schanzendorf hielt Superintendent
Schammer aus Schneidemühl die Predigt über
Matth. 11, 28-30 und Pfarrer Platau aus Ja-
blone eine Besprechung mit der Gemeinde Joh. 8,
12. Der Nachmittag war der Sitzung des Ge-
meindefürschraths, sowie dem Besuch der Schulen
von Montmarst, Kufschmin, Dzidno und Gr.
Lonsk gewidmet, während der Religionsunterricht
in Schanzendorf bereits nach dem dortigen Gottes-
dienst revidirt worden war.

Im Visitationsgottesdienst zu Siemno am
4. Juni folgte auf die Predigt des Ortsgeistlichen,
Pfarrer Lohwasser über Röm. 8, 12 bis 17, eine
Visitationsansprache des Herrn Superintendenten
Schammer über 1. Cor. 13, 3, die Unterredung mit
der konfirmirten Jugend durch Pfarrer Müller-
Düsseldorf über Apokalypse 2, 42 und die Be-
sprechung mit den Hausvätern und Hausmüttern
durch den Generalsuperintendenten über die Pflege
und Zucht der jungen Neben im Weinberge des
Herrn. Zu Mittag folgten die Kommissionsmit-
glieder einer Einladung des Kammerherrn v. Born-
Fallois auf Siemno. Von dort aus wurden am
Nachmittag die Schulen von Siemno, Mahrheim,
Friedingen, Stronau, Goldmark und Budzinnel
mit der Minorität Wudschin besucht. Die letzte
Visitation beschäftigte sich am 5. Juni mit der Pa-
rochie Wilhelmsort. Nach der Predigt des Orts-
geistlichen Pfarrer Lindenblatt über Röm. 15, 4 bis
13 hielt Superintendent Beyer die Visitationsan-
sprache über Luc. 12, 32, Superintendent Saran-
Bromberg die Unterredung mit der konfirmirten
Jugend über Offb. Joh. 2, 10 und der General-
superintendent die Besprechung mit den Hausvätern
und Hausmüttern über Röm. 15, 9, wie Christen,
vom Herrn aufgenommen, einander aufnehmen
können und sollen. Die Konferenz mit dem Ge-
meindefürschrath schloß sich diesmal unmittelbar
an den Gottesdienst an, Konfistorialpräsident Ba-
lan, welcher am Abend zuvor in Bromberg einge-
troffen war, nahm sowohl am Gottesdienste wie an
der Konferenz theil. Im Laufe des Nachmittags
wurde noch der ev. Religionsunterricht in den
Schulen zu Wilhelmsort, Grünberg, Bergfelde,
Tramentowo, Neumannsdorf und Wocheln revi-
dirt. Der 6. Juni brachte den feierlichen Abschluß
der Visitation. Am 10. Uhr fand in der Pfarrkirche
zu Bromberg der Schlußgottesdienst statt, in wel-
chem nach einer Predigt des Generalsuperintenden-
ten über 2. Cor. 7, 1 und einer Vorbereitungsan-
sprache des Pfarrers Müller-Düsseldorf über Offb.
Joh. 19, 9 die sämmtlichen Theilnehmer an der Vi-
sitation, Kommissionsmitglieder, Geistliche und Leh-
rer nebst Angehörigen das heilige Abendmahl feier-
ten. Es folgte eine Schlußkonferenz mit den Leh-
rern, in welcher ein im Allgemeinen erfreulicher
Stand des evangelischen Religionsunterrichts an-
erkannt wurde, eine Schlußkonferenz mit den
Geistlichen mit kurzen Vorträgen über das Bibel-
studium des Geistlichen, das Aeltestenamt in der
rheinischen Provinzialkirche und die Bedeutung des
Pfarrhauses, danach ein gemeinsames Mittag-
essen im Wärdensaal mit etwa 20 Theil-
nehmern, bei dem Generalsuperintendent Geseffel
das Hoch auf den Kaiser ausbrachte.

zw. Jordan, 7. Juni. (Städtisches
Lehrerbereiner.) In der gestrigen Stadtver-
ordnetenversammlung wurde die Gründung einer Pflicht-
feuerwehr nach dem von der Regierung heraus-
gegebenen Normalstatut beschlossen. Die Erbauung
eines Schlachthauses wurde abgelehnt; anstelle des
Schlachthauses wird die Einführung einer anti-
ken Fleischbeschau und die Einrichtung einer
Fleischbank für minderwertiges Fleisch beschlossen.
Die Erbauung des von dem Magistrat geplanten
Schlachthauses rief eine lebhafte Debatte hervor.
Der größte Theil der Stadtverordneten war jedoch
der Ansicht, daß die hiesigen sechs Fleischer un-
möglich imstande sind, die Kosten für Verzmung
und Amortisation uvm. des Schlachthauses zu
tragen, und daß dadurch eine wesentliche Erhöhung
der Fleischpreise zu erwarten sei, zumal auch der
Fleischhandel nach außerhalb vollständig aufgehört
hat. Mehrere Ortsarmen wurden Unterstützungen
bewilligt. In der Angelegenheit des Antrages des
Lörpermeisters Förster um Herausgabe einer Par-
zelle, welche die Stadt seit einer Reihe von Jahren
an den Fleischermeister Cohn verpachtet hat, wurde
beschlossen, daß Herr Förster zunächst den Nachweis
zu erbringen hat, daß die Parzelle ihm auch wirt-
lich gehört. Erfreulich war es, daß sich zu der
Verammlung auch verschiedene Bürger der Stadt
als Zuhörer eingefunden hatten. Er reger Besuch
der Sitzungen seitens der Bürgerschaft ist den
Stadtverordneten sehr erwünscht. — Der hiesige
Lehrerbereiner hielt seine geistliche Monatsver-
sammlung mit Damen in Ostromeko beim Bahnhof-
wirths Neumann ab. Nach Erledigung des geschäft-
lichen Theiles blieben die Mitglieder noch gemüth-
lich bis zur Abfahrt des Zuges bei Spiel und
Tanz beisammen.

Bunte Chronik.

Die Gesellschaftsreisen nach dem
skandinavischen Norden, welche für die-
sen Sommer von Carl Stangen's Reise-
Bureau Berlin W., Friedrichstraße 72, geplant
worden sind, finden lebhaften Beifall. Für diejen-
igen Reisen, mit denen eine Fahrt bis zum Nordkap
verbunden ist, empfiehlt sich wegen Belegung der
Schiffsplätze eine zeitige Anmeldung. Auf dieselbi-
ges Verlangen hat sich Carl Stangens Reisebureau
entschlossen, seine Reisepläne noch zu vermehren. Es
unternimmt eine Gesellschaftsreise zur Krönungs-
feier in London, bei der es für die Theilnehmer
auch Plätze auf Tribünen beim Krönungszug und
auf einem Dampfer bei der Flottenrevue genächt.
Für den Besuch der Gewerbe- und Kunstausstellung
in Düsseldorf sind Einrichtungen getroffen, welche
die Reise dort hin erleichtern und verbilligen. Für
die so schnell beliebt gewordenen Mittelmeerfahrten
mit dem Dampfer „Therapia“ von der deutschen
Lebante-Linie ist eine frühzeitige Anmeldung eben-
falls zu empfehlen, besonders für die Fahrt im
Juli. Die erste deutsche Gesellschaftsreise um die
Erde wird von dem genannten Bureau im Novem-
ber d. J. angetreten. Illustrierte Reisepläne ver-
leitet Carl Stangens Reisebureau kostenfrei.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Dienstag, 10. Juni,
Einweihung des Schowossefes abends 7 Uhr
30 Minuten. — Mittwoch, 11. Juni, 1. Tag des
Bogenfestes. Frühgottesdienst 7 Uhr. Hauptgottes-
dienst 9 Uhr. Konfirmationsfeier und
Predigt 10 Uhr. Mincha 4 Uhr. Abends Fest-
gottesdienst 7 Uhr 30 Minuten. — Donnerstag, den
12. Juni, 2. Tag Schowossefes. Frühgottesdienst 7 Uhr.
Hauptgottesdienst 9 Uhr. Seelenfeier und
Predigt 10 Uhr. Während der Predigt an beiden
Festtagen bleibt die Synagoge geschlossen. — In den
Wochentagen morgens 6 Uhr 30 Minuten, abends
7 Uhr 30 Minuten.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 9. Juni.

Apotheker-Versammlung. Am Sonnabend fand in Motiv Hotel eine Versammlung der Apotheker des Regierungsbezirks Bromberg statt. Zur Besprechung kamen nur Sachangelegenheiten. Nach Schluss der Sitzung fand ein Diner statt, an welchem auch Damen theilnahmen. Demnächst wurde von der Gesellschaft die Sanitäts- und Gewerbeausstellung besucht.

Zu Buchholz, Kreis St. Krone. bei Schloppe ist am 9. Juni eine Telegraphenbetriebsstelle, mit welcher eine öffentliche Fernsprechstelle und eine Unfallmeldestelle verbunden sind, eingerichtet worden.

Freibier auf der Ausstellung für die Sanitätskolonnen wurde von der Brauerei Engländer, Büding, Vertreter Max Klein hier, und der Brauerei Kuntze, Graubenz, verschänkt.

Schlachtbericht. In vergangener Woche wurden im hiesigen Schlachthaus geschlachtet: 78 Kälber, 221 Kühe, 426 Schweine, 118 Schafe und eine Ziege.

Crona, B., 8. Juni. (Neues Distriktsamt. Personalnotiz.) Mit dem 1. Juni wird in königlich Preussisch in ein neues Distriktsamt infallirt. Diesem werden 13 zum hiesigen Distriktsamt bisher gehörige Ortsteile und 9 des Distriktsamts Arzementowo zur Verwaltung zugetheilt. Dem hiesigen Distriktsamte werden zu den bisherigen 19 Ortsteilen noch Gogolin, Gogolinke, Trischin und Wieszlo zugewiesen. — Lehrer Albrecht ist anstelle des nach Sommer zum 1. Juni verstorbenen Lehrers Hochle als Lehrer der evangelischen Schule zu Djidno bestellt worden.

O. Weissenhöhe, 7. Juni. (Guter Fang. Gemeindevertretung. Ausflug.) Einen glücklichen Fang hat gestern der Stromweiser Berthold Neumann. Seit 14 Tagen hielt sich in seinem Revier eine Fischotter auf und machte großen Schaden. Gestern fand der Stromweiser den städtischen Rüber in dem aufgestellten Eisen. Es ist die vierte Fischotter, welche der Herr während seiner Amtsthätigkeit erlegte, und da das letzte ein Muttertier ist, dürfte die ausgelegte Prämie gern bezahlt werden. — In der stattgegebenen Gemeindevertreterwahl wurden in der ersten Abtheilung Kaufmann Garste, in der zweiten Abtheilung Galtwirth Bilde und in der dritten Abtheilung Rentier Strohscheer gewählt. Letzterer ist bei 72 Jahren noch recht rüstig und schon 50 Jahre lang in Gemeindegewerken. Das Schulwesen verwallt er 25 Jahre lang. — Der gemästete Chor beschloß, Ende dieses Monats eine Dampferparthie nach Nisch zu unternehmen.

Zanowitz, 8. Juni. (Besitzwechsel. Neue Schule.) Da hier an größeren Wohnungen Mangel herrscht und auch die Miethen sehr hoch sind, baute die Anweisungskommission hier auf ihrem Grund und Boden ein Wohnhaus nebst Wirtschaftsräumen für den Distriktskommissar, welcher hierfür eine jährliche Miete von 500 Mark zahlte. Dieses Gebäude hat nun die königliche Regierung von der Anweisungskommission käuflich erworben. — Auf dem Anweisungsgute Nischenheim, welches bis auf einige Parzellen vererbt ist, baut die Anweisungskommission eine evangelische Schule. Das Gebäude soll Ende dieses Monats seinem Zwecke übergeben werden. Bis her besuchten die 18 Kinder der Anwesenden die dortige katholische Schule.

Znowozlaw, 8. Juni. (Verschiedenes.) Der Polizeikommissar wird sein hiesiges Amt wahrscheinlich zum 1. Juli 1902 antreten. Zahlreiche Bürger hatten sich heute zur Gewerbeausstellung nach Bromberg begeben. — In der Stadtbauordnungsversammlung am Dienstag soll der Zuschlag für den Neubau der Gasanstalt erteilt werden. Gebote haben u. a. abgegeben: E. Franke-Dremen, Horn-Braun-Schweig, Schulmann u. Nicker-Erfurt, Poelter u. Co., Dortmund, Albrecht-Dortmund, Berliner Anhaltische Maschinenfabrik, Hempel-Berlin.

Schweß, 8. Juni. (Bürgerversammlung.) Gestern Abend fand hier im Konvaleszenten Saale eine öffentliche Versammlung von etwa 200 Bürgern der Stadt und mehrerer Bewohner aus dem Kreise zwecks Stellungnahme zu der von der Regierung beabsichtigten Umwandlung des hiesigen Progymnasiums in eine lateinische Schule und Beschlussefassung über eine eventuelle Witschkeit an den Minister um Umwandlung des Progymnasiums in eine Volksschule statt. Angenommen wurde folgende Resolution: „Zahlreich versammelte Einwohner von Schweß und Umgegend erklären, daß sie nach wie vor auf dem im vorigen Jahre durch eine Petition an den Herrn Minister zum Ausdruck gebrachten Standpunkte stehen, daß bei einer etwa beabsichtigten Umwandlung des hiesigen Progymnasiums in eine andere Schulform, nur die Umwandlung in eine Volksschule zu erstreben ist. Eine Umwandlung in eine lateinische Realschule würden sie als eine weitgehende Schädigung von Stadt und Kreis Schweß, sowohl in idealer wie auch in materieller Hinsicht, ansehen.“ Die Herren Landrath Grashoff, Schulrath Kiehn u. a. sprachen für den Ausbau zum Progymnasium mit der Einrichtung der Sexta in eine allmähliche Umwandlung zu einem Reformprogymnasium. Es wurde eine Kommission von fünf Herren gewählt und diese mit der Abfassung einer dahin gehenden Petition an den Minister betraut.

Zastrow, 8. Juni. (Die Wollschur) hat hier und auf den Gütern der Umgegend bereits ihren Anfang genommen, sie wird durch die anhaltend günstige Witterung sehr gefördert. Die Güte der Wolle ist zufriedenstellend und die Wäsche fällt durchweg gut aus. Dagegen ist eine bedeutend kleinere Menge gegen die Vorjahre vorhanden, weil hier und in der Umgegend sich von Jahr zu Jahr hinsichtlich der Schafhaltung eine stetige Abnahme geltend macht. Die Produzenten erblicken in der Schafzucht keinen besonderen hohen Gewinn, weil sie doch nicht mit der überreichlichen Wolle zu konkurrieren vermögen. Verkäufe an Ort und Stelle durch auftauchende Händler sind bis jetzt nur vereinzelt vorgekommen; jedoch liegt der Preis nach Aussage hiesiger Händler um 10 Prozent höher als im Vorjahre. Für beste Qualität zahlt man pro Pfund 0,90 bis 1,05 Mark, mittlere Sorten preisen 0,80 bis 0,90 Mark das Pfund, während für grobe Baumwolle 0,65 bis 0,75 Mark für das Pfund gezahlt wird.

Königsberg, 8. Juni. (Die Feier seines 60 jährigen Bestehens) beging gestern und heute unter zahlreicher Antheilnahme weiterer Kreise und in besonders glanzvoller Weise der hiesige Männerturnverein, welcher gegenwärtig 500 Mitglieder in der Männerabtheilung und 130 Mitglieder in der Jugendabtheilung zählt.

Sport und Jagd.

Grüna, 8. Juni. Am heutigen 2. Tag der Ruderegatta des Berliner Regattaverbands auf dem Langen See kamen die Kaiserpreise zum Austrag.

Der Kaiser hatte telegraphisch sein lebhaftes Bedauern ausgesprochen, wegen der unglücklichen Witterung die geplante Jagd nach Grünau aufgeben zu müssen. Den neuen Wanderpreis des Kaisers für akademische Bierer, bei dem jetzt nur noch unmatrifizierte Studenten starten dürfen, gewann der Akademische Ruderklub Berlin, während der Akademische Ruderverein Berlin, der im Vorjahr sich den bisherigen Wanderpreis dauernd geholt hatte, zweiter wurde. Bei dem Kaiserpreis (Silberner Pokal Kaiser Friedrichs III.), wo 10 Boote starteten, mußte wegen Kollision der Start wiederholt werden. Erster wurde der Berliner Ruderklub, zweiter die Amsterdamsche Riocen-Zeilervereinigung „de Hoop“.

Gerichtssaal.

s. Znowozlaw, 8. Juni. In der gestrigen Sitzung der Strafammer hatten sich neun Einwohner des Grenzortes Krummie, Kreis Strelino, wegen Verleumdung ihres Gemeindevorstehers Blum zu verantworten. Angeklagt sind die Einwohner Samuel Didom, C. Rodenwald, Hermann Rodenwald, Bernhard Rodenwald, Heinrich Didom, August Rierbarth, Jakob Dembowski, Johann Kossak und R. Marohn. Sie sollen mit Bezug auf den Gemeindevorsteher nicht erwieslich wahre Thatsachen behauptet haben, und zwar in Eingaben an das Strelnoer Landrathsamt. Die erste Eingabe hatte Samuel Didom allein unterschrieben, die anderen alle neu angeklagt. Vorgeworfen wurde Bl. Unterjochung, Erpressung und Wilddieberei.

Sämtliche Angeklagte erklärten, den Beweis der Wahrheit antreten zu wollen. Die Verhandlung zog sich bis gegen 4 Uhr hin, da 35 Zeugen vernommen wurden. Der Staatsanwalt erklärte, der Wahrheitsbeweis sei nur für einen Fall erbracht worden, alles übrige sei erlogen. Er beantragte gegen 3 Angeklagte Gefängnisstrafen von 2-4 Monaten, gegen 4 Geldstrafen und bei zwei Freisprechung, da sie nur polnisch verstanden und von dem Inhalt des Schriftstückes keine Kenntniz gehabt hätten. Der Verteidiger Justizrat Kleine plädierte für Freisprechung, den Angeklagten stehe der Schutz des § 193 Wahrung berechtigter Interessen zur Seite. Der Gerichtshof sprach sämtliche Angeklagte frei. Die Behauptungen der Angeklagten seien zwar übertrieben, aber sie wären berechtigt gewesen, die Dinge dem Landrathsamt mitzutheilen.

Rufen, 7. Juni. Der Redakteur v. Sluphy vom Witzblatt „Noma“ (Wespe) wurde heute Nachmittag von der Strafkammer wegen Majestätsbeleidigung zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt und sofort verhaftet.

Bunte Chronik.

— New-York, 7. Juni. Der Dampfer „Thomas Wilson“ ist nach einem Zusammenstoß mit einem anderen Dampfer bei Duluth gesunken. Neun Mann von der Besatzung sind ertrunken.

— Fort de France, 7. Juni. Gestern erfolgte ein neuer furchtbarer Ausbruch des Mont Pelée. Fort de France blieb vier Stunden in Dunkelheit gehüllt. Das Gelände von Morne Rouge wurde mit heißem Schlamme bedeckt. Eine Anzahl Häuser wurden sammt ihren Werten vernichtet.

— Peking, 7. Juni. In der japanischen Kaiserin ist ein Todesfall an Cholera vorgekommen. Der Vertreter kam von Tientsin, wohin die Krankheit kürzlich aus Shanghai verdrängt wurde.

— Der Lämmergeier als Kindesräuber. Aus Ulica in Kroatien wird gemeldet: Ein nahe gelegenes ferliches Dorf wurde am vergangenen Donnerstag durch ein idiosyncrasisches Ereignis in große Aufregung versetzt. Die Feldarbeiterin Anta Mimica, die sich zur Arbeit begab, ließ ihr einjähriges Kind in der Obhut ihrer 11-jährigen Tochter zurück, welche das Kind aufschloß im Hof ließ. Ein Lämmergeier, der den Hof umkreiste, stürzte mit Blieschnelle herab und entführte das Kind in die Höhe. Auf das Geschrei des Kindes eilten die Nachbarn herbei, konnten aber nur noch sehen, wie der Lämmergeier mit dem färenden Kinde immer höher stieg. Die Bauern erstickten mit unglücklicher Mühe den steilen Nittelpf des Geiers, aber sie fanden nur noch blutige Knochen und blutgetränkte Meidereste. Die heimkehrende Mutter brach, als sie die Kunde von dem Unfall erhielt, ohnmächtig zusammen.

— Ueber ein afrikanisches Untersuchungsverfahren, das früher im Oberlande in Deutsch-Ostafrika üblich gewesen, berichtet ein Missionar in den „Berliner Missionenberichten“. Um Zauberer zu entlarven, die den Leuten Krankheiten anheben, wurde früher, zur Zeit der alten Sesse-Herrlichkeit, eine richtige Feuerprobe angestellt. Der mutusana kam nur den Ort an, wo der Mißthäter steck. Falls der Oberhauptling die Sache nun weiter verfolgen will, läßt er die ganze Einwohnerchaft, Männer, Frauen und Kinder, jenes Dorfes zusammenkommen. Ein großes Feuer wird angezündet und eine Hade darin glühend gemacht. Das Alles geschieht unter Leitung des muna kumana, des „Oberlekters“. Festordners oder wie man das Wort übersetzen will. Dann sängt derselbe an, dreimal an der Hade zu lesten. Darauf wird dieselbe wieder glühend gemacht und der nächste kommt an die Reihe. Alle ohne Ausnahme müssen heran, selbst der Dorfhauptling, etwaige Aerzte ebenso, auch Wahrsager sind nicht ausgenommen. Nur der Oberhauptling leckt nicht mit — die Junst der Schmiede. Wer ein ganz reines Gewissen zu haben glaubt, der leckt auch wohl vier- oder fünfmal. Da die Prozedur ruhig weiter geht, wenn auch schon einer entdeckt ist, so werden bei einer Feuerprobe oft vier oder fünf Zauberer gefaßt. Haben nun endlich alle geleckt, so werden die ertappten Mißthäter zum Oberhauptling geführt. Mahina soll, wenn es sich nur um einen oder zwei handelt, meist die Todesstrafe verhängt haben, waren es mehrere, so wurde etwa die Hälfte zur Verbannung begnadigt. Noch jetzt erzieht sich manchmal jemand zum Hadenlecken, um seine Unschuld zu beweisen, allein im großen Stil wird die Feuerprobe nicht mehr abgehalten.

— Ueber die Gründe, die zur Trennung der Ehe des Fürsten und von Monaco geführt haben, wird dem „B. V. C.“ geschrieben: „Es war in Monaco und an der ganzen Riviera längt kein Geheimniß, daß die etwas exzentrische Fürstin gegen ihren viel auf Reisen befindlichen und

ernsten Studien obliegenden Gatten eine tiefe Abneigung empfand und sich in seiner Abwesenheit so gut es eben ging, mit dem jungen portugiesischen Komponisten Jodor de Lara zu trösten suchte, dessen werthlose Opern in Monaco mit unerhörter Pracht zur Aufführung gelangen. Vor einigen Jahren schon weckte die Fürstin lange Zeit fern vom Hofe, nur ihrer Liebe lebend, unbekümmert um den Spott der Welt und der Halbwelt, die das kleine Fürstenthum bevölkert. Schon damals hieß es, daß sie die Scheidung wünsche, um sich nach ihrem Geliebten widmen zu können. Diese Gerüchte mußten aber bald verstummen, denn die Fürstin zog eines Tages mit großer Pomp in Monaco ein und wurde von ihrem glücklichen Gatten und den Pächtern und Gärtin der Spielhölle mit allen ihr gebührenden Ehren empfangen. Das neu gestiftete Eheglück scheint aber nicht von langer Dauer gewesen zu sein, denn der Fürst reiste mehr als zuvor in der Welt umher, und der kleine Portugiese konnte, dank der Kunstförderung der Fürstin, seine raurigen Opern auch an größeren Bühnen zur Aufführung bringen und sich von den tonangebenden französischen und italienischen Blättern „Maestro“ schimpfen lassen. Diese Geschmackverirrung seiner Gattin konnte der Fürst nicht länger ertragen, und deshalb hat er sich scheiden lassen.“

— Zur Konservirung der stärksten Eiche in Ost- und Westpreußen wird aus Nischen ein geschriebenes: Dieser Tage hatte sich im Auftrag der Provinz Herr Barath de Blanc nach Adl.-Verfriede begeben, um festzustellen, ob und was etwa zur Konservirung der dort befindlichen mächtigen Eiche zu geschehen hätte, die in das von Professor Dr. Rensch aufgestellte Verzeichniß der beachtenswerthen und zu schützenden Bäume u. s. w. aufgenommen ist, ganz nahe dem Rittergut Verfriede auf dessen Territorium neben dem sogenannten Schloßberge steht, und nach den verschiedenen Schätzungen ihres Alters im Durchschnitt auf ein solches von 600 Jahren zu schätzen ist. Diese Eiche, gegenwärtig die stärkste in Ost- und Westpreußen, ist im unteren Theile von 4 bis 5 Metern Höhe noch so weit lebensfähig, daß sie eine größere Zahl sehr starker und langer Aeste frisch zu erhalten vermag, der obere Theil des Stammes ist dagegen völlig todt, steht aber noch aufrecht. Auf der Spitze des eigentlichen Stammes ruht ein Storchnest und sichtlich ragt noch der Rest eines stärkeren Aestes aus demselben hervor, aus dessen höchsten Punkte zwei gegabelte Zweige sich erheben, alles verträumt. Dieser Ast mit den Zweigen ist so eigentümlich geformt, daß, wenn man auf dem Fußwege vom Gute her sich der Eiche nähert, man ein Gebilde vor sich sieht, das den Hals und den Kopf eines aus dem Storchnest herausblickenden geweihten Hirches ziemlich ähnlich darstellt. Der untere Theil der Eiche zeigt nun einen recht bedenklichen jenseitigen Spalt, der ihn von Westen nach Osten durchdringt und auf dessen Erweiterung, welche allmählich eine Vernichtung des Baumes herbeiführen würde, die nach Norden und Süden sich ausbreitenden schweren Aeste ganz erheblich hinwirken. Diese Aeste, in Länge bis zu 10 Metern, sollen nummehr sorgfältig gekürzt werden; ein um den Baum gelegter Eisenreiß würde unwirksam sein, da das Holz des Baumes im Meißelern nicht mehr fest genug ist, um einem scharfen Zuge des Eisenbandes genügenden Widerstand entgegenzusetzen.

Lezte Drahtmachtungen.

Sibyllenort, 9. Juni. Ein Bulletin wurde gestern Abend nicht ausgegeben, weil in dem Befinden des Königs eine Besserung nicht eingetreten ist. Die Situation ist nach wie vor ernst.

Sibyllenort, 9. Juni. (7 Uhr früh.) Der König hatte eine ruhige Nacht und hat länger geschlafen als die Nächte vorher. Das Allgemeinbefinden ist heute früh besser, der Puls schlägt wieder regelmäßig. Das Frühstück wurde mit gutem Appetit eingenommen.

Potsdam, 9. Juni. Der Kaiser besichtigte heute das 1. und 3. Garde-Infanterieregiment. Darauf fand ein Exercieren im Feuer statt, zu dem Infanterie, Artillerie und eine Maschinengewehrtheilung hinzugezogen war. Nach der Kritik fand Parade-märsch aller theilnehmenden Truppen statt.

Tromsø, 9. Juni. Eine große Feuersbrunst zerstörte nachts sieben Schiffsbauern, große Waarenvorräthe und eine große Fabrik. Zeitweise war die ganze Stadt bedroht.

London, 8. Juni. Ritchener meldet: Die Entwaffnung der Buren vollzieht sich in befriedigender Weise. Gestern wurden 1986 Gewehre übergeben. Im ganzen beträgt die Zahl derselben jetzt 4342.

London, 9. Juni. Die „Daily Mail“ veröffentlicht eine Mittheilung aus Pretoria vom 18. Mai, wonach am 15. Mai kurz vor Beginn der Friedensbesprechung in Vereenigung gegen 60 Personen in Pretoria wegen Vertheilung an einer Ver schwörung gegen die englische Behörde verhaftet wurden. Der „Standard“ druckt einen ähnlichen Bericht ab und bemerkt, der telegraphische Bericht darüber sei zur Zeit von der Zensur unterdrückt worden.

London, 9. Juni. Der „Standard“ veröffentlicht eine Botschaft Schall Burgers und Bothas vom 31. Mai an alle Offiziere, Beamte und Burghers, die bis zum heutigen Tage dem Lande und Volke Treue bewahrt haben. In der Botschaft wird gedankt für den Heroismus und die Ausopferung und treue Füßlerfüllung. Es wird der Rath gegeben, sich ruhig in den Frieden zu schicken und der neuen Regierung Achtung zu erweisen.

Pretoria, 8. Juni. Heute fand aus Anlaß des Friedensschlusses ein Dankgottesdienst statt, an welchem Ritchener, 6000 englische Soldaten und eine große Anzahl Burghers theilnahmen. Ritchener brachte ein Hoch auf den König aus, welches begeistert aufgenommen wurde.

Mersdorp, 8. Juni. General Liebenburg hat sich mit 470 Mann ergeben.

Don	Speiditeur	Holzeigenhümer	Recherchen
46	J. Machatschek	J. Machatschek	(Schleift)
Bromberg			

Ort	Bezeichnung	Tag	Meter	Tag	Meter
Weichsel.					
1	Barichau	6.6	1,22	7.6	1,24
2	Zakroczyn	2.6	0,88	3.6	0,62
3	Thorn	7.6	0,92	8.6	0,86
4	Brahemünde	8.6	3,06	9.6	3,00
Braga.					
5	Bromberg 1.	8.6	5,24	9.6	5,30
6	Goplosee	1.96		1.94	
7	Kruschwitz	7.6	2,64	8.6	2,64
Bogatitsch 1.					
8	Bogatitsch 1.	8.6	4,40	9.6	4,38
9	Bogatitsch 2.	8.6	1,82	9.6	1,82
10	Bogatitsch 3.	8.6	1,50	9.6	1,50
11	Gron Schiene	8.6	0,55	9.6	0,66
12	Weissenhöhe	8.6	0,02	9.6	0,02
13	Nisch	8.6	0,47	9.6	0,47
14	Garufau	8.6	0,58	9.6	0,60
15	Pische	8.6		9.6	

Name des Schiffes	Warenladung	Von nach
J. Richter	V 511	Zucker
L. Zankowski	Berg. 183	Kalksteine
S. Lange	Berg. 209	Güter
G. Jührmann	Magb. 484	do.
H. Rajewski	Berg. 148	Kalksteine
L. Schulz	Küstr. 14	do.
R. Baßke	Berg. 77	tief. Bretter
B. Hoffert	Deffau 175	Grubenschi.
J. Gräß	III 2054	Hafen
G. Gild	Küstr. 38	Gefäße
G. Bakke	Berg. 122	do.
H. Schirmer	IV 786	do.
J. Woskowsky	V 786	do.
H. Günster	Berg. 93	do.
E. Schönborg	Deich. 24	do.
E. Schönborg	Berg. 171	do.
E. Böhle	Küstr. 12	do.
H. Brüß	Deich 122	do.
H. Schneider	Luffig 9	do.

Handelsnachrichten. Bromberg, 9. Juni. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 172 bis 178 Mark, abfallende blaue Weisse Qualität unter Notiz, alter Winterweizen ohne Handel. — Roggen, gemide Qualität 142-148 Mark. — Gerste nach Qualität 120-124 Mark, gute Brauwaare 125-128 Mark. Erbsen: Futterwaare 145-158 Mark, Kochwaare 180-185 Mark. — Hafer 140-147 Mark, feinste über Notiz.

Verkaufspreise der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 1. Juni 1902.

Per 50 Kilo oder 100 Pfund	164	1.6	Per 50 Kilo oder 100 Pfund	164	1.6
----------------------------	-----	-----	----------------------------	-----	-----

Weizen Nr. 1	15,60	15,60	Roggen-Kleie	5,40	5,40
" 2	14,60	14,60	Gersten-Graupel	13,20	13,20
Kaisersüßmehl	15,80	15,80	"	21,70	11,70
Weizenmehl Nr. 000	14,80	14,80	"	31,70	10,70
weiß Band	13,50	13,50	"	4,90	9,70
Weizenmehl Nr. 00	13,40	13,40	"	5,90	9,70
gelb Band	13,40	13,40	"	8,70	8,70
Brotmehl	—	—	Gerstengruße	9,50	9,50
Weizenmehl Nr. 0	8,80	8,80	"	2,90	9,00
Weizen-Futtermehl	5,00	5,00	"	3,80	8,70
Weizenkleie	5,00	5,00	Gerstenfuchsmehl	7,50	7,50
Roggenmehl Nr. 0	12,60	12,40	"	—	—
"	11,50	11,60	Gerstenfuchsmehl	5,20	5,20
"	11,20	11,00	Buchweizenmehl	16,50	16,50
"	8,40	8,20	Buchweizenmehl	15,50	15,50
Rohmehl	9,80	9,60	"	2,50	9,00
Roggen-Schrot	9,80	9,40	"	—	—

Artliche Notiz	Warennotiz
206,20	205,00
187,25	187,75
217,50	216,50
216,75	216,40
18,90	18,90

Waren	Preis
Kornzucker von 92% Rend.	7,15 - 7,40
Kornzucker 88% Rend.	5,20 - 5,40
Kornzucker 75% Rend.	5,20 - 5,40
Feine Brotraffinade	27,70 - 27,95
Gemahlene Raffinade m. Faß	27,70
Gemahlene Weis I mit Faß	27,20

für Westpreußen! Landwirthschaftliche Stellungen

werden am besten durch die „Westpreussischen Landwirthschaftlichen Mittheilungen“ vermittelt. Die „Westpreussischen Landwirthschaftlichen Mittheilungen“ sind das amtliche Organ der Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen und haben in den Kreisen der Stellungen die größte Verbreitung. Inspektoren, Wirthschaftsbeamte, Rechnungsführer, Jäger, Gärtner, Kammerer, Maschinenführer, Schmiede, Stellmacher, Schäfer, Wirthinnen, Wirthschaftsfräulein, Meierinnen, Mädchen und Landarbeiter aller Art finden deshalb in Westpreußen am ehesten eine Stellung, wenn sie in den Westpreussischen Landwirthschaftlichen Mittheilungen inseriren.

Stellungsinserte werden billig berechnet durch die Exped. der „Westpr. Landw. Mittheilungen“, Danzig, Kettnergasse 4.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Kolonntag des Verbandes der freiwilligen Sanitätskolonnen in Bromberg.

Der Sanitätskolonnenntag nahm am Sonnabend seinen Anfang, nachdem im Laufe des Vormittags schon zahlreiche auswärtige Gäste eingetroffen waren. Zahlreiche Häuser der Stadt hatten Flaggen schmuck angelegt, und die weißen Mützen der Sanitätsmänner waren am Sonnabend und mehr noch am Sonntag ein wesentliches Charakteristikum des Straßenbildes. Das Wetter war an beiden Tagen angenehm, und die gelegentlichen Regenschauer nahmen man als Staubwider gern mit in den Kauf, zumal man von der großen Hitze verschont blieb. Im ganzen waren zu dem Sanitätskolonnenntage nahe an 500 Mitglieder erschienen, darunter Genossenschaftlicher freiwilliger Krankenpfleger im Kriege, Kriegervereine, Frauenvereine und ihre angelernten Vertreter. Anwesend war der Kaiserliche Kommissar und Militärinspektor der freiwilligen Krankenpflege, Graf zu Solms-Baruth; das Zentral-Komitee der deutschen Vereine vom Nothen Kreuz war vertreten durch den General der Infanterie z. D. v. Viebahn aus Berlin, der Deutsche Kriegerbund durch Generalmajor Bartels, der Provinzialverein vom Nothen Kreuz für die Provinz Posen durch den Oberpräsidenten v. Bitter, der Westpreussische Provinzialverband durch den Regierungs-Assessor Dr. Auwers, der Ausschuss der Führer- und Vertreterversammlung deutscher freiwilliger Sanitätskolonnen vom Nothen Kreuz durch seinen stellvertretenden Vorsitzenden Wolter-Berlin, der freiwillige Sanitätsdienstverein vom Nothen Kreuz in Posen durch seinen Vorsitzenden Fabrikbesitzer E. Hoffmann. — Die Genossenschaften freiwilliger Krankenpfleger hatten Vertreter aus Berlin, Breslau, Grünberg, Posen, ebenso die Zweig- und Ortsvereine vom Nothen Kreuz aus Adelnau, Birnbaum, Crone, Fraustadt, Posen, Schubin, Stuhm, Tremessen, Wittenberge, Wollstein und Znin. Die Kriegervereine waren vertreten durch Abordnungen aus Posen, Bromberg (und zwar der Reg.-Bezirks-Kriegerverband durch den Oberregierungsrath Dr. Albrecht, der Landwehrverein, der Verein ehemaliger Gardisten, Vertreter: Rajernen-Inspektor Lange, Verein „Eisernes Kreuz“, Vertreter: Stadtschreiber Münder, Verein Bromberger Kriegsveteranen, Vertreter: Hauptlehrer Kriebe, aus Fiehe, Fraustadt, Friedheim, Inowrazlaw, Koschmin, Lautenburg, Neutomischel, Schleusenau, Thorn, Tremessen und Znin. Die Frauenvereine hatten Vertreter aus Breslau, Bromberg, Mogilno, Landsberg a. W., Schönlanke, Thorn, Tremessen und Wittenberge geschickt. Die Zahl der angemeldeten und eingetroffenen Vereine beträgt 55 aus 50 Städten, darunter aus Augsburg, Berlin, Briesen, Bromberg, Danzig, Elbing, Grünberg, Hochheim a. M., Inowrazlaw, Königsberg i. Pr., Lenzen i. Westf., Lissa, Lubau, Marienwerder, Nafel (von hier auch Kolonne der Feuerwehr), Ostrowo, Posen, Rostock, Schneidemühl, Schönlanke, Thorn und Wittenberge. Die ankommenden Mitglieder erhielten im Bureau, das sich bei Bartz etabliert hatte, ihre Fest- und Quartierkarten. Viele Gäste waren mit den Mittagsgängen, die meistens aber erst mit den Abendgängen angekommen, so daß das Bureau, dessen Dirigent Stadtschreiber Münder war, vollauf zu thun hatte, um die auswärtigen Kameraden zu empfangen. Es ging aber alles glatt und über Erwarten schnell.

Begrüßungsabend bei Bartz.

Nachdem am Nachmittage bei Bartz eine Vorbereitungsbesprechung der Kolonnenführer stattgefunden hatte, vereinigten sich am Abend die Mitglieder der hiesigen Sanitätskolonnen mit den auswärtigen Gästen zu einem Begrüßungsabend in demselben Lokale. Unter den Erscheinenden bemerkte man auch den General der Infanterie von Viebahn und Generalmajor Bartels. Im ganzen mochten wohl gegen 500 Personen den geräumigen Saal und die Nebensäle füllen. Der Kommerz, dem Schulrath Maigatter, stellvertretender Führer der Kolonne A., präsierte, begann, genau dem Programm gemäß, mit dem Vortrage des Hedeke-Marsches, den die Kapelle des 17. Feldartillerie-Regiments spielte. Dann wurde das Weislied: „Brüder schließt Euch eng zusammen“ unter Begleitung des Orchesters gesungen. Hierauf erhob sich der Vertreter des Zentral-Komitees der deutschen Vereine vom Nothen Kreuz, General der Infanterie z. D. v. Viebahn, um namens des Zentral-Komitees die Mitglieder des Kolonnenntages herzlich zu begrüßen und seiner Freude darüber Ausdruck zu geben, daß dieser Sanitätskolonnenntag, dessen Vorbereitungen vom Zentral-Komitee mit großem Interesse verfolgt worden seien, zu stande gekommen wäre. Er sprach dann den Wunsch aus, daß der hiesige Verein für seine Bemühungen und für seine selbstlose Hingabe nach allen Richtungen hin die wohlverdiente Belohnung finden möge. Nachdem Redner sich noch weiter über die Bedeutung und den Werth der Thätigkeit der Sanitäts-Vereinigungen ausgelassen brachte er das Kaiserhoch aus. Der Landwehr-Sängerbund betrat nunmehr nach kurzer Pause den Orchesterraum und trug unter Leitung seines tüchtigen Dirigenten, Musiklehrers Oskar

Bauer, drei Gesangsstücke: „Dem Kaiser sei mein erstes Lied“ von Steinbrunn, „Das rothe Kreuz“ von Körbs und „Das treue deutsche Herz“ von Otto vor. Nachdem dann die Musikkapelle ein Stück gespielt hatte, erhob sich Herr Seminar-Direktor Stolzenburg, feierte den Begründer der internationalen Vereinigung vom Nothen Kreuz, den Schweizer Dumant, der den Gedanken dazu gefördert hätte, als er nach der Schlacht bei Solferino über das Schlachtfeld ritt und das Elend der Verwundeten sah. Besonders in Deutschland sei der Gedanke, den die Genfer Konvention vertritt, mit großer Begeisterung aufgenommen worden, und eine Folge davon seien die deutschen Sanitätsvereinigungen. Redner brachte zum Schluß ein dreimaliges Hurrah auf Deutschland aus, und im Anschluß hieran wurde unter Orchesterbegleitung das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“ gesungen. Nun folgten weitere drei Gesangsvorträge vom Landwehr-Sängerbunde: „Soldatenchor“ von Oskar Bauer mit Klavierbegleitung, ferner „Fahrende Leut“ von Jüngst und „Ahnemarsch“ von Hunger. Herr Schulrath Maigatter erhob sich nunmehr und hielt eine längere patriotische Ansprache, in welcher er die Kaiserin Victoria Augusta als die Protektorin der Vereine vom Nothen Kreuz mit beredeten Worten feierte und ein dreimaliges Hoch auf die hohe Frau ausbrachte. Die Versammlung sang, anknüpfend an dieses Hoch das Lied: „Unserer Kaiserin“, dem dann noch einige Musikstücke und Festlieder folgten. Erst gegen Mitternacht hatte der offizielle und programmäßige Theil des Abends sein Ende erreicht. Viele der Anwesenden blieben jedoch noch einige Stunden in feucht fröhlicher Stimmung bei einander.

Der Feldgottesdienst am Sonntag.

Am gestrigen Sonntage, für welchen das Hauptprogramm für den Sanitätskolonnenntag angelegt worden war, zeigte der Himmel leider schon von früh morgens an kein allzu freundliches Gesicht. Dichte Wolkenmassen umzogen rings den Horizont und hin und wieder ging ein kräftiger Regenschauer hernieder. Die Ungunst der Witterung hielt indessen die Einwohnerschaft von Bromberg nicht ab, den Veranstaltungen recht lebhaftes Interesse entgegenzubringen. Der Friedrichsplatz, auf dem der Feldgottesdienst morgens stattfinden sollte, war schon lange vor Beginn desselben von einer zahlreichen Menschenmenge umlagert und rings in den Fenstern der reich besagten Häuser, sogar auf dem Thurm der Jesuitenkirche hatten die Schaulustigen Posto gefaßt. Von 7 1/2 Uhr ab sammelten sich die Kolonnen dem Programm gemäß auf dem Neuen Markte und nahmen dort, nach Drischatschen geordnet, Aufstellung. In geschlossener Zuge ging es dann, voran der Polizeinspektor und zwei Polizeiergeanten zu Pferde, von hier aus durch die Poststraße nach dem Friedrichsplatz, wo die sämtlichen aktiven Festtheilnehmer am Denkmal Aufstellung nahmen, welches, wie schon die Ausschmückung andeutete, den Mittelpunkt des feierlichen Aktes darstellen sollte. Um das Denkmal des großen Friedrich waren rings herum flaggengeschmückte und mit Grün umwundene Masten aufgestellt worden, die oben mit Guirlanden unter einander verbunden waren, ebenso auch die vier Randalaber. Auf der nördlichen Seite sah man einen improvisirten Altar inmitten eines Arrangements von allherd Blatt-pflanzen. Hier nahmen der Geistliche, die Vertreter der Behörden, unter ihnen Erster Bürgermeister Knobloch, die Leiter der Veranstaltung, die Damen vom Nothen Kreuz und von der Vereinigung freiwilliger Krankenpflegerinnen, die ebenfalls in ihrer Tracht erschienen waren, Aufstellung; dicht an den Stufen des Denkmals ferner die Militärkapelle und der Landwehrsängerbund, und um diesen Mittelpunkt gruppirt sich die Sanitätskolonnen im Halbkreise. Auch der übrige Theil des Friedrichsplatzes war durch die vollständig erschienenen Polizeimannschaft, die noch durch die neu uniformirten „Nachtwachtmannschaften“ verstärkt war, abgesperrt worden, so daß also nur die Bürgerliche ringsum für das Publikum freigegeben worden waren. Nachdem das Glockengeläut verhallt war, wurde der Gottesdienst eröffnet durch den Vortrag des „Niederländischen Dangebets“ durch den Landwehrsängerbund unter Leitung seines Dirigenten Herrn Oskar Bauer. Dann folgte, ebenfalls unter Musikbegleitung — Kapelle der 129 er unter Direktion des Herrn Schneewoigt — Gesang der Gemeinde: „Großer Gott, wir loben Dich“, an dem sich auch die Zuschauerschaften ringsum beteiligten, an die inzwischen die Texte der Gesänge von Soldaten verteilt worden waren. Herr Militärhilfsgeistlicher Müller hielt nunmehr die Festpredigt, welche wie folgt lautete:

Derselben war der Text: 1. Brief Johannis 3, 16 und 18 zu Grunde gelegt. Ein Loblied ist es, das soeben verklingen. Und wahrlich, in dem Herrn Geliebte, unser Herz treibt uns, in dieser Morgensunde zu löblichen dem großen Gott, dem Herrn der Kriegsheere, dem starken Helfer in aller Noth, der uns diesen Tag der Freude und des Dankes erleben läßt.

Sichtbarlich hat der Herr das Werk gemehrt und gesegnet, an dem Ihr arbeitet, so daß unser Mund übergeht in das freudige Bekenntniß: Bis hierher hat uns der Herr geholfen. Und wenn auch Noth-Kreuz-Dienst an sich schon Gottesdienst ist, so soll doch, der schönen Sitte Eures Verbandes folgend, die Arbeit dieser Tage geweiht werden durch Gottes Wort. Darum habt Ihr Euch hier geschaart um den Altar des Höchsten, von dem Euch grüßt das Kreuz, das Zeichen aller Heilandsliebe und aller Samariterliebe. Es grüßt Euch an dieser Stelle die hehre Gestalt des Hohenzollernfürsten, seinem Volke ein Vorbild treuester Pflichterfüllung für alle Zeit, dessen Treue und Liebe insonderheit auch diese Stadt erfahren hat, deren Mauern Euch herbergen. Es grüßt Euch endlich durch das Gotteshaus unserer Mitbrüder, die auch Mitthelfer sind am Werke der Nächstenliebe, dem wir dienen ohne Unterschied der Konfession und Nationalität. Ein Band ist es, das sich um alle Brüder und Schwestern des Nothen Kreuzes schlingt: das glühende Band der Bruderliebe.

Welch' wunderbares Zusammentreffen, daß die alte Epistel gerade des heutigen Sonntages, aus der unser Text genommen ist, von der Bruderliebe redet. So erschallt an diesem Tage seit Jahrhunderten von den Kanzeln und Altären in allen christlichen Landen das Hohelied der Nächstenliebe. Wohl könnten wir heute fragen: ist es denn überhaupt möglich, daß auch wir noch von Nächstenliebe reden, zur Nächstenliebe mahnen, da doch das Dasein so vieler blühender Sanitätskolonnen an sich schon ein lebendiger Beweis ist, daß die Bruderliebe in Euren Herzen eine Stätte gefunden? Aber laßt es Euch nicht verdrießen, daß wir Euch immer dasselbe predigen: es soll Euch desto gewisser machen in der rechten Art der Nächstenliebe. Laßt uns lieben I. nicht mit Worten noch mit der Zunge, sondern II. mit der That und mit der Wahrheit.

I. Verbandstage sind Meilensteine in der Entwicklung aller weitverbreiteten Aeste des blüthenreichen Baumes, an dessen Stamm das Nothe Kreuz im weißen Felde geheselt ist. Gewaltig ist es vorgegangen in den letzten Jahren mit dem Wachstum der Sanitätskolonnen; ihre Scharen sind zahlreicher geworden und das thut noth, damit dem Heere mit Waffen ein Heer barmherziger Samariter folge, wenn ja einmal der Feind die Brandfackel in unsere Gauen wirft, und der König sein Volk aufruft zum heiligen Kriege. Und doch! wie viele halten sich fern von unserem Werke, und die Rainsfrage: „Soll ich meines Bruders Hüter sein?“ ist noch lange nicht ausgestorben. Ist es nicht so; in je größerer Hast das Leben unserer Zeit dahinrollt, desto theilnahloser, desto selbstfüchtiger eilen die Menschen an einander vorüber, unbekümmert, ob ein Bruder zur Linken oder zur Rechten in den Staub sinkt. Daher verstehen so viele Kreise unseres Volkes gar nicht, welche Nothwendigkeit und welsch' ein Segen das Genfer Kreuz ist. Sie wollen von der Zierde des Deutschen Mannes nur die starke Faust, nicht aber auch das weiche Herz. Ja, das dünkt ihnen recht und billig, daß unsere Soldaten mit ihrem Herzblut die Grenzen des Vaterlandes vertheidigen; aber daß es der Wunden viele giebt, die zu heilen, der Schmerzen unsagbare, die zu lindern sind, daran denken sie nicht, oder lassen lieber andere dafür sorgen. Seht, solche haben nicht einmal eine Liebe in Worten! Wahrlich, sie haben ihren Lohn dahin; denn wer da weiß, Gutes zu thun, und thut es nicht, dem ist es Sünde.

Es giebt auch eine falsche Nächstenliebe, die die Hände müßig in den Schooß legt und sich genügen läßt an theilnehmenden Worten. Gewiß, es ist auch Eure Aufgabe: „Trost in frange Herzen füllen.“ wie es so schön in Euren Weisliede heißt. Und wer will es leugnen, daß ein rechtes Wort zu rechter Zeit wirkt wie Balsam in eine offene Wunde! Aber nur Wortdienst und nur Jungendienst im großen Samariterwerke ist halber Dienst. Die Liebe verwirft der Apostel, die weiter nichts hat, als mitleidige Reden und ihr Herz weiß nichts von dem, was die Zunge spricht. Denn Worte sind wohlfeil. Nein, die wahre Bruderliebe besteht nicht in erhabenen Gefühlen und hohen Worten. Auch mit der bloßen Begeisterung für die edle Sache des Nothen Kreuzes ist noch nichts gewonnen. Denn Begeisterung gleicht nur zu sehr dem Strohhalm, das schnell aufblüht und ebenso schnell erlischt. Darum weniger Worte, weniger Gefühle, sondern

II. mehr That und mehr Wahrheit. Laßt uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit. Das ist die rechte Art der Nächstenliebe. Von wem lernen wir sie? Empor die Herzen und die Augen zum Himmelskron des Heilands! An ihm haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat. Sein ganzes Leben eine einzige große That der Liebe! Sein ganzes Leben getragen und durchdrungen von Opferfreudigkeit bis zu jenem Kreuz, von dem alle anderen Kreuze nur schwache Abbilder sind, dem Kreuz von Golgatha. Das bleibt auf ewig das Zeichen der Liebe Christi zu uns. Und wie der Herr das Leben für die Brüder

gelassen hat, so sollen wir es ihm nachthun. Nun, Ihr Brüder vom Nothen Kreuz, wohl seid Ihr zunächst nicht berufen, im Felde der Ehre in der vordersten Linie zu wirken, ausgehört dem feindlichen Feuer, und doch spricht heut zutage alles dafür, daß man auch Eure Hülfen in nächster Nähe des Schlachtfeldes erwartet. Woher denn auch die Sorge, den Schaben eines Unfalls bei Ausübung Eures Berufs zu lindern, wenn es nicht auch für Euch gilt, müthig gegebenenfalls mit dem eigenen Leibe hineinzutreten in den Riß, um den Bruder zu retten, sei es auf den friedlichen Bahnen des alltäglichen Lebens, sei es unter dem Donner der Geschütze. „Legt es unter Euch, Ihr Glieder, auf so treues Lieben an, daß ein jeder für die Brüder auch das Leben lassen kann.“

Aber zwischen dem Größten: das Leben für die Brüder lassen, und dem Geringsten: Worte des Trostes spenden, wie viel liegt in der Mitte, worin sich die thätige Bruderliebe offenbaren kann! Euer ganzes Werk ist doch eigentlich so recht ein Werk der That und der Schwerpunkt aller dieser feierlichen Tage liegt doch in der praktischen Probe, zu der Ihr nachher hinauszieht, und die darthun soll, was Ihr unter dem Banner des Nothen Kreuzes und unter der Führung treuer, unermüdetlicher Männer gelernt habt. Es giebt ein Leben der Aufopferung, der Hingabe an den hohen Beruf, ein Verzehren von Zeit und Kraft, ein Tragen von Lasten. So sei auch Dein Leben ein Leben im Lieben, Dein Lieben ein Lieben mit der That!

Doch nicht bloß thatkräftig soll sich die Nächstenliebe erweisen, sondern auch wahr. Für die Brüder zu sterben galt schon im Altertum als höchste Zierde, und doch herrschte damals der Geist der Selbstsucht und der Selbstverherrlichung. Ehrgeiz war dort die Triebfeder zur Bruderliebe, und vor Menschen groß dazustehen, dünkte erhaltenswerth. Ist das wahre Lieben? Was Du thust, das thue in der Stille; laß Deine Linke nicht wissen, was die Rechte thut. Nicht Dir, sondern dem Herrn giebt die Ehre. Zur Liebe in der Wahrheit gehört, daß sie selbstlos ist und nicht an sich denkt, selbstlos wie unser Mann, der den Anstoß zur Gründung der Genfer Konvention gab, dessen Feder von Wahrheit und edlem Willen geführt wurde, der willig seine Güter opferte für sein Lebenswerk. Die wahre Liebe wartet nicht auf Lohn; sie trägt ihren Lohn in sich selbst, in dem Bewußtsein, das Gebot des Heilandes zu erfüllen.

Das rothe Kreuz im weißen Felde! Noth die Farbe der Liebe; weiß die Farbe der Reinheit und Heiligkeit! So sei es reine, heilige Liebe, die in Euren Herzen brennt, Liebe, wie wir sie nur lernen können von dem, der für uns am Kreuze gestorben ist. Wessen Herz warm und weit geworden durch die erfahrene und erlebte Jesusliebe, der übt keine leere Nächstenliebe, die sich mit schönen Worten begnügt, der übt keine verstellte Liebe, die nur auf der Zunge sitzt, nein, er liebt seinen Bruder mit der That und mit der Wahrheit. Darum wollen wir unsere Herzen erheben zum Kreuze Christi, zu ihm, der allein die todtten Herzen erwecken und Wunden heilen kann, wollen von ihm die rechte Art der Liebe lernen, daß auch wir als Jesu Brüder Liebe üben, Wunden heilen, Elend lindern, und wenn man uns fragt, warum wir solches thun, freudig und siegesgewiß antworten: Die Liebe Christi bringet uns.

Wunden heilen, Schmerzen stillen,
Trost in frange Herzen füllen:
Schöner Dienst, dem wir geweiht!
Gieb uns Kraft, Du heil'ges Zeichen,
Nicht zu wanken, nicht zu weichen,
Hohes Kreuz der Menschlichkeit.
Amen.

Als zweiter Gemeindegang folgte hierauf, wiederum mit Musikbegleitung, der Choral: „Zünd' auch in mir der Liebe Flammen zum Dienste Deiner Glieder an!“ und dann, nachdem der Geistliche das Gebet, mit Vaterunser und Segen gesprochen, stimmten alle Anwesenden in den Gesang des „Lob, Ehr' und Preis sei Gott“ ein. Mit dem von der Kapelle gespielten Choral: „Ich bete an die Macht der Liebe“ fand der Feldgottesdienst, der in allen seinen Theilen einen recht würdigen und erhebenden Eindruck machte, seinen harmonischen Abschluß.

Es bestieg sodann Herr Erster Bürgermeister Knobloch die improvisirte Rednertribüne und ergriff das Wort zu folgender Begrüßungsansprache an die Festversammlung:

Namens der Stadt Bromberg biete ich an dieser Stelle Gruß und Willkommen den Sanitätskolonnen der nördlichen und östlichen Provinzen Preußens, sowie den weiteren preussischen sowie außerpreussischen Contingenten, die sich denselben angeschlossen haben. Seien Sie uns Alle willkommen, die Herren Ehrengäste und Gäste von außerhalb! Seien Sie hier begrüßt mit deutscher Treue, in deutschem Geiste auf dem Boden ehemals polnischer Landestheile in deutscher Stadt. Es ist gewiß kein Zufall, daß der Sanitätskolonnenntag gerade hier zum zweiten Male sich aufthut, wo der Gedanke der Kolonnen überhaupt in glänzender Weise zur Erscheinung gelangt ist. Jede Idee findet zwar ihren Apostel d. h. denjenigen, der das Leben in ihr erweckt. Aber die

enbliche Größe, die Kraft und Dauer des Geworbenen beruht auf dem Geist und der Zahl der Jünger. Und wohl hat es, wie überall, so auch in Bromberg Männer gegeben, die das Problem der Krankenpflege im Kriege mit dem Herzen erfaßten. Aber sie trafen auch auf eine Schicht solcher, die für den Gedanken empfänglich waren. Es sind stattliche Reihen von Samaritanern, die wir aus der Mitte unserer Mitbürger hier zusammenzutreten sehen in Reih und Glied.

Kein Zufall also, daß hierher, wo der Gedanke der Krankenpflege kraftvolle Wurzel schlug, die Verbände der Nachbarprovinzen zusammenstießen, um sich selbst in vereinter Schaar des Gehalts und der Macht einer solchen Bewegung wiederum voll bewußt zu werden und durch ernste, wohl vorbereitete Leistung in That und Wort fortzuschreiten auf der Bahn der Selbstprüfung und der Entwicklung.

Besonders dankbar aber ist es zu begrüßen, daß als Sammelpunkt der Verbände der äußerste östliche Rand der Monarchie gewählt ist. Dem hier wie überall im Osten, tritt zu dem einigenden Bande sachlicher Bestrebungen das Bedürfnis, jenes Gefühl national-preussischer und weiterhin national-deutscher Zusammengehörigkeit, das unser Lebenselement bildet, zu stärken und zu betonen.

Und lautes Zeugnis fürwahr legt der heutige Tag davon ab, daß der Pulsschlag vaterländischer Begeisterung und nationalen Einheitsbewußtseins in allen Theilen des Staatskörpers auch denen des fernen Ostens, gleichmäßig rollt.

Freudig haben wir, die Stadt Bromberg, Ihren Arbeiten heimischen Heerd und Gastlichkeit geboten. Möge Segen auf Ihrem Unternehmen ruhen; möge der hohe Beruf, mittelmäßig in den Krieg der Frieden des Krankenbetts zu tragen, den verdienten Joll dankbarer Mitarbeit finden; mögen auch diese Tage, die Tage in den Mauern der Stadt Bromberg — dies ist der Wunsch der Stadt! — eine Stufe höher hinauf, ein Erhellung! bedeuten, nicht nur für die Kolonnen selbst, sondern in einem weiteren Sinne einen Fortschritt überhaupt auf den Pfaden der Gerechtigkeit!

Marsch nach dem Danziger Platz.

Nun ordneten sich die Sanitätskolonnen zum Abmarsch und zogen unter Vorantritt der flotte Marsche spielenden Kapelle durch die Friedrich-, Kaiser-, Wilhelm- und Danzigerstraße nach dem westlich von der Artilleriekaserne belegenen freien Plage an der Danzigerstraße. Die Straßen, welche der Zug passierte, wie auch die übrigen Hauptstraßen und Plätze trugen reichen Flaggenzucht und waren von einer vieltausendköpfigen Zuschauermenge belagert. Als die Kolonnen sich dem Kaiser Wilhelm-Denkmal am Westplatz näherten, lösten sich drei der Sanitätsmänner, welche den riesigen Widmungskranz trugen, aus dem Zuge, legten den Kranz am Denkmal nieder und nahmen in starrer Haltung vor demselben Aufstellung, während die Kolonnen im Paradezug, die Augen nach dem Denkmal, vorüberzogen. — Der niedergelegte Vorbeerkranz zeigte auf dem einen Schleifenband die Widmung: „Die Sanitätskolonnen vom Nothen Kreuz der nördlichen und östlichen Provinzen Preußens“, auf dem andern das Nothe Kreuz und darunter das Datum: „8. Juni 1902.“

Die Sanitätsübung.

Die große Sanitätsübung ist wohl das wichtigste Stück der Kolonnenfeier, denn sie soll das Zusammenwirken der verschiedensten Kolonnen zeigen, die ja sonst mit einander nicht in Berührung treten, sondern jede für sich arbeiten, wenn auch nach einheitlichen Grundfäden. Daß solch eine Übung nicht nur nützlich, sondern auch ein sehr interessantes Schauspiel ist, bedarf kaum der Versicherung, und so strömte denn das Bromberger Publikum in hellen Scharen nach dem Hinkauer Walde (Jagdshäger Forst), dem „Schauplatz der Ereignisse“. Viele Tausende waren hinausgepilgert, so daß man oft den Wald vor Menschen nicht sah, und erwarteten die Sanitätsmänner oder besahen sich das „Schlachtfeld“, d. h. den südöstlichen Theil des schönen landigen Jagdshäger Exerzierplatzes und das im Osten angrenzende Waldstück. Der Tod hatte hier im Kampf der „rothen“ und der „blauen“ Division gräßliche Ernte gehalten, denn wohl 150 Mann bedeckten die Waghäuser. Es waren übrigens leibhaftige Krieger, Infanteristen, Artilleristen und Dragoner, feldmarschmäßig ausgestattet und jeder mit einer Tafel versehen, auf der seine mehr oder weniger schrecklichen Wunden verzeichnet standen. Im Uebrigen befanden sich die Verwundeten bei dieser sonntäglichen Beschäftigung den Umständen nach recht wohl, brachten sie doch nichts thun — und solcher glücklichen Momente giebt es ja bekanntlich im Leben des Soldaten nur wenige. Das Publikum griff hier übrigens den Jüngern des Nothen Kreuzes insofern etwas vor, als es dem einen oder anderen Verwundeten die erste Stärkung reichte. Was das Kapitel „Stärkung“ anlangt, so war für die Schlachtenbummler am besten gesorgt und zwar durch Marktender, die an verschiedenen Stellen ihr Maß verzapften. Sieht man von den Verwundeten ab, so war von sonstigen Vorbereitungen zunächst nicht viel zu sehen. An den Schießständen auf Gestell A, etwa 800 m vom Schlachtfeld entfernt, war der Wagenhalteplatz, wo die Verwundeten für den Weitertransport nach dem Hauptverbandplatz auf Leiterwagen gebracht werden sollten.

Dieser Hauptverbandplatz lag 1 km weiter östlich auf dem Gestell A der Nordseite des neuen evangelischen Kirchhofs und war zunächst nur durch eine kleine weiße Fahne mit dem rothen Kreuz markirt. Endlich stand an der Militärrampe am Kirchhofsweg ein Zug von acht Waggons, der schließlich die Verwundeten aufnehmen und ins Kriegslazarett befördern sollte.

Gegen 1/10 Uhr — es war trübes, verhältnismäßig kühles Wetter und ein kleiner

Regenschauer ging ab und zu hernieder — sah man die Hunderte Sanitätsmänner, begleitet von einer gewaltigen Menge Publikum, von der Danziger Chaussee her auf den Danziger Platz rücken. Hier wurde zunächst Halt gemacht und die Vertheilung vorgenommen. Die Aufgaben, die den einzelnen Kolonnen zuzuteilen, haben wir bereits mitgeteilt; es sei also nur bemerkt, daß sich die Sanitätsmänner und die theilnehmenden Damen in folgende Gruppen theilten: Ein Theil wurde an die Bahnrampe geschickt, um das Verladen zu bewirken, ein anderer Theil, darunter auch die weißgekleideten und weißbehaubten freiwilligen Krankenpflegerinnen aus Bromberg und Landsberg a. W., blieben auf dem Hauptverbandplatz zurück, ein anderer Theil bewirkte den Transport vom Schlachtfeld bis zum Wagenhalteplatz, bezw. zum Hauptverbandplatz und zum Zuge, und ein vierter Theil endlich ging allen voraus und suchte die Verwundeten auf.

Letzteres geschah durch Abtheilungen von 3 bis 5 Mann. Sobald der Führer einen Verwundeten gefunden hatte, vergewisserte er sich über die Art der Verwundung, die Leute wurden ihres Gedächtnisses entledigt und erhielten ihren ersten Verband. Einzelne hatten offenbar nur Streifschüsse und andere leichte Verwundungen, wurden verbunden und durften sich zu Fuß zu dem Hauptverbandplatz begeben. Die meisten waren schwer verwundet, todt jedoch war glücklicherweise niemand. Diese erste Behandlung des Verwundeten ist wohl die wichtigste Aufgabe der Abtheilungsführer. Sie müssen schnell herausfinden, wie dem Verwundeten am besten vorläufig zu helfen sei und den geeigneten Verband anlegen. Wer ein zerstoßenes Bein hat, der wird gewöhnlich mit dem Seitengewehr geschickt; sonst nimmt man dabei wohl auch das Gewehr zu Hilfe. Diese Arbeit auf dem Schlachtfeld ging ziemlich schnell und glatt von statten, und es begann dann der Transport, zumeist mit Tragen verschiedener Art. Man sah da auch einiges anscheinend Neue; so einen Wagen mit einer Krankentrage, die durch einen Mechanismus zwischen den Rädern zur Erde gelassen werden konnte, und zwei aneinander gekoppelte Fahrräder mit einer Bahre in der Mitte. Die Kolonne Lurabritte brachte auch einen „Sanitätshund“ zur Verwendung. Die Beförderung der Verwundeten zu den Leiterwagen oder direkt zum Hauptverbandplatz erfolgte durch je eine Abtheilung von 5 Mann einschließlich Führer. Je zwei trugen, die anderen bildeten die Abführung. Die Träger marschieren im Tritt. Es war das keine ganz leichte Arbeit; denn der Weg vom Gefechtsfeld bis zum Hauptverbandplatz betrug an die 2 km. Die Träger ließen denn auch ordentlich Schweiß tropfen. In Grünberg aber im vergangenen Jahre soll es, wie man versichert, der höllischen Hitze entsprechend viel, viel „heißer“ hergegangen sein.

Die Verwundeten, die sich dank ihren festen Verbänden und dem langen Liegen auf der Bahre wohl selber allmählich als solche fühlen gelernt hatten, kamen also nach und nach zum Hauptverbandplatz, wo die Verbände nachgesehen und verbessert wurden. Hier hatte man inzwischen für die Ueberführung nach dem Zuge allerlei Transportmittel improvisirt, wozu das Material der Wald geboten hatte. Man hatte Tragen gezimmert, von denen eine sogar mit einem aus Kiefern zweigen gebildeten Schuttdach versehen war. Ein Behälter hatte die Form einer Schleife, die von einem Pferde gezogen wurde. Im allgemeinen war hier viel Geschicklichkeit bewiesen, und mit den einfachsten Mitteln waren ganz brauchbare Sachen hergestellt worden. Kein Wunder, daß ein Photograph sich daran machte, diese Tragen und ihre Verfertiger zu fotografieren. Uebrigens wurde auch sonst viel photographirt, auf dem Gefechtsfeld und am Eisenbahnzuge, so daß wir wohl bald die einzelnen Phasen der Übung im Bilde vor uns haben werden.

Endlich — es war mittlerweile 12 Uhr geworden — begann der Transport nach der Militärrampe, wo sich ebenfalls viele Zuschauer eingefunden hatten. Die Waggons waren inzwischen zur Aufnahme der Verwundeten hergerichtet worden, und zwar nach verschiedenen Systemen: Grundsches, Hamburger und Einzelweiser System. In einigen Waggons war auch nur improvisirt worden. Hier spielte sich also der Abschuß der Übung ab, die durch einen kurzen, aber kräftigen Regenschauer nicht weiter geföhrt wurde.

Generaloberarzt Dr. Stahl-Bromberg hielt hierauf die Kritik, er besprach die Einzelleistungen und konnte im allgemeinen lobend urtheilen. Graf zu Solms-Baruth, der kaiserliche Kommissar und Militärinspektor der freiwilligen Krankenpflege, hielt dann folgende Ansprache.

„Es war mir eine große Freude der heutigen Übung beizuwohnen und mich der sehen aus berufenem Munde vernommenen Kritik anschließen zu können. Das Euch zu Theil gewordene Lob wird ein Ansporn sein, um den betretenen Weg weiter zu verfolgen und das noch nicht Vollkommene der Vollkommenheit näher zu rücken. Heute wo ich zum ersten Male Gelegenheit nehme eine Übung der Kolonnen im Osten und Norden des Vaterlandes zu sehen, erkenne ich, daß, wenn auch hier die Lebensbedingungen andere sind, als im Westen und Süden des Reiches, die Aufopferungsfähigkeit doch die gleiche ist, und wir wollen hoffen, daß die dem Norden und Osten eigene Zähigkeit, Thakraft und Hingebung, welche dereinst nach schwerem Niedergange unserer Königsbaue und Vaterlande den Ausgangsboden für Erhebung zur jetzigen Größe schuf, auch der jetzigen Generation erhalten bleiben möge. Ich hoffe zuversichtlich, daß diese volksthümlichen Eigenschaften Bürgschaft dafür leisten, daß Ihr in Euren Bestrebungen fortfahren werdet zum Wohle des Heeres und des Vaterlandes. Ich habe Gelegenheit genommen, Seiner Majestät dem Kaiser und Könige von der heutigen Übung

Meldung zu erstatten, Allerhöchst derselbe haben die Gnade gehabt, drei der ältesten und verdienstvollsten Mitglieder der in Bromberg heimischen Kolonnen die Nothe Kreuz-Medaille zu verleihen, und mir zu befehlen geruht, diese Auszeichnung am heutigen Tage auszuhandigen.“ Im Anschluß daran brachte der Redner ein Hoch auf den Kaiser aus, das brausenden Wiederhall fand. — An die Ärzte und Führer richtete Graf Solms-Baruth dann noch speziell folgende Ansprache: „Ich habe zu meiner großen Freude Ihren Kolonnen soeben meine Anerkennung aussprechen können; das Verdienst, meine Herren, ist aber an erster Stelle auf Ihre Thätigkeit, insbesondere auf die des Oberstabsarztes Dr. Hering zurückzuführen. Ich freue mich, Gelegenheit zu haben, dies ausdrücklich hervorzuheben zu können, und die belobende Wirksamkeit, die Sie durch den Verband geschaffen haben, anzuerkennen. Das Interesse an der freiwilligen Krankenpflege ist in den Ost- und Nord-Provinzen unzweifelhaft gehoben und soweit gefördert, daß nunmehr dasselbe sich auch selbstständig in den einzelnen Bezirken entwickeln kann. Wenn Sie nun Ihren Verband auflösen wollen, so legt dies einen klaren Blick in die Zukunft, das redliche Bestreben, die Organisation im Sinne Ihrer Oberleitung zu unterstützen, und vor allen Dingen die Ueberwindung und Hintanzugung eigener Ideen und liebgehabter Schöpfungen voraus. In Ihrem Verhalten erkenne ich das Vorhandensein wirklich förderlicher Bestrebungen und Opferfreudigkeit, welche die einzelnen Kolonnen, ihre Führer und Lehrer befähigen werden, dazu ihre segensreiche Thätigkeit in engerer, der Organisation unseres Heeres entsprechenden Grenzen erfolgreich zu gestalten. Seien Sie davon überzeugt, daß an Allerhöchster Stelle Ihr Vorgehen anerkannt wird, und daß ich, wenn ich ferner Ihre Thätigkeit verfolgen, Ihnen das nicht vergessen werde.“

Endlich sprach General der Infanterie z. D. von Viebahn vom Berliner Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Nothen Kreuz allen Mitwirkenden, insonderheit auch dem Oberstabsarzt Dr. Hering seine Anerkennung aus und bemerkte, er werde in diesem Sinne auch an das genannte Zentralkomitee berichten. Im übrigen bemerkte er, daß ihm als altem Soldaten besonders auch der stramme Vorbemarsch am Kaiser Wilhelm-Denkmal gefallen habe. — Etwa um 1 Uhr war alles zu Ende, und es erfolgte der Abmarsch zur Kaserne der 129er.

Der Nebung wohnten u. a. Oberpräsident Dr. von Bitter und Regierungspräsident Dr. Kruse bei, ferner zahlreiche höhere Offiziere, Militärärzte, Mitglieder des Gesamtkomitees für den Kolonnen-tag und des Verbandsvorstandes. Trotz der unzähligen Zuschauer trat, soweit wir bemerken konnten, keinerlei Störung ein. Es liegt mir im Interesse der guten Sache, wenn solche Uebungen sich in breiterer Deffentlichkeit vollziehen; denn das Verständniß dafür wird dadurch in immer weitere Kreise getragen.

Die Sanitätsmänner mögen inzwischen müde und hungrig geworden und sich allmählich nach den „Fleischhöfen Egyptens“ gesehnt haben. Diese Fleischhöfe waren die großen Kessel, die auf dem Kasernenhofe der 129er aufgestellt waren, und wo wacker gekocht wurde. Schotenkonserven und Hammelfleisch schmorten in dem größten und verbreiteten liebliche Dämpfe, nicht minder der Inhalt der beiden anderen, wo auch Speck vom Schwein und eine Art Melange, deren Ingredienzien wir nicht kennen, gekocht wurde. Büchse auf Büchse wurde hineingeschüttet, und ruderähnliche Umrührstangen handhaben die eifrigen Köche. Im nebensichenden Exerzierhause waren die langen Tafeln bereit, auf denen 400 Mannschafschüsseln standen.

Das Gemüse zum Essen hatte die Firma Kriedel-Berlin, das Hammelfleisch die Firma Gebrüder Neef hier, Cornedbeef die Firma Bachmann hier, die Kartoffeln die Firma Schönfeld hier und die Firma Smierschalski hier den Speck geschenkt, während der Vertreter der Brauerei Englisch-Brummen, Herr Plew von hier und die Brauerei Sommer & Co.-Graudenz das Bier gespendet hatte. Kolonnenführer Barth sprach diesen freigebigen Lieferanten und den der Tischbedienung vorstehenden Damen aus Bromberg seinen Dank aus. Daß die Sanitätsmänner mit jener Tapferkeit, die vor nichts Furcht empfindet, sich an die großen Portionen machten, ist ohne weiteres klar, und hoffentlich haben auch die verwundeten Soldaten einen guten Appetit in ihre Kasernen mitgebracht. — Nach der Speisung begaben sich die meisten ins Pöcherische Etablissement.

Das Festessen bei Bartz.

Nach der heißen Arbeit des Tages, die so große und verdiente Anerkennung fand, vereinigten sich ca. 400 Damen und Herren zu einem Festessen in Bartz's Festsaal. Anwesend waren u. a.: der kaiserliche Kommissar und Militärinspektor der freiwilligen Krankenpflege Graf Solms-Baruth, Oberpräsident Dr. von Bitter, Generalmajor z. D. Bartels als Vertreter des Kriegereubens, General der Infanterie z. D. Viebahn als Vorsitzender des Zentralkomitees vom Nothen Kreuz, Graf Alvensleben-Schönborn-Strömbecke, Regierungspräsident Dr. Kruse, Erster Bürgermeister Knobloch, Oberpostdirektor Nehan, Oberregierungsath Frhr. von Bülow, zahlreiche Damen der ersten Kreise u. s. w. Selbstverständlich wurden auch hier die Tafelfreunden durch eine lange Reihe von Toasten gewürzt. Als erster Redner erhob sich Herr Oberpräsident Dr. von Bitter.

Der Herr Oberpräsident gedachte zunächst der trefflichen Arbeit, die heute geleistet worden sei und wofür den Sanitätskolonnen von berufener Seite volle Anerkennung gezollt worden sei. Auch er (Redner) müsse sich dieser Anerkennung in vollem Maße anschließen. Die Sanitätskolonnen hätten unter ihrer bewährten Führung gezeigt, was sie zu leisten vermöchten. Redner zollt in erster Linie be-

sonders Dank und Anerkennung den Sanitätskolonnen der Heimathprovinz. Auch nachdem der Verband aufgelöst sein werde in provinzielle Gruppen, werde man stets der trefflichen Arbeit der Pöchner Sanitätskolonnen mit Hochachtung gedenken und der Pöchner Provinzialverband werde auch später mit Stolz und mit vollem Danke genannt werden und auch in Zukunft für die andern vorbildlich sein. Es gezieme sich, bei dieser Gelegenheit des erhabenen Förderers aller guten, edlen und schönen Bestrebungen, so auch in erster Linie der humanitären Bestrebungen des Nothen Kreuzes, unseres erhabenen Kaisers und Herrschers zu gedenken, und so fordere er die Versammelten auf, mit ihm einzustimmen in den Ruf: Seine Majestät, unser erhabener Kaiser und König, lebe hoch, hoch, hoch! Die Tafelrunde stimmte begeistert in diesen patriotischen Ruf ein.

Als zweiter Redner erhob sich der Vorsitzende des Kolonnenverbandes, Herr Oberstabsarzt Dr. Hering. Er hoffe, so etwa führte Redner aus, daß dieser schöne Tag allen zur Freude gereichen werde, den Gästen sowohl als auch denjenigen, die an dem Zustandekommen des Kolonnen-tages mitgewirkt haben.

Die Arbeit liegt hinter uns, sie war gut und nun wollen wir's uns auch gut schmecken lassen. Es waren freudige Stunden, die wir erlebt haben. Besonders erfreulich sei es, daß so hervorragende Gäste zu diesem Tage hier erschienen seien, insbesondere die Vertreter der hohen Behörden, die für uns maßgebend sind. Wenn man Freude empfunden hat, so soll man auch Dank zollen, und diesen Dank richte er in erster Linie an den kaiserlichen Kommissar, an Se. Excellenz den Herrn Grafen von Solms-Baruth. Se. Excellenz der Herr Graf lebe hoch, hoch, hoch!

Unmittelbar darauf erhob sich Graf Solms um nochmals dem Verbandsvorsitzenden, Herrn Oberstabsarzt Dr. Hering kurz zu danken und zwar als Demjenigen, dem vor allem der schöne Verlauf des heutigen Tages zu danken sei. Herr Dr. Hering sei es, der die Kolonnen auf diese Höhe der Leistungsfähigkeit gebracht habe. Sein Trinkspruch gelte den trefflichen Kolonnen und dem trefflichen Kolonnenführer.

Demnächst ergriff ein Herr aus Frankfurt a. D., Theilnehmer an dem Kolonnenstage, das Wort, um des Vereins der freiwilligen Krankenträger zu gedenken, den er vertrat. Redner dankte dem Verbande der Sanitätskolonnen, daß der Verein der Krankenträger hier gastliche Aufnahme gefunden hat.

In rascher Folge löste sodann ein Toast den andern ab. Herr General der Infanterie von Viebahn trank auf das Wohl des Hauptförderers der Sanitätskolonnen in Pöfen, Herrn Oberpräsidenten von Bitter. Herr Generalmajor Bartels als Vertreter des Landes-Kriegereubens weihte sein Glas dem Verein vom Nothen Kreuz. Das, was in Bromberg und der Provinz Pöfen, so etwa äußerte sich Redner, unter Leitung der verschiedenen Kameraden und Ärzte geleistet worden ist, muß überall Anerkennung finden. Erfreulich sei in erster Reihe das treue Zusammenarbeiten der Kriegereubens-Sanitätskolonnen, anderer Sanitätskolonnen vom Nothen Kreuz, der Damenvereine der freiwilligen Krankenträger. Wir alle haben ein Ziel im Auge und arbeiten nicht gegen einander, sondern miteinander, und dieses Miteinanderarbeiten hat sich heute hier in schönster Weise gezeigt und ich kann als Vertreter des preussischen Landes-Kriegereubens nur wünschen, daß überall in dieser Weise gearbeitet werde. Auf das Zusammenarbeiten der Damen und Herren aller Zweige der Krankenpflege, darauf trinke ich. Die Vereine vom Nothen Kreuz, sie mögen grünen, blühen und gedeihen in gemeinsamer Arbeit, welchem speziellen Zwecke sie auch dienen mögen. Sie leuen hoch! hoch! hoch!

Von den anderen Trinksprüchen sei noch erwähnt der Toast auf die Damen, den Herr Major z. D. Engel-Danzig mit dröhnenden Worten ausbrachte. Die Tafel, die einen sehr hübschen Verlauf nahm, dehnte sich bis gegen 1/27 Uhr aus, dann begaben sich die meisten der Ehrengäste noch zur Besichtigung der Ausstellung.

Während der Tafel wurden Huldigungstelegramme an den Kaiser und die Kaiserin und Begrüßungstelegramme an andere hervorragende Persönlichkeiten abgeandt und deren Text von Herrn Seminarlehrer Neumann wie folgt verlesen:

„Se. Majestät dem Kaiser und Könige. Ew. Kaiserlichen Majestät legen die in der Wartburg des Reichthums vom Nezegau zu erster Vorbereitung für die christlich-patriotische Liebehilfe in Kriegs- und Friedenszeit versammelten Freiwilligen Sanitätskolonnen der nördlichen und östlichen Provinzen Preußens und die mitwirkenden Freiwilligen Krankenträgerinnen das Gelübniß unverbrüchlicher Treue zu Füßen. Der Verbandsvorstand. J. A. Oberstabsarzt Dr. Hering.“

„Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin. Ew. Kaiserlichen Majestät senden die in erster Nachfeier des Vorbildes ihrer Erhabenen Landesherren im christlich-patriotischen Liebesdienst hier versammelten Freiwilligen Sanitätskolonnen der nördlichen und östlichen Provinzen Preußens und die mitwirkenden Freiwilligen Krankenträgerinnen das Gelübniß treuer Fortarbeit im Dienste des Nothen Kreuzes. Der Verbandsvorstand. J. A. Oberstabsarzt Dr. Hering.“

„Ew. Ober-Exerziermeister Baron von dem Knefbeck. Dem Hohen Öbmer und unermüden Förderer aller Bestrebungen im Dienste des Nothen Kreuzes gestatten sich ehrerbietigsten Gruß zu senden die versammelten Sanitätskolonnen der nördlichen und östlichen Provinzen Preußens und die mitwirkenden Freiwilligen Krankenträgerinnen. Der Verbandsvorstand. J. A. Oberstabsarzt Dr. Hering.“

„Se. Excellenz General der Infanterie von Spitz. Dem unentwegten Förderer aller

Die Goethe-Erinnerungen des verstorbenen Großherzogs Carl Alexander von Weimar werden in dem soeben ausgegebenen Goethe-Jahrbuch zum ersten Male veröffentlicht. Geh. Rath Kuland hatte im Jubeljahre des Dichters, 1899, den Großherzog dazu angeregt und Kuno Fischer hatte bei der Gedächtnisfeier für den verstorbenen Großherzog das Vorhandensein dieser Niederschrift bereits erwähnt. In den Erinnerungen heißt es nach der „Nationalztg.“: „Ich war noch ein Knabe, als Goethe, starb. Sein ältester Enkel, Walter von Goethe war mir mein liebster Spielgefährte, ihn sah ich am meisten, und der Verkehr mit ihm und seinem Bruder vermittelte von Zeit zu Zeit meine Begegnung mit ihrem Großvater, dem Staatsminister und Geheimrath von Goethe. So sehe ich ihn noch deutlich vor mir, als er mit meinem Erzieher, Herrn Soret, in dem Zimmer aufrecht stehend sprach, wo die aldbrandenburgische Hochzeit hängt, während ich mit seinen Enkeln an einem Tisch im Urbino-Zimmer daneben spielte. Ein anderes mal sah ich Goethe in den Gemächern meiner Mutter in dem Cedernzimmer neben der großen Befe von violetter Tapete stehen, die sich damals vor dem mittelfen Fenster dieses Raumes befand. Es war das erste mal, glaube ich, daß mir sein Anblick einen tiefen Eindruck machte. Er war aber auch dazu angethan, um in der Erinnerung aller derer zu leben, die ihn gesehen haben. Etwas über Mittelgröße schien er größer als er war, weil er sich sehr gerade hielt. Seine Bewegungen waren gemessen, seine Haltung sehr vornehm, aber nicht steif, die Züge bis ins hohe Alter sehr edel, der Mund sehr schön geschnitten, die Augen merkwürdig groß, die Pupillen braun. Sie schienen Blitze zu strahlen, wenn er sprach, nie habe ich bei einem menschlichen Wesen, welchen Geschlechtes es war, solche Augen wieder gesehen. Sein Organ war sehr angenehm. So sehe ich ihn noch, so glaube ich ihn noch zu hören, jene Befe bewundernd, im schwarzen Frack, den Stern des Falkenordens auf der Brust, was ihm sehr gut stand... Einer späteren Zeit gehörte ein Besuch an, den ich mit meinen Schwestern im Goetheschen Hause machte. Es war die Zeit, wo in England jene Bücher Mode waren, die den Titel „keepsake“ trugen und vortreffliche Stahlstiche brachten. Einer derselben, eine Landschaft darstellend, wurde von meiner jüngeren Schwester, der Kaiserin, sehr bewundert, und Goethe bemerkte, daß man in dieser Landschaft spazieren gehen könne. In jener Zeit mag es gewesen sein, daß mein Erzieher Soret mich eines Tages zu Goethe führte, der uns in seinem Arbeitszimmer empfing. Sehr gleichmäßig freundlich und gültig war Goethe unausgesetzt für mich; er bemühte es auch heute, indem er aus dem neben dem Ofen stehenden Schreibtisch zwei Bücher herausholte, die er mir zeigte, das eine in ein indisches Tuch eingeschlagen. Es war „Sardanapal“, den Goethe kurz vorher von seinem Verfasser, Lord Byron, erhalten haben mochte und der die demüthig-stolze Widmung enthielt: „To his liegeland.“ („Seinem Lehnsheerrn.“) Das andere Buch war das Manuskript zu Götz von Berlichingen. Soret machte mich darauf aufmerksam, daß es keine Korrektur enthalte, so umfangreich es auch sei... Untrennbar von Goethe ist und bleibt die Verehrung, die von meiner frühesten Kindheit an die Erinnerung an ihn für mich sich heftet. Sie wurde genährt durch alle, mit denen ich in Berührung kam, besonders durch meine Mutter, die ihn aufs höchste schätzte. Ich war bei ihr in jenem Cedernzimmer, als ihr die Nachricht von dem Hinsterben Goethes überbracht wurde. Sie brach in Thränen aus. Noch sehe ich sie in diesem Anblick. Soret brachte mich kurz darauf in das Sterbezimmer Goethes. Er lag in seinem Bett, unverändert in seiner Schönheit, wie er unverändert bleibt und bleiben wird in dem Reiche der Bildung.“ In einem eigenhändigen Begleitschreiben des Großherzogs, Scheveningen, den 29. August 1899, kommt noch folgende interessante Stelle vor: „... Ich erinnere mich mehr als einmal von meiner Frau Mutter mir erzählt gehört zu haben: daß als Goethe eines Tages, bei Hof, an einer Gruppe von Personen vorbeigegangen sei, Wieland sich zu diesen gewandt und gesagt habe: „Ihr wißt nicht, was wir diesem Mann zu verdanken haben, denn er ist derjenige gewesen, der unsere Herrschaften wieder zusammengebracht hat.“ — Dieser wohlthuende Einfluß Goethes auf das regierende Haus fand denn auch zu allen Zeiten und bei allen Gliedern desselben das treueste Echo in dem dankbaren Vertrauen, das sie ihm entgegen brachten.“

Anmeldungen beim Standesamt der Stadt Bromberg.

Vom 4. bis 6. Juni 1902. Aufgebote. Malzgerichte Arthur Halbbauer, Konstantia Tomack, beide hier. Kaufmann Leonhard von Wreza, Maria Durawski, beide hier. Kaufmann Walter Wojciechowski, Schlesiener, Maria Palinska, hier. Eheschließungen. Schmied Rudolf Wehr, Margarete Böhle, beide hier. Geburten. Eisenbahnsekretär Hans Schreiber 1 S. Schneidemeister Hermann Seibel 1 S. Schiffgehilfe Lukas Jaraba 1 S. Bisfeldweibel Max Rahn 1 S. Arbeiter Josef Polarek 1 S. Schriftfeger Paul Paprocki 1 S. Eisenbahnkloster Ernst Wobatschek 1 S. Staatsanwalt Dr. Oskar Richardi 1 S. Maschinenkloster Paul Heller 1 S. Tischlermeister Gustav Dieck 1 S. Oberpostkassier Franz Wotke 1 S. Fabrikmeister Josef Strzalecki 1 S. Tischlergehilfe Johann Polast 1 S. Maschinenkloster Kasimir Rudowicz 1 S. Sterbefälle. Magistratsbote Ernst Köhler 35 J. Arbeiterwitwe Auguste Zittan geb. Reck 59 J. Bruno Pantau 8 Mon. Anna Wajewska 10 Mon. Stanislaw Gubinska 4 J. Arbeiter Heinrich Rubanz 46 J. Hedwig Warg 3 Mon. Wanda Augusta 1 J. (St. A.)

bis Mt. 5.85 p. Met. f. Bloufen u. Noden, sowie „Dunenberg-Seide“ in schwarz, weiß u. farbig von 95 Pf. bis Mt. 18.85 p. Met. Absolut kein Zoll zu zahlen! da die vorerwähnte Zuführung der Stoffe durch meine Seidenfabrik im deutschen Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn diese von mir bezogen! Muster umgehend. G. Henneberg Seidenfabrikant (R. u. K. Hoflieferant), Zürich.

Ort und Stelle die „Ausstellungszeitung“, sowie auch andere Drucksachen aller Art hergestellt werden. Den Kernpunkt der „schwarzen Kunst“ veranschaulicht die Arbeit eines Setzers am Satzstein, wo die einzelnen Typen zu Zeilen zusammengestellt und daraus die Druckform gebildet wird. Diese wird dann „geschlossen“ in die Maschine gebracht und nun „kann der Druck beginnen“, dessen Vorgang seit den Tagen Gutenbergs eine wesentliche Verbesserung erfahren hat, während die Satzherstellung noch in eben der Weise jenes Altmeisters vor sich geht, ja zum Theil auf die allererste Zeit der Buchdruckerei, von Platten zurückgreift, davon weiter unten Näheres.

Als Erzeugnisse der Buchdruckerei ist zunächst eine größere Tafel mit Drucksachen aller Art ausgestellt, auf der nicht nur solche in Schwarzdruck, sondern auch in mehrfarbigem Buntdruck, von der kleinsten Visitenkarte bis zum großen Ehrendiplom vertreten sind. Eine Anzahl lose ausgelegter Drucksachen für Zwecke und Gelegenheiten aller Art vervollständigt die Sammlung der Druck-erzeugnisse. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Erzeugnisse der eigenen Gießerei: Matrizen und Platten aller Art, laufender Textsatz, Tabellen, Wandkalender, mehrere Seiten des „Taschenfahrplans“ und vor allem Matrizen und Platten einer Kollektion von Medaillen und Wappen, sowie eine Zusammenstellung von Bromberger Ansichten. Aus dem Zusammenhang der Matrizen, Druckplatten und Abzüge dieser Ansichten auf Runddruckkarton erhellt der Veredelungsprozess dieser neueren Art der Drucktechnik, und diese Abtheilung war es auch wesentlich, welche schon bei dem Kundgange nach Eröffnung der Ausstellung von den geladenen Ehrengästen eingehend in Augenschein genommen wurde. Ebenso interessirten die halbrunden Zeitungsdruckplatten, sowie das neueste Erzeugniß moderner Satztechnik die Setzmaschinen-gehäuse.

Mit dieser neuesten Technik ist man — ein eigenartiges Spiel des Schicksals — auf jene ursprüngliche Druckart zurückgekommen, als man, schon lange vor Gutenberg, von Holzplatten druckte, deren jede das mühevoll und monatelange Werk von Holzschneidern war. Nur braucht man jetzt zur Herstellung einer solchen Druckplatte in Metall noch nicht halb so viel Stunden wie damals Monate. Besonders bemerkenswerth ist namentlich bei der Druckplatte Bromberger Ansichten, daß die „Gravur“ der Linien z. B. im Metall die Prägung ganz klar ist, sich kaum heraushebt und dennoch klar umrissene Bilder liefert. — Unter den aus-gestellten Drucksachen befinden sich auch einige für Behörden gelieferte größere Werke, so u. a. der mehrere Bände Deutsch-Russische Gütertarif und ein für die Kaiserliche Oberpostdirektion Frankfurt a. M. hergestelltes Ortschaftsverzeichniß der Provinz Slesien-Nassau. Erwähnt seien auch einige Bucheinbände, darunter ein splendid ausgestattetes Geschäftsbuch und eine Mappe mit Diplomen, Ehrenbriefen zc., die in 4- bis 5-farbigem Drucke hergestellt sind. — Als Ganzes genommen giebt die Ausstellung der Gruenauer'schen Buch-druckerei jedenfalls einen kleinen Ueberblick über den Buchdruckereibetrieb, zumal sie ergänzt wird durch Kollektionen einer Schriftgießerei (Wilhelm Wöllmers, Berlin) und einer Farbenfabrik (Fischer, Naumann & Co., Jlmenu, Thür.). Letztere mußte sich naturgemäß auf eine Anzahl von Drucken mit ihren verschiedenen Farben beschränken, wovon eine reich ausgestattete Tafel vertreten ist. Dagegen bildet die Ausstellung von Wöllmers ein sehr werthvolles, in sich geschlossenes Bild. In mehreren Glaskästen erblicken wir Schriften, Ornamente, Zierleisten zc. in Blei und Messing, sodann ein größeres dekoratives Stück, einen aus Messinglinien zusammengesetzten und auf einer Messingplatte montirten Adler, der vielfach die Blicke der Zuschauer fesselt: So sind auf dem Stande der Gruenauer'schen Buch-druckerei alle Faktoren des Buchdruckereibetriebes vereint und allen Besuchern, die sich für das Wie und Wo der schwarzen Kunst interessiren, sei eine Besichtigung dieser Ausstellung empfohlen. Wir bemerken noch, daß die Firma auch Besichtigung ihres ganzen Betriebes, in dem auch drei Setz-maschinen in Thätigkeit sind, gern gestattet.

Starke Zuspruch fanden der Nachtmarkt über selbstverständlich auch die zahlreichen Pavillons der Brauereien und die sonstigen überall etablirten Er-freichtungsstätten, in denen hiesige und auswärtige Biere, Liköre und Weine ausgeschenkt wurden. Im Garten des Pagerschen Etablissements konzertirte am Nachmittag und Abend die 129er Kapelle unter ihrem Dirigenten Herrn Schneebog, der zur Feier des Tages ein recht gewähltes Programm zusammengestellt hatte. Mit Eintritt der Dunkelheit trat hier auch der dicht am Orchester aufgestellte Lichtbildapparat in Aktion, der allerhand Geschäfts-reklamen hiesiger Aussteller, sowie zahlreiche wohl-gelungene Ansichten von Bromberg auf die Leinwand zauberte. Im hinteren Ausstellungsraum wurde auch auf einem größeren freien Raum im Laufe des Nachmittags den Zuschauern mehrmals das feisende Schauspiel einer Feuerlöschprobe mit dem Feuerlöcher „Ercelfior“ geboten. In einer Bretterbude wurde zu diesem Zweck ein Haufen mit Theer getränkten Holzes in Brand gesetzt. Als die Flammen dann die ganze Materie ergriffen hatten und unter gewaltiger Rauchentwicklung hoch über der Bude zusammenschlugen, wurde aus den das Löschmittel enthaltenden Kanonen die Brandstätte kräftig bespritzt und im Nu war das Feuermeer verschwunden. Die interessante Vorführung nahmen übrigens auch der gestern hier anwesende Ober-präsident von Bitter, mehrere höhere Offiziere und Erster Bürgermeister Knobloch in Augenschein. Die genannten Herren hatten übrigens auch den Er-zählern der Turnerschaft am Nachmittag längere Zeit zugehört.

Als zweiter Redner erhob sich der Vorsitzende des Ausstellungs-Komitees, Herr Generalagent Werth, von dem der Gedanke der Ausstellung ausgegangen ist und der sich der großen Arbeit und Mühe, die die Vorbereitung der Sache mit sich gebracht, mit Ernst und unerschütterlichem Gesichts unterzogen hatte. Herr Werth trank auf das weitere Blühen und Gedeihen der heimischen Industrie und des Gewerbetreibenden und deren Vertreter, die Aussteller. Auch diesen Trinkspruch nahm die festliche Tafelrunde sympathisch auf und brachte ein dreifaches donnern-des Hoch aus. Der folgende Trinkspruch, den Herr Fabrikant Otto Wegner ausbrachte, galt dem Ehrenkomitee, worauf Herr Bürgermeister Schmie-der in längerer fernig pointirter Rede nach einem knappen Ueberblick über die Entstehungsgeschichte der Ausstellung, wobei dem Bedauern Ausdruck gegeben wurde, daß die Ausstellung nicht ein richtiges und getreues Bild des heimischen Gewerbes und der heimischen Industrie gebe, der fremden Gäste der Ausstellung gedachte.

In weiterer Folge toastete Herr Architekt Weidner auf das heimische Handwerk und Kunst-handwerk und Herr Wegner nochmals, und zwar diesmal auf die Damen. Selbstverständlich fanden auch diese Toaste freudigsten Widerhall.

Die Festtafel nahm einen sehr angeregten Ver-lauf, erst gegen 7 Uhr schieden die Gesellschaften der Festtheilnehmer. Den Preisrichtern lag noch eine schwere Arbeit ob, sie mußten nochmals trotz vorgerückter Stunde nach der Ausstellung zurück, um ihres Amtes zu walten.

Am gestrigen Sonntag war das Ausstellungs-terrain und der Pagersche Garten vom frühen Nachmittag bis zum späten Abend von vielen tausenden von Zuschauern bevölkert. Bereits gegen 5 Uhr nachmittags waren an den Kassen rund 4000 Billets verkauft worden. Das Haupt-interesse des Publikums wandte sich gestern zunächst den verschiedenen Abtheilungen der Sanitäts-ausstellung, sowie den hinter dem eigentlichen Aus-stellungsgebäude aufgestellten in Thätigkeit befindlichen landwirtschaftlichen Maschinen der ver-schiedensten Arten und Systeme zu, die von Loko-mobilen betrieben werden. Es ist uns heute nur möglich, einen kurzen Ueberblick über die Haupt-sachverständigkeiten zu geben. Die Firma Felix Hübler in Weignitz, Vereinigte landwirtschaftliche Maschinen-fabriken (Zuhaber der Bromberger Filiale F. Korth) hatte Drillmaschinen, Kultivatoren und Dresch-maschinen aller Art in großer Zahl ausgestellt. Ein Theil derselben wurde gestern im Betrieb vor-geführt. Ferner die Aktiengesellschaft H. J. Sedert hier selbst besonders Pflüge und Walzen, die Maschinenfabrik und Eisengießerei von S. Krause besonders Spiritus- und Benzinmotoren, ferner Ziegelpressen und Maschinen zur Herstellung von Zementdachplatten, Th. Klötzer Lokomobile, Dampf-dresch- und Drillmaschinen, Rudolf Saak Stahl-pflüge, Drillmaschinen und zahlreiche sonstige land-wirtschaftliche Maschinen. Ebenso die Firmen Carl Beermann, Ernst Knitter u. Co. in Schröttersdorf, Zimmermann u. Co. Die Gas-motorenfabrik Deuz ist vertreten mit einer 16 pferde-kräftigen Lokomotive mit Spiritusbetrieb, welche allgemeines Interesse erregte. (Die Kosten des Be-triebes stellen sich pro Stunde auf etwa 75 Pf.) Die Firma Waderow u. Deter hat Feldbahnen, die Bergedorfer Eisenwerke (Vertr. D. v. Maibom) Elevatoren ausgestellt. Nicht minder interessirten die zahlreichen Besucher sich für die Brunnenanlagen und Windmole von Heinrich Lund hier selbst. Im Hauptzelt der Sanitätsausstellung im hinteren Theil des Ausstellungs-terrains war eine große Kollektion der verschiedenartigsten Beförderungsmittel für Kranke und Verwundete ausgestellt. Man sah da Tragbahnen und Sessel zc. der kompli-zirtesten Art sowohl wie solche der allerprimitivsten Konstruktion, Improvisationsarbeiten, die sogen. Nothtragen. Bei der Betrachtung der letz-teren besonders kann der Sanitätsmann lernen, wie er sich im Falle der äußersten Noth selbst behelfen und mit Gegenständen, die schließlich über-all zur Hand sind, etwas Brauchbares herstellen kann. Die Aufmerksamkeit wird besonders gefesselt durch eine zerlegbare Fahrradtragbare, die an jedem Fahrrad leicht und in kürzester Zeit an-gebracht werden kann. Ueber den im Kongressaal befindlichen Theil der Sanitätsausstellung sowie über die sonstigen in diesem Raume ausgestellten zahlreichen Sehenswürdigkeiten und diejenigen des Hauptausstellungsraumes werden wir späterhin berichten. Hier, wo der Raum etwas sehr beengt ist, herrschte gestern ununterbrochen ein dichtes Menschengewoge, so daß es fast unmöglich war, sich den einzelnen Ausstellungsgruppen eingehender zu widmen. Uebrigens war in diesem, dem Haupt-pavillon nicht nur in überreicher Maße für die Befriedigung der Schaulust gesorgt, sondern den Besuchern wurde obenin ein ziemlich ausgiebiger Ohrenschmauß geboten durch Inbetriebsetzung von Musikautomaten verschiedener hiesiger und aus-wärtiger Firmen. Besonders staunte sich der Strom der Besucher an der Ausstellung der Automaten-fabrik Lud. Hüpfeld-Beipzig, Vertreter in Brom-berg P. Lange, wo ein elektrisch betriebenes Klavier zu sehen und zu hören war. Nicht weit davon sah man die Zigarettenfabrik Bessaraba, in der eine Anzahl uniformgekleidete jugendliche Arbeiterinnen in eifriger Thätigkeit waren.

In dem Hauptpavillon ist auch die Gruenauer'sche Buchdruckerei Otto Grundwald mit einer Kollektiv-Ausstellung vertreten, in der außer dem Buch-druckereibetriebe und seinen Erzeugnissen auch Schriftgießerei und Farbenfabrik zu finden sind, so daß das Ganze zwar nur im räumlich kleineren Rahmen, aber inhaltlich doch reichhaltig ausgestattet, ein Gesamtbild des heutigen Standes im Buch-druckereigewerbe bietet. In Betrieb vorgeführt wird eine Buchdruckerpresse, auf welcher an

Die Bromberger Sanitäts- und Gewerbeausstellung.

II.

Ueber die Eröffnung der Ausstellung, die am Sonnabend Mittag, leider bei regnerischem Wetter, vor sich ging, ist schon berichtet worden. Der Kundgang durch die Ausstellung, der sich an den Eröffnungsgang angeschlossen, dauerte etwa 2 1/2 Stunden; die Ehrengäste, an deren Spitze Herr Regierungsprä-sident Dr. Kruse, besichtigten einige Abtheilungen der Ausstellung sehr eingehend, des Sehenswerthen gab es aber allenthalben so viel, daß bei der Kürze der Zeit nur knapp derjenige Theil der Ausstellung, der in der Haupthalle und im Sommer-theater untergebracht ist, und die Sanitätsaus-stellung in dem Vorderhause des Pagerschen Eta-blissements besichtigt werden konnten. Zwischendurch wurde eine Feuerlöschprobe, die auf dem freien Terrain hinter der Hauptausstellungshalle von einer Breslauer Firma veranstaltet wurde, in Augenschein genommen; es wurde mittels eines kleinen Handapparates, der Wasser und Salzsäure enthält, ein improvisirter Schornsteinbrand und ein Schuppenbrand gelöscht, und zwar, obgleich die Flammen schon haushoch in die Höhe schlugen, im Verlauf von einigen Minuten, ob das Lösch-mittel bei größeren Bränden von Nutzen sein könnte, lassen wir dahingestellt, zur Befämpfung von Brän-den innerhalb des Hauses und in Fabriken, beson-ders wenn das Feuer im Entstehen ist, erscheint uns aber die Erfindung durchaus geeignet.

Gelegentlich der flüchtigen Besichtigung der Sanitätsausstellung überreichte Herr Stadtrath Gamm dem verdienten Vorsitzenden des Kolonnen-verbandes Herrn Oberstabsarzt Hering als per-sönliche Dedikation einen prachtvollen Ehrenpreis in Gestalt eines silbernen Humpens. Außerdem hat Herr Stadtrath Gamm noch zwei Preise für den Kolonnen-tag resp. die Sanitätsausstellung gestiftet.

An diese erste Besichtigung der Ausstellung schloß sich in Sauer's Garten (Zuhaber Herr Buchholz) ein Festdiner, an dem etwa 80 Herren, Ehrengäste, Preisrichter, Aussteller zc. theilnahmen. Infolge der langen Dauer der Besichtigung der Ausstellung hatten leider der Herr Regierungs-präsident sowie eine Anzahl Ehrengäste ihre Theil-nahme an dem Diner ablagen müssen. Die Tafel, die die ganze Länge der Garten-Veranda einnahm, war sehr hübsch mit Blumen decorirt und machte einen ausgezeichneten Eindruck, und was an Speise und Trank servirt wurde, entsprach dem vornehmen äußeren Anstrich. Die Tischkarte wies folgende Speisenfolge auf: Schneebüchse Vorspeise, klare Schildkrötenjuppe, Steinbutte auf Matrosenart, Rinderfilet garnirt, Römischen Punsch, Junge Gans, Kompot und Salat, Frisches Spargel, Eiersauce, Kaiser Wilhelm-Bombe, Käsestangen, Radischesen. Als erster Redner bei der Tafel erhob sich Herr Regierungs-rath von Marcard als Regierungs-kommissar der Ausstellung.

Der Toast galt dem erhabenen Förderer der Bestrebungen des Nothen Kreuzes, dem Schirm-herrn von Kunst und Wissenschaft, dem Schützer der produktiven Arbeit und des Gewerbetreibenden, dem Kaiser. In das dreifache Hoch am Schlusse stimmte die Tafelrunde begeistert ein.

Angelegenheiten des Nothen Kreuzes innerhalb des Deutschen Krieges sende den ehrerbietigsten Gruß die hier zusammengetretenen Vereinigten Sanitätskolonnen der nördlichen und östlichen Provinzen Preußens. Der Verbands-Vorstand. J. A. Oberstabsarzt Dr. Hering.

Herrn Generalstabsarzt der Armee Dr. v. Leuthold, Excellenz. Cw. Excellenz entbieten die zu ernster Vorbereitung für christliche patriotische Liebesdienste in Kriegs- u. Friedenszeit hier versammelten Freiwilligen Sanitätskolonnen der nördlichen und östlichen Provinzen Preußens und die mitwirkenden Freiwilligen Krankenpflegerinnen ehrerbietigsten Gruß. Der Verbandsvorstand J. A. Oberstabsarzt Dr. Hering.

Vereinigte sächsische Sanitätskolonnen Dres-den. Kameradschaftlichen Gruß vom Bromberger Kolonnen-tag! Der Verbandsvorstand Dr. Hering. Dem Urheber der Genfer Con-vention Henri Dunant, Genf. Dem großen Apostel der helfenden Bruderliebe auf blutigem Kriegsfeld und ersten Bannerträger des Nothen Kreuzes huldigen an der Obergrenze des Deutschen Reiches in getreuer Nachfolge die vereinigten Freiwilligen Sanitätskolonnen der nördlichen und östlichen Provinzen Preußens und mitwirkenden freiwilligen Krankenpflegerinnen. Der Verbandsvorstand. J. A. Dr. Hering.

Eingegangen waren bei der Tafel folgende Telegramme:

Oberstabsarzt Dr. Hering. Berlin, 8. Juni. Ihnen und den alten, zum Kolonnen-tag vereinigten Kameraden und Freunden sendet herzlichsten Gruß und beste Wünsche für erfolg-reichen Fortgang der treuen Arbeit und des patriotischen Wirkens mit aufrichtigem Bedauern, nicht selbst dabei sein zu können. Conrad, Wirklicher Geheimer Ober-Regierungsrath.

Sanitätskolonne, Bromberg. Herren-alb, 8. Juni. Herzlichen Glückwunsch und Gruß. Dr. L. Man.

Sanitätsrath Dr. Hering, Sanitäts-kolonnen-tag, Bromberg. Braunschweig, 8. Juni. Vom Braunschweiger Verbande kamerad-schaftlichen Gruß. Bedhaus, Lobten.

Auf die letztere Depesche wurde folgende Ant-wort gefandt:

Verband der Braunschweiger Sanitäts-kolonnen. Für kameradschaftlichen Gruß herz-lichen Dank und Gegengruß. Der Vorstand.

Die Theilnehmer begaben sich dann zum Theil ebenfalls in den Pagerschen Garten und in die Gewerbeausstellung. Vertreter der hiesigen Turn-vereine führten gegen Abend Übungen vor.

Elisabeth Becker
Leo Matthes
Berlobte
Stettin. Bromberg.

Beripatet.

Am Freitag, d. 6. d. M.
verschied plötzlich am Herz-
schlag in Bremerhaven
mein lieber Sohn, unser
teurer Bruder, Neffe,
Onkel, (2175
der Schiffszahlmeister
Oskar Klawitter
in seinem 38. Lebensjahre.
Bromberg, d. 8. Juni 1902.
Im Namen der Hinterbliebenen
Die trauernde Mutter.

Berlobt: Fräulein Ida Pommer
mit Herrn Kaufmann Eduard
Udo, Bosen-Berlin — Fräulein
Gertrud Malachowski mit Herrn
Dr. med. Hans Kohn, Berlin. —
Fräulein Hedwig Scheller mit
Herrn Max Bennewitz, Brauns-
walde-Elbing. — Frau Leo-
poldine Sallmann, geb. Margot
mit Herrn Ludwig Brodwegel,
Wien-Wasserthürle-Aschbach.
— Fräulein Emma Dehrlitz mit
Herrn Leutnant d. R. Reinhold
Beder, Eichenhorst-Elbing.

Geboren: Eine Tochter:
Hrn. Oberleutnant Rühr, Zht. —
Hrn. Paul Kaufmann, Danzig. —
Hrn. Adolf Strehlan, Danzig. —
Hrn. Victor Wulfe, Danzig. —
Hrn. Robert Schindler, Graub-
denz. — Hrn. Alfred Fierst,
Langfuhr.

Gestorben: Hr. Kaufmann Carl
Meister, Ostba. — Hr. Polizei-
rath Otto Thomas, Stettin. —
Hr. Rentier A. D. Carl Neuber,
Thorn. — Hr. Maschinen-
maat Oscar Graf, Wilhelmsh-
aven. — Hr. Oberleutnant-In-
spektor, Steuerath Carl Franz
Stodtisch, Braunschweig. — Hr.
Maria Philippien, geb. Siebert,
Schwanndorf. — Hr. Marie
Ferdinand, geb. Braun, Elbing. —
Hr. Hauptmann Anna Sabarich,
geb. Freitin von der Trent,
Königsberg. — Fräulein Johanna
Tafels, Danzig.

Reparaturen
an Fahrrädern und Näh-
maschinen werden in eigener
Werkstatt schnell, gut und
billig ausgeführt.
Germania-Haus
Jnh. S. Linsky,
Friedrichstraße Nr. 35.

Wäsche-Anstalt
wird geleitet. Wo? sagt d. Gschft.

!! Achtung !!
Ausstellungsbüchlein:
Gusseiserne
Wasser-Heizroste
vom Kaiserl. Patentamt D. R. G.
Nr. 161335 genehmigt. Obige
zu sehen bei Herrn **Schulz**,
Gammstraße 23, Einige 1 Jahr
in Betrieb in Berlin u. Umgegend
mit großem Erfolg. Musterbuch
verkauft. (216)

Goldene Damenuhr auf der
Ausstellung bezw. Straßenbahn bis
Johannisstraße verloren ge-
gangen. Gegen Belohnung bitte
abzig. in d. Gschft. d. 3. (218)

Hausverwaltung
übernimmt Oberamt. Schudring
172) **Gammstraße 17.**

Prachtvolle Neuheiten
im Ausstellungsgebäude
der
Kloss u. Pfing'schen
Pianofortefabrik Berlin.
Vertreter:
C. Junga, Bromberg.

Geldmarkt

12750 Mark
à 5 % zum 1. Oktober 1902 und
4000 Mark
à 5 % sogleich oder später auf
sichere Hypothek (Hypothek) werden
gesucht. Franco - Offerten unter
K. K. 25 befördert die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung. (115)

15 000 Mk. zur 1. Stelle auf
ländl. Wiesen-Grundstück, gesucht.
Off. unt. **O. W. 12** an d. Gschft.

14-15 000 Mark
b. 1. Juli auf neuverbautes Grund-
stück gesucht. Off. u. **F. 25** Gschft.

12-15 000 Mk. w. a. sich.
Hypothek sof. oder später gesucht.
Off. u. **Y. G. 100** Gschft. (9109)

32 000 Mk., a. geh. z. verg.
J. Barkusky, Bahnhofstr. 13, II.

25 000 Mk. z. 1. Hypoth. in
Bromberg auszuliehen. Gf. Anfr.
u. **T. U. V. 6** d. Gschft. d. 3.

Ein sehenswerthes Geschäftshaus

bleibt das Erste Ostdeutsche Tapeten-Versand-Geschäft
gegründet im Jahre 1868 von **Gustav Schleising**

Bromberg und Danzig
in **Bromberg, Danzigerstrasse 150 u. 150a!**

Die Weltreklame auf der Gewerbe-, Industrie- und Sanitäts-Aus-
stellung zu Bromberg (Juni 1902) zeigt dem geehrten Publikum von
9 Uhr abends ab, allabendlich

36 photographische Aufnahmen
resp. Theile aus diesem einzig dastehenden

Tapeten - Versand - Haus!

Auf Wunsch werden Muster-Collectionen ohne jede Verbindlichkeit
überallhin gesandt!

Ca. 60 Procent Ersparnis 1900 2 goldene Medaillen.

Nichtmitglied
des Vereins deutscher und österreichischer Tapetenfabrikanten und
der gesammten Ringhändlerschaft.

Enorme Ersparnis bei Neubauten!

4%ige erstfällige Hypothekendarlehen,

auf städtische Grundstücke in nur guter Lage, in jeder Höhe,
10 J. unkündb., ohne Agentenprovi., meist nach (207)

Emil Stellen, Victoriastraße 6.

Anzeige!

Wir beehren uns hierdurch ergebenst anzuzeigen,
dass wir auf der hiesigen **Sanitäts- u. Gewerbe-**
Ausstellung und zwar in der Spezial-Abtheilung:

Sanitäts-Ausstellung
(Patzer's Concertsaal)
mit einer Ausstellung von

Bade-Einrichtungen,
Waschtoiletten,
Closets, Spültischen etc.

zum Theil unter Anschluss an die bezl. Zu- und
Abflussleitungen vertreten sind.

U. A. stellen wir dar:
Die **Versenkung von Trinkwasserleitungen**
durch **Closets** und deren **Verhütung** durch
„**Rohrunterbrecher „Simplex“** sowie einen
Absauge-Apparat für **schädliche Gase** als
sicherster Schutz gegen **Gasexplosionen**
und **Erstickungsgefahr**.

Ausserdem führen wir **Gaskoch- und Heiz-**
Apparate im Betriebe vor und laden das geehrte
Publikum zum Besuch unserer Ausstellung er-
gebenst ein. (216)

Weidlich & Berthold,
Ingenieure,
Bromberg, Danzigerstr. 157.

Konkurswaren-Ausverkauf.

Das aus der Arthur Peschel'schen Konkursmasse in
Schleusenau, Friedenstraße 1a erhaltene

Tuchwaarenlager

nebst Ladeneinrichtung wird zu Taxpreisen enorm billig aus-
verkauft. Verkaufszeit von 9-1 Uhr und von 3-7 Uhr.
Auch werden dafelbst Sachen nach Maß angefertigt.

Pachtungen.

Die zu dem Gräflich von **Dönhoff'schen Familien-**
Gideicommiss Quittainen gehörigen, im Kreise
Hr. Holland in Ostpreußen gelegenen Güter, und zwar:

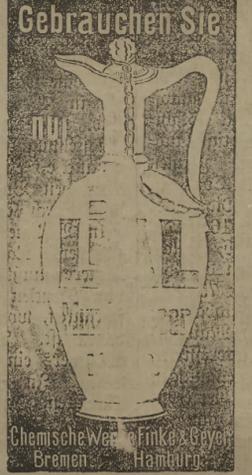
- 1. Maeken** mit einem Areal von rund **351,57 Hectar**,
1,3 km von der Chaussee Hr. Holland-Grünhagen und resp.
4,5 km von den Bahnhöfen Hr. Holland u. Grünhagen entfernt;
- 2. Laegs** mit einem Areal von rund **309,88 Hectar**,
1,5 bzw. 2,5 km von den Chausseen Hr. Holland-Schlobitten
und Hr. Holland-Quittainen und 7 bzw. 10 km von den
Bahnhöfen Hr. Holland und Schlobitten entfernt;
- 3. Gross-Thierbach mit Memento** mit
einem Areal von rund **484,48 Hectar**, 3,5 km von der
Chaussee Quittainen-Hr. Holland und 14 bzw. 12 km von
den Bahnhöfen Hr. Holland und Schlobitten entfernt;
- 4. Amalienhof mit Matzweissen** mit einem
Areal von rund **294,88 Hectar**, 2 km von der Chaussee
Hogehnen-Hr. Holland, 3 km von der Chaussee Hr. Holland-
Schlobitten und 6,5 bzw. 12 km von den Bahnhöfen
Hr. Holland und Schlobitten entfernt.

Sollten vom **1. Juli 1903** ab auf 12 bis 14 hintereinander
folgende Jahre neu verpachtet werden.
Offerten sind bis zum **15. September 1902** zu richten:
an den Herrn **Reutmeier Plehl** zu Quittainen,
Ostpreußen,
wofelbst auch die Pachtbedingungen eingesehen bzw. gegen Er-
stattung der Schreibgebühr schriftlich mitgeteilt werden können.
Pachtbewerber müssen außer der Qualifikation als tüchtige Land-
wirthe den Besitz eines zur Uebernahme ausreichenden Vermögens
nachweisen.
Die Bestätigung der Güter kann nach vorheriger Meldung bei
dem vorgenannten Herrn Reutmeier zu jeder Zeit stattfinden.
Im Falle des Zuschlages ist eine Kaution in Höhe der ein-
jährigen Pacht in Preussischen Staatspapieren oder Ostpreussischen
Pfandbriefen à 3/4 Prozent nebst zugehörigen Coupons und Talons
zu hinterlegen. (203)

In der **L. Bollmann'schen**
Konkurrenzsache ist der auf den
11. Juni vormittags **11 Uhr**
anberaumte Vergleichstermin auf-
gehoben. (15)
Bromberg, den **7. Juni 1902.**
Der **Gerichtsschreiber**
des **Königl. Amtsgerichts.**

Die von Herrn
Landesberger bei
mir in **Wade** auf **10. Juni** an-
gesagte **Parzellierung** meines Gu-
tes fällt aus. **Jan Matuszek.**

Hausfahnen
Reinecke, Hannover.
In Wirkung u. Geschmach Neu-
zeit u. Zukunft beherrschend



Gebrauchen Sie
Chemische Werke
Bremen - Hamburg

In allen besseren Geschäften
erhältlich (116)

Lial-Kinder- u. Crème.
Lial-Toilette- u. Seife.
Lial-Kinder- u. Crème.
Lial-Mücken-Crème.

Bromberger
Anstellungs-Lotterie!!
Nur **6000 Lose.**
Sehr **günstiger Gewinnplan.**
Gewinne i. B. v. **3000 Mk.**,
darunter Hauptgewinn **400 Mk.**
Lose à **1 Mk.**
11 Stück für 10 Mark
empfiehlt
L. Jarchow, Wilhelmstr. 20

Kauf und Verkauf

Ein Gut, ca. 500 Morg., 3 Min.
v. Bromberg, in d. Nähe v. Klein-
bahn u. Chausf., gut, fast durch-
rothleef. Boden, w. Wiesen, gut.
Gebäud., kompl. Zub. u. Krute,
ist i. ganz. od. u. Abzweig. kleiner.
Theile a. deutsche Kauf. günstig b.
1/4-1/2 Anzahl. u. 3/4 Verzinsung
sehr preiswerth abzugeben. Näher.
b. **P. Loebel**, Bromberg, Prinzenstr. 22.

Herren-Phaeton

(Selbstfahrer) — Ia Ausführung,
fast neu, sehr wenig gefahren,
amerikanische Bügelhufe, Räder,
ganz Patentagen, veränderungsbl.
zu verkaufen. Zu erf. u. zu besich.
Bromb. **Friedr. Wilhelmstr. 8.**

Eine fast neue **farmige Gas-**
frone wegzuschalb. bill. z. verk.
Sterling, Bahnhofstr. 31a, III.

Fahrrad, gut erhalten,
billig z. verkaufen
Kotumarkt 7, II.

**Bromberger Gewerbe-
und Sanitäts-Ausstellung**

bis **22. Juni**
täglich geöffnet von vorm. **10 bis abends 11 Uhr.**
Nachmittags von 4 Uhr ab

Grosses Militär-Concert.

Tapeten-Auktion!
In der Zeit vom **10. bis 15. d. Mts.** veranstalte
wegen **Platzmangels**
i. d. Vormittagsstunden von **10 bis 1 Uhr** (305)
und nachmittags von **4 bis 8 Uhr**

eine **Respartien-Tapeten-Auktion**
f. jed. annehmbaren Preis d. **einen Beamten.**
Selten vorkommende

Gelegenheit für die Herren **Neubau- u. Hausbesitzer.**
Infolge meines über ganz Europa ausgedehnt. Versandgeschäfts kommen
nur **neue**
resp. **vorj. u. vorvorj. Tapeten** zum

Ausverkauf!
Erstes Ostdeutsches Tapeten-Versand-Haus.
Gustav Schleising, Danzigerstr. 150/150a.

Arbeitsmarkt

Wer schnell u. billig Stellung
wilt, verlange per Postkarte die
Deutsche Vakanzen-Post (Erlangen).

Beretreter
für **Badeapparate** als:
Cylinder-Badeöfen,
Gasöfen, Badewannen
u. i. v. von leistungsfähigster
Spezialfabrik gesucht. (111)
Offerten von nur tüchtigen Ber-
tretern sub **L. H. 2908** an
Rudolf Mosse, Leipzig erbeten.

Einen Steinmetz,
welcher auch Schrift hancu kann,
verlangt (217)
**S. Goldbaum, Grabdenkmal-
Fabrik, Friedrichstr. 7.**

Drei Klempnergeissen
finden sofort dauernde Beschäfti-
gung bei **H. L. Zacharias.**

Tüchtiger
Maschinist
gesucht, der in Ziegeleien schon
gearbeitet hat. (217)
**Dampfziegelei Glintz,
Schönau.**

Ein junger Handwerker
wird zum **15. Juni** verlangt.
Gulde, Maurerstraße 15.

Einen Arbeitsburschen
sucht von sofort (214)
**Otto Czenkusch, Baderstr.,
Schleusenau, Friedenstr. 20.**

Arbeitsburschen verl. sof.
A. Bugay, Schleusenau 23.
Als Berliner Glanzplätterin
empfiehlt sich (218)
Fräulein M. Brach, Schulstr. 3.
Wäsche w. a. Wunsch abgeholt.

Eine Dame,
30 Jahre alt, evangel., die schon
einige Jahre einen städtisch. Haus-
halt selbständig geführt hat, auch
in allen Handarbeiten erfahren
ist, sucht anderweitig Stellung,
am liebsten in Bromberg. Ein-
tritt nach Belieben. Gest. Offert.
bitte unt. **M. H. 25** an d. Gschft.
d. 3. z. richten. (215)

Empfehle mich als **Wäsch-
u. Glanzplätterin.** **Franziska
Regolska, Kujawierstr. 42.**

Kindesfräulein während des
Tages für ein Kind v. 2 1/2 Jahren
gesucht. Meldungen bei Frau
Dr. Cohn, Brückenstr. 2. (2179)

Lehrfräulein gesucht. **Gustav
Knaak, Bfstr. 14, I.**

Zwei Mädchen für Alles
für kleineren u. größeren Haus-
halt per **1. Juli** d. 3. gesucht.
Kronenstr. 12.

Anständ. Aufwartemädchen
wird verlangt, Meldungen zwischen
2-4 Uhr nachmittags. (217)
Xaver Geisler, Karlstr. 24, I.

Ordnliche Aufwärterin
verlangt **Schleusenau 1a, I Tr. r.**

Eine **saubere Aufwärterin**
verlangt. **Bolesenerstraße 4.**

Tücht. Mädchen jed. Ver. f. hier
u. außerhalb sucht u. empf. v. gl.
u. **1. Juli** Frau **Anna Stahnke**,
Gefundenstr. 65. (1681)

Tücht. **Wirth, Stills, Künberg,**
Hrl. u. Frauen, Stunden, Haus- u.
Küchenfr. St. u. Eb. empf. Fr.
Julda Gehrke, Verm., Bahnhofstr. 15.
Stellenfuch. ech. Stell. b. h. Zohn.

Das bestexistierende von
neuen engl. **Matjesheringer**
fr. gutkoch. ital. Kartoffeln
empfiehlt **Emil Mazur.**

Filtere Dein Trinkwasser!
Bühning's
Patent-Wasserfilter

liefern keimfreies, gesundes Wasser.
C. Bühning & Co.,
Berlin NW. 6, Luisenstr. 21.

Vergnügungen

Schweizerhaus.
Täglich:
Freikonzert!!
Anfang 7 Uhr. (150)
Kleinert.

Schülke's Restaurant
Schleusenau.
Jeden Montag
Militär-Konzert
Anfang 4 Uhr,
wozu ergebenst einladet. (190)
Ewald Schülke.

Rinkau.
Mittwoch, den **11. Juni** cr.,
nachmittags:
Großes
Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des
Feld-Art. Regiments Nr. 17 unter
persönlicher Leitung des Stabs-
trompeters **Herrn B. Teichert.**
Entrée 20 Pf. Kinder 10 Pf.
Anfang 4 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet
(115) **Franz.**

Dampfer Victoria
Dienstag Fahrt nach **Hohenholm.**
Abf. nachm. 3 u. 4 1/2 Uhr. Mittw. u.
Donnerst. Fahrt n. **Brahnu** resp.
Hafenstraße. Abf. nachm. 3 Uhr.

Concordia.
Heute Montag das
wunderbare Programm
u. A. (2193)
Familie Derrington,
die best. Kunstfahrer d. Welt.
Anfang 8 Uhr.

Elysium-Theater.
Heute: **Ernährte Preise!**
Zum letzten Male! **Novität!**
„**Nacht und Morgen.**“
Schausp. i. 4 Aufz. v. P. Lindau.
Dienstag: **Zum letzten Male!**
„**Der Hypochonder.**“
Luftspiel in 4 Akten v. G. v. Moser.

Stadt-Theater Bromberg

Werning'sche Festspiele.
Heute Montag u. an den dar-
auf folgenden Tagen, je d e n
Abend: **Allgemeine Vor-
stellungen.**
Anfang derselben 8 Uhr.

Deutschlands
Erhebung u. Einigung.
Vaterländisches Festspiel mit Dich-
tung und Musik.
Dargestellt von **etwa 200**
Personen.
Glänzende Ausstattung
von Collienen, Waffen u.
Historisch getreue Paraden- und
Galamusik.

Leitung: **Direktor Werning.**
Musik: **Militärkapelle.**
Deklamator Herr **Dornfänger**
Nowack.
Zeit der Aufführungen 2 1/2
Stunden. (217)

Preise der Plätze: Loge 2 Mk.,
Nauaballon und I. Parquet (1-4)
1,00 Mk., II. Parquet (Reihe 5-13)
1,00 Mk., III. Parquet und Stel-
platz 75 Pf., II. Rang 50 Pf.,
Amphitheater 30 Pf.

Billetverkauf: An der
Theaterkasse **Borm.** 10 bis 1 Uhr,
Nachm. 3 bis 6 Uhr.
Programme à 10 Pf.

Fest-Ausflug.
Verantwortlich für den politischen
Theil **E. Gollasch**, für Lokales,
Provinzielles und Bunte Chronik
H. Singer, für das Feuilleton,
Korrespondenz, Literatur u. **Carl**
Gendisch, für die Handelsnach-
richten, Anzeigen und Nekrolog
L. Jarchow, sämtl. in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag:
Brennauer'sche Buchdruckerei
Otto Grunwald in Bromberg.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

(Nachdruck verboten.)

Die Linden Lüste sind erwacht.

Skizze von Hans Reis.

„Darf ich mich Ihnen anschließen, mein gnädiges Fräulein?“ rief Mar Erling einem schlanken, blonden Mädchen zu. „Aber natürlich dürfen Sie das“, stimmte sie munter bei. „Der Park des Kommerzienraths Franke ist doch neutrales Gebiet, auf dem ich weder etwas zu verbieten, noch zu erlauben habe. Uebrigens — ich denke, Sie spielen mit Ihrem Freunde Schach, Herr Leutnant von Wedell forderte Sie doch nach Tisch zu einer Partie auf. Ist denn die schon beendet?“

„Auch noch danken! Wahrhaftig, Gertrud, Sie verlangen ein bißchen viel“, lachte er bitter. Und ohne eine Antwort des jungen Mädchens abzuwarten, eilte er mit flüchtigem Gruß hastig davon. Einige Stunden später stand Gertrud auf der Veranda des Landhauses und sah hinab in den frühlinggrünen, duftenden Garten, den die untergehende Sonne mit leuchtendem Roth verklärte. Ach, wie das alles blühte und glühte und lebte! Wie lang die Nachtigall so süß im nahen Nickerstrauch! Wie mild und weich war die Luft! Wie athmete die ganze Natur gleichsam nur Liebe, nur Wärme, nur Glück!

„Was soll das heißen?“ fuhr Löwengard auf, und sein funkelndes Blick machte den schwächlichen Buchhalter erbeben. „Unterstreichen Sie sich vielleicht jetzt, daran zu zweifeln? Ich habe auf Grund meiner Vollmachten einen Theil des Depots zurückgezogen, weil ich eben die betreffenden Summen im Interesse meines Winkels anderweit vorthellhafter anlegen konnte. Nur aus Gründen der Bequemlichkeit, um mir langweilige Auseinandersetzungen mit meinem pedantischen Gegenbormunde zu ersparen, ließ ich mir von Ihnen gelegentliche Aufstellungen machen, die der Wahrheit nicht ganz entsprachen. Aber ich glaube sehr hoch über einen Verdacht erhaben zu sein, wie Sie ihn da soeben auszusprechen wagten.“

„Was soll das heißen?“ fuhr Löwengard auf, und sein funkelndes Blick machte den schwächlichen Buchhalter erbeben. „Unterstreichen Sie sich vielleicht jetzt, daran zu zweifeln? Ich habe auf Grund meiner Vollmachten einen Theil des Depots zurückgezogen, weil ich eben die betreffenden Summen im Interesse meines Winkels anderweit vorthellhafter anlegen konnte. Nur aus Gründen der Bequemlichkeit, um mir langweilige Auseinandersetzungen mit meinem pedantischen Gegenbormunde zu ersparen, ließ ich mir von Ihnen gelegentliche Aufstellungen machen, die der Wahrheit nicht ganz entsprachen. Aber ich glaube sehr hoch über einen Verdacht erhaben zu sein, wie Sie ihn da soeben auszusprechen wagten.“

Moderne Freibeuter.

Roman von Reinhold Drtmann.

(19. Fortsetzung.)

10. Kapitel.

Julius Löwengard sah vor dem prächtig geschmückten Schreibtisch in seinem Arbeitszimmer, als ihm der Diener meldete, daß Herr Seimbrecht von dem Bankhause Schröder & Werckenthin für einige Minuten um Gehör bitte. „Lassen Sie ihn eintreten!“ befahl der Hausherr, um dann, als sich die schwächliche, engbrüstige Gestalt des Buchhalters zur Thür hereinjoch, das Gesicht mit ungeduldig fragendem Ausdruck von dem eben begonnenen Briefe zu erheben. „Nun — was bringen Sie?“ fragte er in einem kühlen, wenig ermutigendem Tone. „Soffentlich läßt sich's rasch abmachen, denn meine Zeit ist außerordentlich befristet.“

„Nun — was bringen Sie?“ fragte er in einem kühlen, wenig ermutigendem Tone. „Soffentlich läßt sich's rasch abmachen, denn meine Zeit ist außerordentlich befristet.“

„Nun — was bringen Sie?“ fragte er in einem kühlen, wenig ermutigendem Tone. „Soffentlich läßt sich's rasch abmachen, denn meine Zeit ist außerordentlich befristet.“

„Nun — was bringen Sie?“ fragte er in einem kühlen, wenig ermutigendem Tone. „Soffentlich läßt sich's rasch abmachen, denn meine Zeit ist außerordentlich befristet.“

Fortsetzung folgt.

Das Haus ist mäßig besetzt. Am Bundesrathstisch: Graf von Bülow, Graf...

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Beratung der Uebereinkunft zum Schutze der für die Landwirtschaft nützlichen Vögel.

In der Generaldiskussion befragt Abg. Freiherr von Malsan (konf.) es ebenfalls, daß der Storch in die Riste der nützlichen Vögel aufgenommen sei.

Abg. Dr. Müller-Sagan (frei. Vp.) nimmt den Storch gegen die Angriffe des Vorredners in Schutz. So schädlich sei der Storch nicht, die biologische Abtheilung des Reichsgesundheitsamts möge jedenfalls erst Untersuchungen anstellen, ehe man den Storch auf die Prohibitivliste lege.

Hiermit schließt die Generaldiskussion, in der Spezialdiskussion wird die Uebereinkunft definitiv angenommen.

Nach Erledigung einiger Rechnungssachen folgt die erste Beratung des Entwurfs betreffend Aufhebung des Diktaturparagraphe für Elsaß-Lothringen.

Abg. Niff (Soj. d. frei. Vgg.) erklärt, daß er dem Gesetzentwurf zustimme, hoffentlich würde das Haus ihn einstimmig annehmen, denn jetzt würden auch wohl die Konservern nicht mehr dagegen stimmen. Er freue sich über den Wandel in den Anschauungen der Regierung, ohne nach den Ursachen zu forschen. Jetzt werde die politische Entwicklung Elsaß-Lothringens in gesunde, freiheitliche Bahnen gelenkt werden können.

Reichskanzler Graf Bülow: Ich danke dem Vorredner, dem Vertreter der Stadt Straßburg, für die entgegenkommende Stellung, die er dem Entwurf gegenüber eingenommen hat. Der Vorredner hat den Diktaturparagraphe nach seiner Art beleuchtet, das kann ich ihm nicht übelnehmen. Aber man darf doch nicht vergessen, daß die deutschfeindliche Haltung der Bevölkerung Elsaß-Lothringens nach dem Kriege 1870/71 nicht ohne Einfluß auf die deutsche Regierung bleiben konnte.

Abg. Köllinger (Soj.): Der Kaiser und das deutsche Volk können überzeugt sein, daß die Haltung der Elsaß-Lothringischen Bevölkerung andauernd loyal sein wird.

Abg. Köffel (Reichsp.): Die Vorlage werde in allen Ecken der Bevölkerung Zufriedenheit hervorrufen. Abg. Baehem (Ztr.) spricht namens seiner politischen Freunde den Dank für die Einbringung der Vorlage aus.

Abg. Bebel (Soj.): Das, was jetzt die Reichsregierung gewähre, habe der Reichstag schon seit langem wiederholt verlangt. Genau dieselbe Zustimmung, wie sie Elsaß-Lothringen nach 1870 zur Schau getragen habe, würden mit Recht die Bewohner des linken Rheinufer bewiesen haben, wenn Frankreich 1870 gesiegt und das linke Rheinufer genommen hätte.

Abg. Bebel (Soj.): Das, was jetzt die Reichsregierung gewähre, habe der Reichstag schon seit langem wiederholt verlangt. Genau dieselbe Zustimmung, wie sie Elsaß-Lothringen nach 1870 zur Schau getragen habe, würden mit Recht die Bewohner des linken Rheinufer bewiesen haben, wenn Frankreich 1870 gesiegt und das linke Rheinufer genommen hätte.

Der Umstand, daß der kaiserliche Erlaß von der Hohenzollernsburg datirt sei, habe zu mancherlei Deutungen Anlaß gegeben, er glaube, daß, wenn „das Rannichenbol“ auch irgend eine Ruine wieder in Stand setze, es von angenehmen Folgen begleitet sei werde. Es sei auffällig, daß man derartige Akte politischer Natur immer bei feierlichen Gelegenheiten vor sich gehen lasse; es sei noch viel mehr außer der Aufhebung des Diktaturparagraphe notwendig. Da sei vor allem die Zusammenlegung des Landesauschusses, letzterer sei eine Scheinvollvertretung, ferner sei da das aus der

französischen Reaktionszeit stammende Vereins- und Versammlungsrecht, welches politischer Willkür Thür und Thor öffne. Herr von Köller habe noch viel zu thun, um die Bevölkerung von Elsaß-Lothringen zufriedenzustellen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Reichskanzler Graf Bülow: Ich muß konstatieren, daß der Herr Abg. Bebel, so wie er bei den chinesischen Wirren chinesischer war als die Chinesen selbst, so heute protestantischer war als irgend ein Protestanter. Wenn der Herr Abgeordnete zu meinem Bedauern gemeint hat, die Art und Weise, wie sich die Elsaß-Lothringischen Abgeordneten über die Aufhebung des Diktaturparagraphe ausgesprochen hätten, sei übertrieben und deplazirt, so antworte ich ihm, sie war ebenso würdig wie patriotisch. (Bravo!) Ich wiederhole nochmals, daß, wenn in der Begründung nicht bezug genommen wird auf die früheren Vorträge, dies, wenigstens von meiner Seite, eine durchaus unabhängige Rüge ist. Herr Bebel ist selbst ein vielbeschäftigter Mann und wird verstehen, daß so etwas vorkommen kann. Ich habe das heute in meiner Rede nachgehört. Herr Bebel hat ferner einen Widerspruch zu konstruiren versucht zwischen der Aufhebung des Diktaturparagraphe und der Aufrechterhaltung der Bestimmungen, die von ihr unberührt bleiben sollen.

Abg. von Glebocki (Polen): Die Polen ständen unter noch schärferen Ausnahmebestimmungen wie die Elsaß-Lothringer, die Polen hätten augenblicklich kein Schloß, das sie zur Verfügung stellen könnten, aber auch wenn sie zwei Schloßer zur Verfügung hätten, würden sie keine zur Verfügung stellen. In demselben Augenblick, wo für einen Theil der Bevölkerung die Ausnahmebestimmungen aufgehoben werde, sei für einen anderen Theil ein extrabagantes Ausnahmegesetz geschaffen worden. (Vizepräsident Büning ruft den Redner zur Sache.) Wenn jetzt zum Kampfe gegen den Uebermuth der Polen aufgerufen werde, so stehe das in sonderbarem Widerspruch mit dieser Vorlage. Die Lage des Volkes hänge nicht von Mißgunst oder Wohlwollen eines einzelnen ab.

Reichskanzler Graf Bülow: Wenn Seine Majestät der Kaiser dem Herrn Baron de Schmid eine militärische Beförderung hat zu theil werden lassen, so ist dies lediglich ein Ausfluß seiner Kommandogewalt. Auch Herr Abg. Bebel wird nicht bestreiten, daß Seine Majestät der Kaiser berechtigt war, diese Beförderung vorzunehmen. Wenn aber der Herr Abg. Bebel ein Sündenbild darin gesehen hat, daß Baron de Schmid der französischen Armee angehört hat, so erwidere ich, daß sein Elsaß-Lothringischer Herkunft, und daß er sich offen, loyal und rüchhaltig auf den Boden der Verhältnisse stellt. Was die Bemerkungen des Herrn Vorredners über die gemischt-sprachigen Provinzen anbetreffend, so sind dies Angelegenheiten, die einen Bundesstaat angehen, nämlich die preussische Monarchie. Von diesem festen Grundfuß können wir uns auch durch den Abg. Glebocki nicht abdrängen lassen. Will derselbe seine Beschwerden im preussischen Abgeordnetenhaus vorbringen, so werde ich ihm dort gern Rede und Antwort stehen. Ich habe die Pflicht, die verfassungsmäßigen Rechte der Einzelstaaten zu wahren. Wenn der Herr Abg. Glebocki dann die Rede berührt hat, die Seine Majestät vorgelesen in Marienburg gehalten hat, so war diese Rede nur der Ausdruck des monarchischen Pflichtgefühls, und es war vollkommen in der Ordnung, daß Seine Majestät der Kaiser gerade in Marienburg so gesprochen hat. (Lebhafter Widerspruch links.) Gewiß war das in der Ordnung. Die Marienburg steht im Osten, und dadurch ein Mahnzeichen zu geben, um die Grenzen des Deutschthums zu sichern. (Beifall rechts.) Der Entwurf wird hierauf in erster und im Anschluß daran auch gleich in zweiter Beratung angenommen.

Hierauf werden als Mitglieder des Beiraths für Arbeiterstatistik durch Akklamation gewählt die Abgg. Bauermeister (Rp.), Freiherr Seyl zu Herrnsheim (nat.), Higel (Ztr.), Jacobskötter (konf.), Letofda (Ztr.) und Schmidt-Eberfeld (fr. Vp.) und Mollenhuth (Soj.) Das Haus erledigte alsdann Petitionen. Nächste Sitzung am Montag 1 Uhr. Tagesordnung: Dritte Beratung der Aufhebung des Diktaturparagraphe. Zweite Beratung der Zuckervorlage. Zweite Beratung des Süßstoffgesetzes. Die heute unerledigt gebliebenen Petitionen.

Schluß nach 6 Uhr. Volkswirtschaft. Die New-Yorker Germania, Lebens-Versicherungsgesellschaft (Europäische Abtheilung Berlin) veröffentlicht in dem Inserattheile dieser Nummer einen Auszug aus ihrem Jahresbericht. Die Aktiva haben sich um ca. 6 Millionen Mark vermehrt und belaufen sich nunmehr auf über 120 1/2 Millionen Mark. Nur zum vollen Betrage realisirbare Werthe sind als Aktiva eingestellt, nicht einmal Saldo der Agenten sind in denselben enthalten. Die Einnahme an Prämien und Zinsen betrug in vergangenen Jahre 21 093 288 Mark. Die Passiva betragen 106 714 156 Mark, davon die zu resp. 3 1/2 Proz. berechnete Prämienreserve incl. Prämienüberträge 105 192 783 Mark und das Sicherheitskapital der Aktionäre 850 000 Mark. Für Todesfälle, für bei Lebzeiten fällige Policen und Renten wurden 8 963 825 Mk. ausgezahlt (wovon 3 561 481 Mk. in Europa). Als Dividende für 1901 sind ausgemorfen 1 568 250 Mark. Neu versichert wurden im vergangenen Jahre 7234 Policen für 53 484 617 Mark Kapital und 7 748 Rente wovon in Europa 2945 Policen für 17 843 584 Mk. Kapital u. 7659 Mark Rente. In Kraft waren am Ende des Jahres 55 799 Policen für 370 501 307 Mark Kapital und 143 557 Mark Rente, wovon in Europa 29 368 Policen für 168 915 209 Mk. Kapital und 141 505 Mark Rente. Die Prämienreserve beträgt bereits 27 Proz. der versicherten Summe und im Ganzen sind schon 32,5 Proz. der versicherten Summe vorhanden. Für deutsche, österreichische und schweizer Wehrpflichtige übernimmt die Gesellschaft auch die Kriegsgefahr ohne Zuschlagsprämie. Die Unanfechtbarkeit der Policen (außer wegen Kinnagefahr und wegen nachgewiesener Betruges) tritt schon nach 3 jährigem Bestehen der Versicherung ein.

Abg. Schlumberger (Hospitalant - der Natl.) Die Entwicklung der Verschmelzung des Reichslandes mit dem Reich sei in vollem Gange. Die Regierung würde für die Vorlage in reichem Maße den Dank der Bevölkerung ernten. Diese Bevölkerung sei für Gerechtigkeit und Großmuth sehr empfänglich und werde Zutrauen mit Zutrauen vergelten. (Beifall.) Abg. Hausmann-Böblingen (libd. Vp.) erklärt namens seiner Partei und der freis. Volkspartei, daß sie dem Entwurf zustimmen würden. Der Diktaturparagraphe sei ein Ueberbleibsel aus napoleonischer Diktaturzeit. Herr von Köller habe gesagt: Was geht Sie die Landesgesetzgebung an? Ein solcher Ton gehöre sich dem Reichstag gegenüber von Seiten eines Regierungsvertreters nicht. Abg. Camp (Rp.): Seine Partei würde der Regierung auch in diesem Gesetzentwurf folgen. Die Verantwortung müßte sie allerdings dem Reichskanzler überlassen. Abg. Baron de Schmid (k. f. Jr.) verliest eine Dankeserklärung der Elsaßer. Abg. Bebel (Soj.) (zur Geschäftsordnung): Ich möchte den Herrn Präsidenten darauf aufmerksam machen, daß der Herr Vorredner seine Erklärung von einem Blatt abgelesen hat. Vizepräsident Büning: Er habe geglaubt, den Abgeordneten de Schmid nicht unterbrechen zu sollen, da derselbe vorher um die Erlaubniß gebeten habe, abzulesen zu dürfen, weil er der deutschen Sprache nicht genügend mächtig sei. Abg. Bebel (Soj.): Ich glaube annehmen zu dürfen, daß der Herr Abg. de Schmid, der seit kurzer Zeit einen so hohen militärischen Rang bekleidet, mit der deutschen Sprache hinreichend vertraut sein müßte. Vizepräsident Büning erwidert, hier sei der Herr nur Abgeordneter.

Abg. von Lebekow (konf.) erklärt sein volles Einverständnis mit der Vorlage und bedauert, daß der Abgeordnete Bebel einen Vermuthungstropfen in die Freude der Elsaßer gethan habe. Abg. Bebel (Soj.) polemisiert gegen Herrn von Köller, der in ungewöhnlich schwachem Maße den Verhandlungen des Reichstages gefolgt zu sein scheine, da er behaupte, der Reichstag habe sich nicht um die Landesgesetzgebung zu kümmern. Die Sozialdemokratie sei im Reichslande noch lange nicht todt. Er sei im Reichslande nicht unterlegen, sondern habe sich seines Mandats in Hamburg wegen gar nicht mehr um das Mandat in Straßburg beworben. Sein Nachfolger habe eine sehr große Stimmzahl erhalten. Unsere Partei kann verlangen, daß wir jeder Unterdrückung irgend einer Klasse oder Klasse oder Nationalität oder irgend einer Religion entgegengetreten. Wo wenn den Elsaß-Lothringern hier in gewisser Richtung Recht geschäde soll, so halten wir es für unsere Pflicht, darauf hinzuweisen, daß hier noch eine große Menge Unrecht besteht. Staatssekretär von Köller weist wiederholt den Vorwurf zurück, als litte Elsaß-Lothringen unter der Preisgesetzgebung. (Rachen und Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Abg. von Glebocki (Polen): Die Polen ständen unter noch schärferen Ausnahmebestimmungen wie die Elsaß-Lothringer, die Polen hätten augenblicklich kein Schloß, das sie zur Verfügung stellen könnten, aber auch wenn sie zwei Schloßer zur Verfügung hätten, würden sie keine zur Verfügung stellen. In demselben Augenblick, wo für einen Theil der Bevölkerung die Ausnahmebestimmungen aufgehoben werde, sei für einen anderen Theil ein extrabagantes Ausnahmegesetz geschaffen worden. (Vizepräsident Büning ruft den Redner zur Sache.) Wenn jetzt zum Kampfe gegen den Uebermuth der Polen aufgerufen werde, so stehe das in sonderbarem Widerspruch mit dieser Vorlage. Die Lage des Volkes hänge nicht von Mißgunst oder Wohlwollen eines einzelnen ab. Reichskanzler Graf Bülow: Wenn Seine Majestät der Kaiser dem Herrn Baron de Schmid eine militärische Beförderung hat zu theil werden lassen, so ist dies lediglich ein Ausfluß seiner Kommandogewalt. Auch Herr Abg. Bebel wird nicht bestreiten, daß Seine Majestät der Kaiser berechtigt war, diese Beförderung vorzunehmen. Wenn aber der Herr Abg. Bebel ein Sündenbild darin gesehen hat, daß Baron de Schmid der französischen Armee angehört hat, so erwidere ich, daß sein Elsaß-Lothringischer Herkunft, und daß er sich offen, loyal und rüchhaltig auf den Boden der Verhältnisse stellt. Was die Bemerkungen des Herrn Vorredners über die gemischt-sprachigen Provinzen anbetreffend, so sind dies Angelegenheiten, die einen Bundesstaat angehen, nämlich die preussische Monarchie. Von diesem festen Grundfuß können wir uns auch durch den Abg. Glebocki nicht abdrängen lassen. Will derselbe seine Beschwerden im preussischen Abgeordnetenhaus vorbringen, so werde ich ihm dort gern Rede und Antwort stehen. Ich habe die Pflicht, die verfassungsmäßigen Rechte der Einzelstaaten zu wahren. Wenn der Herr Abg. Glebocki dann die Rede berührt hat, die Seine Majestät vorgelesen in Marienburg gehalten hat, so war diese Rede nur der Ausdruck des monarchischen Pflichtgefühls, und es war vollkommen in der Ordnung, daß Seine Majestät der Kaiser gerade in Marienburg so gesprochen hat. (Lebhafter Widerspruch links.) Gewiß war das in der Ordnung. Die Marienburg steht im Osten, und dadurch ein Mahnzeichen zu geben, um die Grenzen des Deutschthums zu sichern. (Beifall rechts.) Der Entwurf wird hierauf in erster und im Anschluß daran auch gleich in zweiter Beratung angenommen. Hierauf werden als Mitglieder des Beiraths für Arbeiterstatistik durch Akklamation gewählt die Abgg. Bauermeister (Rp.), Freiherr Seyl zu Herrnsheim (nat.), Higel (Ztr.), Jacobskötter (konf.), Letofda (Ztr.) und Schmidt-Eberfeld (fr. Vp.) und Mollenhuth (Soj.) Das Haus erledigte alsdann Petitionen. Nächste Sitzung am Montag 1 Uhr. Tagesordnung: Dritte Beratung der Aufhebung des Diktaturparagraphe. Zweite Beratung der Zuckervorlage. Zweite Beratung des Süßstoffgesetzes. Die heute unerledigt gebliebenen Petitionen. Schluß nach 6 Uhr.

zwischen einem Kinde das Leben geschenkt, nicht mehr zu den Verhandlungen erscheinen konnte, findet nunmehr am 23. Juni vor der 2. Osnener Strafkammer statt. An demselben Tage wird auch gegen den 16-jährigen Schuhmacherlehrling Wisniewski verhandelt, der im November zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt worden war und dessen Angelegenheit das Reichsgericht zu nochmaligen Verhandlung nach Osnen jurisdicirte. Außerdem wird am 23. Juni noch gegen den Knaben Rafiszewski verhandelt werden, der sich auch an dem Krawalle betheiligt hat. Die Betheiligung dieses Knaben an dem Schulkravall ist erst neuerdings festgestellt worden. Alle übrigen Verurtheilten haben mit Ausnahme der nach Galizien geflohenen Biasecki und Bednarowicz ihre Strafen in den Gefängnissen zu Osnen und Wronke bereits angetreten.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 9. Juni. W. Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung Regierungsbezirk Bromberg hielt heute hier eine Sitzung ab. Den Vorsitz führte Regierungs-Magister Dr. v. Gottschall. Als Beisitzer fungirten Volkereidirektor Dieckhoff, Böttchermeister Schild, Köpfer Hof und Bäckergehilfe Hein hieselbst. Von 15 zur Verhandlung gelangten Invalidentrentensachen wurden 2 durch Zurücknahme der Berufung, 3 durch Abweisung der Berufung, 7 durch Beweisaufschlag und 1 Sache durch Aussetzung des Verfahrens erledigt. In den Berufungssachen des Arbeiters Martin Nitau in Marienfelde und der Arbeiterfrau Emilie Großmann in Jordan wurde die Versicherungsanstalt zur Zahlung der Invalidentrente verurtheilt.

Giltigkeit der Fahrkarten und Bahnsteigkarten. Die Bestimmungen über die Giltigkeit der einfachen Fahrkarten und Rückfahrkarten sind vom 1. Juni ab dahin geändert, daß mit diesen Fahrkarten die Reise außer am Tage der Lösung oder Abstemperung auch noch am nächstfolgenden Tage ohne weitere Formlichkeit angetreten werden darf. Fahrkarten, die zum Betreten des Bahnsteiges benutzt und durchlocht sind, dürfen jedoch nur gegen Bescheinigung des Stationsbeamten zur Fahrt am folgenden Tage benutzt werden. Die Bestimmung, monach Inhaber von Rückfahrkarten die Reise an einem beliebigen Tage innerhalb der Giltigkeitsdauer antreten dürfen, ist außer Kraft getreten. Die Bahnsteigkarten gelten allgemein nur für den Kalendertag, an dem sie benutzt und vom Bahnsteigbesitzer mit der Lochzange entwertet worden sind. Die zwischen 11 und 12 Uhr nachts zum Betreten des Bahnsteiges entwerthen Bahnsteigkarten sind jedoch noch am nächstfolgenden Tage gültig. Diese Karten werden durch zweimalige Lochung besonders gekennzeichnet.

Personalien. Die Landrichter Schimmel-pfennig in Königsberg i. Pr. und Mehhofer in Lissa sind zu Landgerichtsräthen, die Landrichter Gehhaar in Stallupönen und Volk in Ragnit zu Amtsgerichtsräthen ernannt. P. Kogonowitsch, 6. Juni. (Verschiedenes.) Am 2. d. M. hielt im Piton-jensei Lokale der hiesige Badverein eine Sitzung ab. Nach dem Berichte des Kassenerwalters verbleibt nach Verstreitung aller Ausgaben noch ein Kassenvorstand von 150 Mark. Hierzu kommen noch 120 Mark laufende Beiträge. Die seitherige Badeszeit wurde dahin abgeändert, daß die Damen auf die ganze Dauer der Badeszeit von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags haben können. — Auf dem Remontemarkte am 4. d. M. waren 77 Pferde zum Verkauf gestellt. Für brauchbar wurden 7 Pferde befunden, wofür Preise von 820 bis 1000 Mark gezahlt wurden. — Sein 25-jähriges Dienstjubiläum als Gendarm beging am 1. d. M. der hier stationirte Fußgendarm Schmidt. — Der Oberlandesgerichts-Präsident, der Oberstaatsanwalt und ein Regierungs-Baurath weilten am 5. dieses Monats hier, um den Bauplatz für das neu zu erbauende Amtsgerichtsgebäude durch schriftliches Abkommen zu sichern. Der Bauplatz liegt in der Margoniner Straße, gegenüber dem Kreisstädtelhaufe.

Bülow, 5. Juni. (Ein gewaltiges Feuer) hat gestern das Dorf Gallenlow heimgesucht. Gegen 9 Uhr morgens loderte aus der Scheune der Eigenthümer Heinrich und Albert Fedder eine Feuerfäule empor. Zunächst äscherten die Flammen die ganze Feddersche Hoflage ein. Der greise Alfried Fedder hat seine Frau, doch noch etwas aus dem brennenden Hause zu retten, die Greisin befolgte den Wunsch; gerade, als sie wieder herauszulaufen wollte, stürzte das brennende Haus zusammen und begrub die 80jährige Greisin unter den Trümmern. Schon hatten die Flammen ein Nachbargebäude ergriffen und überbrangen dann die Dorfstraße, fanden in einem Mooshaufen Nahrung, und im Augenblick stand die herrschaftliche Scheune in Flammen. Diese sowie ein kleines Wirtschaftsgebäude lohnten auf, und nun waren auch die angrenzenden Bauernhöfe verloren. Erst ging das Karl Zaffesche, gleich darauf das Schäfersche Grundstück in Flammen auf. Das Schulhaus war sehr gefährdet, glücklicherweise aber konnte es gehalten werden. Doch an anderer Stelle wütheten die Flammen um so entsetzlicher. Dort standen die Höhe der beiden Besitzer Rastke im Feuer. Ferner brannten nieder die Grundstücke der Bauern Willmig, Heinrich Müller und Ferdinand Hermann.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße. Tagefalten für Dienstag, den 10. Juni. Sonnenaufgang 3 Uhr 16 Minuten. Sonnenuntergang 8 Uhr 18 Minuten. Tageslänge 17 Stunden 2 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 22° 58'. Mond zunehmend. Mondaufgang nach 3/9 Uhr vormittags. Untergang nach 1/12 Uhr nachts. Uebersichtstabelle.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Temperatur in Grad Celsius, Temperatur in Grad Fahrenheit, Windrichtung, Windstärke, Bewölkung, Luftdruck in Millimeter. Rows for 6, 8, 9, 10, 11, 12 Uhr.

Stala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperaturmaximum gestern 16,8 Grad Reaumur = 20,4 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 8,2 Grad Reaumur = 10,2 Grad Celsius. Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden. Unbekannt, kühl, bewölkt, zeitweise zu geringen Niederschlägen geneigt.

Gerichtssaal.

Osnen, 5. Juni. (Gerichtliche Nachspiele zum Wreschener Schulkravall.) Die gerichtliche Verhandlung gegen die Frau Elisabeth Kantorowicz aus Wreschen, welche im November v. J. ebenfalls wegen Aufruhrs und Landfriedensbruchs in dem großen Schulprozesse angeklagt war, am letzten Tage aber, weil sie in-

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 9. Juni.

* Vollbahn Thorn-Marienburger. Es ist jetzt ein Jahr vergangen, seitdem die Arbeiten zum Ausbau der Bahn Thorn-Marienburger in Angriff genommen worden sind...

p. Das Hofener Provinzialfingerringfest verspricht einen sehr schönen Verlauf zu nehmen, da auch der künstlerische Teil des Programms reichhaltig und werthvoll gestaltet wird...

* Das Verfahren gegen Major a. D. Endell ist vom Untersuchungsgericht in Polen eingestellt worden, nach der „Tägl. Rundsch.“, weil sich Zweifel ergeben haben, ob vom kriminellen Standpunkt aus die Einleitung des Hauptverfahrens angängig sei...

* Der Regierungsbezirk Bromberg zählte am 1. Oktober v. J. 1648 W o l k s s c h u l l e r e r s t e l l e n und 48 Lehrerinnenstellen. Von den Lehrstellen waren dotirt mit 1200 Mark Grundgehalt und 160 Mark Alterszulage 67 Stellen...

* Ein Diebstahl, der zugleich ein Raubakt zu sein scheint, ist in vergangener Nacht im Hause Wismannshöhe 6 ausgeführt worden. Diebe sind dort durch die Klemme in eine Bodenwanne gedrungen...

M. Schneidemühl, 6. Juni. (Vom Blig e r s c h l a g e n.) Bei dem heftigen Gewitter am gestrigen Nachmittag, welches sich auch über unsere Stadt entlud, wurde die Arbeiterfrau Julianne Wagner aus dem nahe gelegenen und zum Kreise Deutsch-Krone gehörenden Dorfe Rosenfelde, welche auf dem Felde Gänse hütete, vom Blig getroffen und sogleich getödtet.

Möder, 5. Juni. (Die Veerdigung) des jüngst von einem Offizier überfahrenen Knaben fand in feierlicher Weise statt. Das ganze Offizierskorps des Regiments Nr. 176 hatte seiner Teilnahme für die Mutter des Knaben und für den durch den unverschuldeten Unglücksfall tief erschütterten Regimentskameraden dadurch Ausdruck gegeben, daß es unter Führung des Obersten vollständig erschien und auch die Regimentskapelle bei der Leichenfeier mitwirkte.

Culm, 5. Juni. (Maratfäden in U n i s l a w.) Versuch und n. a.) Unislaw ist ein Unislaw geworden. Es finden an jedem Donnerstag Wochenmärkte statt. — Vor etwa 14 Tagen verstarb der elfjährige Neffe des Rätiners Majewski aus Culm...

Neuborf. Der Knabe, namens Wladislaus Nawski, hat sich zuletzt in der Nähe der Badermühle bemerkbar gemacht.

Graudenz, 7. Juni. (Rittergutskauf.) Das 498 Hektar große Rittergut W e n d r i t z ist von einem Danziger Konjunktium für 363 000 Mark käuflich erworben worden.

Marienwerder, 7. Juni. (Selbstmord.) Nach einem vergeblichen Versuche, sich in der Liebe zu erkränken, schritt sich gestern der 23jährige Sohn des Fleischermeisters Werner in einem Hause zu Warschau die Pulsader und den Hals durch. Er starb sofort. Der Selbstmörder hatte kurz vor der That eine Frau mit einem Messer bedroht und war dem Trunke stark ergeben.

Danzig, 7. Juni. (Für die diesjährigen Herbstübungen der Flotte.) die sich zum großen Theil in der Danziger Bucht und dem diesseitigen Beden der Ostsee abspielen werden, sind strategische Manöver vorgelesen, da beratende Uebungen im vorigen September infolge der Anwesenheit des Zaren nur in beschränktem Maße stattfinden konnten. Bei der langen Dauer der Manöver ist eine mehrfache Kohlenübernahme unter kriegsmäßigen Verhältnissen für die einzelnen Geschwaderverbände vorgelesen. Im übrigen werden die Manöver, die Mitte August beginnen und Mitte September beendet werden, Uebungen im Marschdienst, Torpedoboots-angriffe, Luftklärungs- und Nachformationsübungen umfassen.

Oppot, 6. Juni. (Familienbadanklage.) In der heutigen Stadterordnetenversammlung wurde die Einrichtung eines Familienbades genehmigt und die Aufnahme einer Anleihe von zwei Millionen Mark zu städtischen Zwecken beschlossen.

Gumbinnen, 6. Juni. (Ueber die Zukunft der Familie Marten-Hickel) wird der „Hart. Ztg.“ mitgeteilt, daß dem früheren Unteroffizier Marten von verschiedenen Hotelbesitzern angeboten worden ist, bei ihnen zum Zwecke seiner Erholung unentgeltlich Aufenthalt nebst Verpflegung zu nehmen. Marten beabsichtigt davon Gebrauch zu machen und will das Seebad Swinemünde aufsuchen. Demnach will er nach Hamburg gehen, woselbst ein Onkel von ihm Kaufmann ist, der für sein ferneres Fortkommen zu sorgen versprochen hat. Nach Hamburg will auch Hickel überziehen, um hier auf grund seines Zivildienstverhältnisses Stellung zu suchen. Ferner erfährt genannte Zeitung, daß auch das alte Martensche Ehepaar Gumbinnen zum Herbst verlassen und sich seiner pommerischen Heimat, wahrscheinlich Stolberg zuwenden wird.

Kolberg, 6. Juni. (Liebesdrama.) Der Besitzer Steintrauf in Hentzenhagen, Vater von drei unerwachsenen Kindern und seit einem Jahre Wittwer, machte vorgestern Morgen den Versuch, seine Frau und sich selbst zu tödten, wurde aber durch die Eltern des Mädchens daran gehindert. Darauf versuchte das Paar, sich in ein n. a. Teiche zu erkränken, doch war das Wasser zu flach. Schließlich griff St. nochmals zum Revolver, ermordete die Frau und zwei Söhne und tödtete sich dann selbst durch einen Schuß in die Schläfe.

Handelsnachrichten.

Berlin, 7. Juni. Heute Abend fand die Konstituierung des Zentralverbandes Deutscher Kohlenhändler statt. Dem Verbandsrat traten u. a. die Verbände Berliner Kohlenhändler, Dresdener Holz- und Kohlenhändler, sowie die Vereine der Kohlenhändler von Hamburg, Altona, Danzig, Hannover und Magdeburg bei.

Waarenmarkt. Roggen niedriger. — Hafer unverändert, inländischer — M. russischer mit Gerste 116,50 M. — Bohnen flauer, russische Federn mit etwas Schimmel 184 M. — Weizen: Negersisch. — Weizen: W. — Thermometer: + 16 Grad Neumann.

Magdeburg, 7. Juni. (Zuckerbericht.) Konjunktur 88 Proz. o. Saft 7,15—7,40. Nachprodukte 7 1/2 Proz. lo. S. 5,20—5,40. Rühz, feigt. Kristallzucker I. m. Saft 27,70. Vorratffine I. o. F. 27,95. Gemahl. Raffinade mit Saft 27,70. Gemahl. Weis I. mit Saft 27,20. Roghizer I. Produkt Transitio I. o. B. Hamburg per Juni 6,20 Gd., 6,25 Br., p. r. Juli 6,32 1/2 Gd., 6,35 Br., per August 6,42 1/2 Gd., 6,45 Br., per Oktober-Dezember 6,82 1/2 Gd., 6,85 Br., per Januar-März 7,05 Gd., 7,07 1/2 Br. — Ruhig.

Samburg, 7. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen schwach, holl. loco 172—176. Harz Winter Nr. 2 135,00. Roggen schwach, inländ. still, cfr. Hamburg 112,00, loco —, mecklenburger 156—164. — Mais ruhig, 136,00, runder 99,00. — Hafer stetig. — Gerste stetig. — Weizen: ruhig, loco 55,50. — Spiritus (unverändert) still, per Juni 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juli-Juni 12,50 Br., 12,00 Gd., per Juli-August 12,50 Br., 12,00 Gd., per August-September 12,50 Br., 12,00 Gd. — Kaffee ruhig, Umlag 1500 Saft. — Petroleum

theilweise geschäftslos, Standard white loco 8,70. — Weizen: Theilweise bewölkt.

Wien, 7. Juni. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Weizen loco 58,50, per Oktober 56,00. — Weizen: Regen.

Paris, 7. Juni. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juni 22,65, per Juli 22,90, per August 22,30, per September-Dezember 20,90. — Roggen ruhig, per Juni 15,00, per September-Dezember 14,90. — Weizen fest, per Juni 27,75, per Juli 28,00, per August 28,10, per September-Dezember 27,15. — Weizen ruhig, per Juni 63,00, per Juli 63,00, per August 63,00, per September-Dezember 62,75. — Spiritus ruhig, per Juni 31,25, per Juli 31,25, per August 31,50, September-Dezember 32,25. — Weizen: Schön.

Antwerpen, 7. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig. — Roggen fest. — Hafer fest. — Gerste fest.

London, 7. Juni. (Waarenbericht.) Baumwolle preis in New-York 9 3/8, do. für Lieferung per August 9,43, für Lieferung per Oktober 7,87. Baumwollepreis in New-York Orleans 9 1/8. — Petroleum Standard white in New-York 7,40, do. do. in West-Indien 7,35, do. West-Indien (in Cases) 8,50, Credit Balances at Oil City 1,20, Schmalz Western Steam 10,65, do. Hohe u. Brothens 10,85. — Mais Tendenz —, per Juli 63, per September 64 1/2, per Dezember 60 1/2, Hoher Winterweizen loco 80, Weizen per Juli 78, do. per August —, do. per September 76 1/2, do. p. r. Dezember 77 1/2. — Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. — Kaffee fair Rio Nr. 7 5 1/2, do. Nr. 7 per Juli 4,85, per September 5,05. — Weizen Spring-Wharf clears 2,95. Zucker 2 1/2. — Rind 30,07 1/2. — Kupfer 12,25—12,52. — Speck Chicago hest clear 10,55, York per Juli 17,42 1/2. — Nachbörse. Mais 1 1/2 c. höher.

New-York, 7. Juni. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 3 628 492 Dollars gegen 9 154 978 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 1 636 656 Dollars gegen 1 986 129 Dollars in der Vorwoche.

Selbmarkt. Berlin, 7. Juni. Im Gegensatz zu den Realisationen, welche an den letzten vergangenen Tagen drückenden Einfluß auf die Kurse ausübten, machte sich heute auf den meisten spekulativen Gebieten Kauftrieb geltend, der gegenüber sich Abgeber sichtlich zurückhaltend verhielten. Das Geschäft war nicht gerade bedeutend, immerhin erreichten die Umsätze in einigen besonders bevorzugten Effekten gute Ausdehnung.

Von den österreichischen Anleihepapieren waren Kreditaktien und Franzosen fest und wenig verändert; Lombarden etwas niedriger.

Kaufe im freien Verkehr zwischen 1 1/2 u. 2 Uhr. Oester. Kreditaktien 216,75—50 bez. Franzosen 151,25 bis 10—25 bez. Lombarden 13,75 bez. Anatolier 90,00 bez. Ital. Rente — bez. Spanier 8 1/2—25 bez. 4 1/2 Proz. Chinesen 90,10 bez. Türkenloose 113,75—14 bez. Buenos-Aires 33 1/2 bez. Disconto-Konsum-Anleihe 167,75 bez. Darmst. Bank 140 1/2—3/4—75 bez. Nationalbank 115 1/2 bez. Berliner Handelsgesellschaft 158,50—60—50 bez. Deutsche Bank 210,25 bez. Dresdner Bank 147,25—7 bez. Dortmund-Gronau 172,20—30 bez. Marienb.-Mamta —, — bez. Gotthardbahn 168,90 bez. Transvaal 177,25 bis 7 bez. Canada-Pacific 132,25—2 bez. Prince Genri 96,80—7 1/2—6,90 bez. Große Berliner Straßenbahn — bez. Hamburg-Amerika 110—9,70 bez. Nordd. Lloyd 110,75—70 bez. Dynamit-Trust 175,25 bez. Meridional 126 bez. Ostr. Südbahn — bez. 3 Proz. Reichsanleihe 93—93,10 bez. — Tendenz: fest.

Wien, 7. Juni. Ungarische Kreditaktien 708,00, Oesterreich. Kreditaktien 689,75, Franco 2 703,75, Lombarden 74,00, Elisabethbahn 454,00, Oesterreichische Papierrente 101,70, Oesterreichische Kronenanleihe —, Ungarische Kronenanleihe 97,90, Marknoten 117,35, Banknoten 456,00, Länderbank 424,00, Büdisterad St. B. 1002, Türische Loose 108,25, Alpine Montan 414,50. — Fest.

Paris, 7. Juni. 3 Proz. Rente 101,95, Italiener 103,60, 3 Proz. Portugiesen 30,07 1/2, Spanier äußere Anleihe 81,00, 1 Proz. Anleihe Gr. C. 23,75, do. Gr. D. 26,60, Türische Loose 116,00, Ditomanbank 573,00, Rio Timio 1153, Suezkanalaktien 4060. — Fest.

Antl. Marktbericht der fädt. Markthallendirektion Berlin, 7. Juni. Table with columns for various goods and prices.

Berlin, 7. Juni Städtischer Schlachtviehmarkt.

Table with columns for animal types (e.g., Schweine, Rinder, Pferde) and their prices.

Thorner Weichsel-Schiffssapport.

Table with columns for ship names, destinations, and dates.

Seidenstoffe, Samme, Velvets für Herren.

Text describing silk goods and their availability.

Taschen-Fahrplan.

Table with columns for routes, departure times, and destinations.

Berliner Börse vom 7. Juni.

Large table containing various market data, including bond prices, exchange rates, and commodity prices.

Umrechnungssatz: 1 Fr. 80 Pf. 1 Oester. 1 n. Gold 2,00, 1 Kr. 85 Pf. 1 n. Holl. 1,70, 1 n. Lit. 1,12, 1 n. Bbl. 2,16, 1 n. Gd.-Bbl. 3,20, 1 n. Doll. 4,30, 1 n. Latel. 20,40, 1 n. Disc. Ed. 3, Lb. 4, Priv. 2,12

Table with columns for bank names and their respective stock prices.

Wetter-Aussichten

Text providing weather forecasts for the region.

Stationen für erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen.

- List of stations and their locations, including names like 'Städt. Feuerwache', 'Wilhelmstr.', etc.

Krankenpflegehilfsstelle.

Text regarding nursing care services.

Wechselkurs.

Table with columns for exchange rates of various currencies.

Lotterie-Anzeige.
Viertel-Loose
 zur 1. Klasse 207. Preussischer
 Lotterie hat abzugeben
Abicht,
 Königlich Lotterie-Einnehmer,
 Bromberg. (205)

Spiritus-Motore
und Locomobilen



Theodor Kaulen,
 Berlin, G. 2.
 Vertreter Posen:
Noack & Koennecke.

einfachste Construction
 und sehr preiswerth.

Salon-Albums
 in Taschenbuch-Format
 mitführen.

Beim Beginn der Meise-Saison
 ist es für
Alle, welche Klavier spielen
 unbedingt erforderlich, daß sie stets
 einige Bändchen der in meinem
 Verlage erschienenen

Concert-Programme
 der beliebtesten Overturen,
 Salonstücke, Tänze, Fantastien etc.
 für Klavier zu 2 Händen.
 Es sind bis jetzt 6 Bände erschienen.
 Der Druck ist klar und deutlich
 und auch für schwache Augen
 bequem lesbar. (256)

Inhalt von Band III.
 1. Griechischer Piraten-Marsch v. Marius v. Davids-Albans. 2. Overtüre z. Op. „Rübezahl“ v. Stotow. 3. Frühlings-Erwachen. Mazurka v. Nohl. 4. Ständchen v. Bariel. 5. Potpourri „Auerbergs“ v. Mozart. 7. Glückliche Reise, Gavotte v. Thelen. 8. Nocturne v. Sieb. 9. Aufzug der Wäbe v. Bariel. 10. Wilde Jagd, Galopp v. Ivanovici. 11. In der Spinnstube v. Diekmann. 12. An meines Lieblings Wiege v. Köhler. 13. Kadekts-Marsch v. Strauß. Preis jeden Bandes 1 Mk. netto. Verlangen Sie den obigen Band zur Probe zum Preise von 1 Mk. und Sie werden die anderen Bände sicher nachbestellen.
Verandt in Rechnung!
 keine Nachnahme.
W. Thelen-Jansen,
 Musikverlag — Düsseldorf.

Gewinnlisten
 der
gr. Wohlhabens-Geldlotterie
 und der
Königsberg. Pferdlotterie
 liegen zur Einsicht aus und sind
 auch künftlich zu haben bei
L. Jarchow, Wilhelmstr. 20
 Geschäftsstelle d. Zeitung.

Pianinos n. Krz., v. 380 M.
 an. o. Anz. 15 M.
 mon., franco. 4wöch. Probes.
M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

Epilepsie (Zolljucht).
 Krampfleiden gratis Heilung
 durch Anweisung von Dr.
 phil. Quante, Fabrikbesitzer
 Warendorf i. Westfalen.
 Referenzen überall. (121)

Voss'sches Vogel-
 mit der „Schmalbe“ futter
 für alle Vogelarten erprobte Misch-
 ungen, 100fach präp., i. b. meist.
 zoolog. Gärten i. Gebr., ist das
 beste und älteste Futter
 in vertiegelten Packeten
 zu Originalpreisen in stets
 frischer Packung erhältlich in
 Bromberg bei Hugo Gundlach,
 Hofenerstr. 4 u. Arthur Will-
 mann (Zuh. Max Doerk); in
 Bromb. Schlenkerstr. 6 Dr. L. Tonn.
 30. Preis: 1 lb. Vögel, 2 Rüge
 u. Auar. v. gr. Gustav Voss,
 Goslar, Kaina. B.

„Ueberraschend“
 gegen Sommersprossen, rothe
 Flecken, Pickeln und Haut-
 ausschläge wirkt (32)

Lana-Seife
 von Hahn & Hasselbach, Dresden
 für blendend weissen Teint

à Stück 50 Pf. bei Carl Grosse
 Nachf., Hedwig Kaffler, H. J.
 Gamin, Seifent., Carl Schmidt,
 Elisabethstr. 28 u. Danzigerstr. 37.

Wahrlich!

„Zorgfubiu“ hilft
 großartig
 als unerreichter
 „Insekten-
 Tödder“.



Kaufe aber „nur in Flaschen“

In Bromberg bei d. Hrn.	Carl Wenzel, Fried- richtstraße 64.	In Bromberg bei d. Hrn.	Carl Aug. Grosse's Wwe., Adler-Drög, Johannisstr. 1.
" " " "	Carl Grosse Nachf. Paul Hintz Dinden- strasse 5.	" " " "	Will. Heydemann, Danzigerstr. 7.
" " " "	Dr. Aurel Kratz, In der Viktoria-Drög, Zub. Carl Kratz, Hauptgeschäft: Woll- markt 3, Zweigge- schäft: Mintamerstr. 1.	" " " "	Carl Schmidt, Dro- gerie Elisabethmarkt und Danzigerstr.
" " " "	Eugen Doerk, Arthur Grey, Flora- Drogerie.	" " " "	Dr. L. Tonn, Apoth. und Drog.
" " " "	Hugo Gundlach, Drogerie. (105)	" " " "	B. Pardan, W. Siemianowski, Sally Zander, J. Janicki, Paul Seifert, E. Bülow, Löwenapoth.

Friedrichshaller
 seit 1843
Deutschlands Bitterwasser.
 Mild, sicher, prompt.
 Bei Trägheit der Verdauung — Säurehalden — Gicht
 Fettigkeit — Blutwörungen — Frauenkrankheiten.
 Käuflich in den Handlungen natürlicher Mineralwasser, Brossen etc.

**R. WOLF MAGDEBURG-
 BUCKAU.**

Brennmaterial ersparende
LOCOMOBILEN
 mit ausziehbarer Röhrenkessel
 von 4-3000 Pferdekraft,
 — dauerhafteste und zuverlässigste —
 Betriebsmaschinen
 für Industrie und
 Landwirtschaft.



Ausziehbare Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.
 Vertreter: Römeling & Kanzenbach, Posen.

Fahnen,
 Reinecke, Hannover.

Rheumatismus-
 u. Gicht-Kranken helfe ich
 aus Dankbarkeit unentgeltlich
 mit, was meiner lieben Mutter
 nach jahrelangen gräßlichen
 Schmerzen sofort Linderung
 und nach kurzer Zeit vollstän-
 dige Heilung brachte. (112)
Marie Grünauer, Köchin,
 Münden, Buttermelchstr. 11 v.

Wachteln,
 schlagen, St. 2 W., sinesische
 Nachtigallen, nur abgehörte Schlä-
 ger, Stück 5 M., Zebrafinnen,
 Zuchtwaare B. 4 M., Wellen-
 stütze, Zuchtwaare B. 6 M., ver-
 endet gegen Nachnahme und Ga-
 rantie lebend. Ant. L. Förster,
 Vogel-Verband, Chemnitz i. S.

Putze nur mit



**GLOBUS-
 PUTZ-
 EXTRACT**

Alleiniger Fabrikant:
Fritz Schulz jun., Akt. Ges.
 LEIPZIG.

Asthma
Bronchiol-Cigaretten
 ges. Gesch. Nr. 43751. Präparat
 nach Dr. Abbot. Erhältlich
 in vier Mischungen à 10, 20,
 50 und 100 St.
 Preis p. 10 St. 50, 75, 100 u. 150 in
 der **Schwanen-Apotheke,**
 Bromberg.
 Bronchiol-Gesellschaft m. b. H.
 Berlin N. W. 7.
 *) Bestandtheile: Blätter der
 Tabakspflanze, Cannabis in-
 dica, Datura stramonium,
 Anisöl, Salpeter. (109)



Einen notwendigen Schmuck des deutschen
 Hauses bildet eine Bibliothek guter deutscher Bücher.

Unerreicht
 durch seine erstklassigen deutschen Autoren, ge-
 diegenen Inhalt und vornehme Ausstattung ist der

Verein der Bücherfreunde
 Vorstand: Arthur Achleitner, Martin Graf, Hermann
 Heiberg, Ernst v. Wolzogen.

Der Verein beginnt im Oktober 1901 seinen XI. Jahrgang.
 Im Jahr erscheinen 8 Bände. Preis vierteljährlich: eleg. geb.
 M. 4.50 (Kr. 5.40), geb. M. 3.75 (Kr. 4.50). Illustrierte
 Prospekte umsonst erhältlich.

Anmeldungen zum Beitritt nimmt die Geschäftsleitung
 Kgl. Hofbuchhandlung A. Schall, Berlin W. 30
 sowie jede Buchhandlung entgegen.

Inhalt des XI. Jahrgangs:
Charaktere und Schicksale. Roman von Hermann Heiberg.
Celsissimus. Salzburger Roman von Arthur Achleitner.
Job, Seb. Bach. Ein Lebensbild von Herrn. Barth.
Wildvogel. Roman von E. Dressel.
Aus der Sturm- und Drangperiode der Erde. Gemein-
 verständliche Darstellungen aus dem Gebiete der
 Geologie und Mineralogie von Prof. H. Haas.
Falsche Strassen. Roman von El-Correi.
Auf dem Wege nach Erkenntnis. Roman von M. v. Eschen
 (M. v. Eschstruth).
Opfer der Narrheit. Roman aus der Petersburger
 Gesellschaft von A. Lütelsburg.

Durchweg Original-Arbeiten — noch nirgends
 abgedruckt. Jahrgang I—X kann zum Preise von gebunden
 à M. 18.— (Kr. 21.00), geheftet à M. 16.— (Kr. 18.— nach-
 bezogen werden.

Th. Faulhaber
BRESLAU I.
 Firmenschilder u. Buchstaben
 Gegr. 1850 — Fabrik — Gegr. 1850.
 Elegante Ausführung — Solide Preise.
 Kostenschätzungen gratis u. franco.

Technikum Sternberg i. Neckl.
 Maschinenb. Elektro-Ingew. Techn. - Werkstr. - Einj. Kurse.

Bad Polzin. Curbstation der Linie Schivelbein-Polzin, sehr
 starke Mineral-Quellen u. Moorbäder, kohlensau-
 re Stahl-Soolbäder (Kellers Patent und
 Duagglis Methode), Massage auch nach Thure Brandt. Außerord-
 erliche Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Nerven- und Frauen-
 leiden. Kurhäuser: Friedrich-Wilhelms-Bad, Johannis-
 bad, Kurhaus (Städtisches Bade-Etablissement) Kaiserbad,
 Marienbad, Viktoriabad, 6 Bäder. Saison vom 1. Mai bis
 30. Sept. Abt. erth. Badeverwaltung in Polzin, Karl Niefels Reise-
 kontor i. Berlin u. d. Todtstr. i. Berl., Frankfurt a. M. u. Hamburg.

Sanatorium
 und Wasserheilanstalt
ZOPPOT
 für Nervenkranken u. chron.
 Kranke aller Art
 (ausgen. Geisteskranken).
 Das ganze Jahr geöffnet
 und besucht!



Prospecte gratis
 durch den dirig. Arzt
Dr. L. Firnhaber.

Sanatorium Schreiberhau.
 Bahnhöfe: Petersdorf, via Hirschberg, Riesen-
 gebirge. Vom Sommer 1901 ab Station Schreiberhau
 selbst. Herrl. Wald- u. Höhenluft. Gesunde, geschützte
 Lage. Milde Wassercur, Dampf- u. Heissluft-, sowie Me-
 dicinalbäder. Luft- und Sonnenbäder schon seit März.
Elektr. Bestrahlung und Lichtbäder ab 15. Juni.
 Massage in jeder Form. **Heilgymnastik** in grossen
 Sälen mit Deutschen und Schwedischen Turnmaschinen.
Elektrotherapie. Suggestion. **Diäteturen** (Magenleiden,
 Pettsucht, Gicht, Zuckerkrankheit) **Verpflügung in**
Arztes Hand. Aller Comfort. **Centralheizung,** auch
 in Wandel- und Liegchalle. Winterluftbad. Preise von
 6-12 Mark. — Dirig. Arzt **Dr. med. Felix Wilhelm,**
 früherer Assistent bei Dr. Lachmann, sowie ehemaliger
 Hausarzt der Görbersdorfer Volksheilanstalt. (108)

See- u. Soolbad Swinemünde
 Mitglied des Verbandes deutscher Ostseebäder.

Schöne Lage, bequeme Seebadeanstalten, feil-
 sandiger Badegrund. Im Kurhause am Strande 34 Zellen
 für warme See- und natürliche 5° Soolbäder,
 150 Logizimmer, Festsäle, Les- und Spielzimmer, Terrassen,
 Veranden, Konzertgarten. Seebücke mit geräumigen Hallen.
 Täglich Konzerte im Kurhaus oder im Kurpark. Theater,
 Reunions, Sportplätze aller Art. Evangelische und katholische
 Kirche. Kinderpflegeheim. Starker internationaler Schiffs-
 verkehr. Direkte Eisenbahn- und Schiffsverbindung. Elek-
 trische Beleuchtung, Schlachthaus, Molkerei. Gute Verpflegung,
 mässige Preise. Ein Zimmer von 10 M. Familienwohnung mit
 Küche von 30 M. an die Woche. Frequenzziffer 1901: 17062. Kur-
 beginn 1. Juni. Auskunft durch das Verbandsbureau Brom-
 berg **Schultz & Winzner,** Bahnspediteure
 und die **Badedirektion.** (254)

Bad Hermsdorf bei Goldberg, Schles.
 Bahnstation.
 Spec. Anst. für Nerven- u. Frauenkrankheiten. Prachtvolle
 Geb. Lage zwischen Wäldern. Moor-, Kiefernadel-, kohlensaure
 Stahl-, elektrische und Sonnenbäder. Massage. Bew. gegen
 Gicht, Rheumatismus, Butamuth, beginnende Lungenleiden
 u. s. w. Zimmer wöchentlich v. 7 Mk. an. Prosp. gr. u. fr.
 109) Kr. Ph. z. D. **Dr. med. H. Leo.**

Bad Ilmenau i. Thür. 540 m
Sanatorium Dr. Wiesel (vm. San.-Rat. Dr.
 Prellers Kuranst.). Das ganze Jahr geöffn. Prosp.
 grtd. d. Besitzz. u. leitd. Arzt. Arzt wohnt i. Hause.

Sommerfrische u. Luftkurort
Carthaus (Westpr.)

Mittelpunkt der tassubischen Schweiz, bis 1023 Fuß über
 Meeresspiegel. Bgl. Nr. 2863 d. „Jahrb. Ztg.“ Leipzig.
 Große schattige Anlagen inmitten des Orts. Ausgedehnte
 Laub- und Nadelholzwälder mit vielen Seen in unmittelbarer Nähe,
 bieten zahlreiche romantische und anmuthige Landschaftsbilder und
 auf gut gepflegten Parterren mit hübschen abwechselungsreiche und
 erfrischende weite Spaziergänge in staubfreier Höhen- und Waldluft.
 Carthaus ist in gesundheitslicher Beziehung anderen theueren
 Luftkurorten gleichzustellen, ist dabei aber wesentlich billiger. Eisen-
 bahnerbindung. Kreisort. Kalte und warme Bäder, wie auch
 Moor-, Sool- und alle medizinischen Bäder. Hotels, Pensionate
 und Sommerwohnungen. Nähere Auskünfte geben der **Gemeinde-**
vorstand, sowie die prakt. Aerzte **Dr. Bruski,** Kreisarzt
Dr. Kaempfe und **Dr. Niklas.** (111)

Hohenhonnef am Rhein, Siebengebirge
Sanatorium für Lungenkranke

Herrliche Lage hoch über dem Rhein,
 mitten im Walde. Erprobtes Heilverfahren
 auf hygienisch - diätetischer Grundlage.
 Freiluftkur. Regelmässige Erfolge. Voll-
 kommene Einrichtung. Elektr. Licht. Warm-
 wasserheizung, vorzügl. Ventil., Lift, 90 Zim.
 Mässige Preise. Winter u. Sommer geöffn. Ansk. u. Prosp.
 durch den dir. Arzt **Dr. med. E. Meissen,** Hohenhonnef a. Rh.

Bad Landeck
 in Schlesien. Seit Jahrhunderten bewährte Heilquellen
 (Schwefel-Natrium-Thermen 28.5° C). **Klimatischer Kurort.**
 Terrain-Kurort. 450 Meter Seehöhe. Angezeigt bei Frauen-
 krankheiten, Nervenleiden, Rheumatismus, Gicht, Folgen
 mehl. Verletzungen, chron. Katarrhen der Athmungswege,
 Blutstauungen im Unterleibe, Entwicklungsstörungen (Bleich-
 sucht), Schwäche u. Reconvalescenz. — Kurmittel: Mineral-
 bäder in den Quellen und in Wannen, Moorbäder, innere und
 äussere Douchen, Massage, Molke, Kefyr, alle gebräuchlichen
 Trinkbrunnen. Ausgedehnte Promenaden- und Fahrwege im
 Walde am Orte. — Besuch: 9000 Personen. Kurzeit Mai bis
 Oktober. 8 Bäderärzte. Hochquellen-Wasserleitung, electr.
 Beleuchtung, Eisenbahn-Station (Landeck). (126)
 Prospekte kostenlos. Die städtische Bad-Verwaltung.

Bad Warmbrunn. Seit Jahrhund. bek. u. berühmt. Kur-
 ort. Bahnstation. — 6 schwefelh. Thermalquellen. Hervor-
 Wirkung gegen Gicht, Rheumatismus, Nerven-, Frauenkrank-
 heit, Nieren- u. Blasenleid. Saison Mai/Oct. Prosp. grtd. d.
 Badeverwaltung. Brunn.-Versand „Neue“, „Kleine Quelle“, Tafel-
 wasser „Ludwigs-Quelle“, d. Herm. Kunkele i. Hirschberg i. Schl.

Ostseebad Rügenwaldermünde.
 Der 3 km von der Stadt Rügenwalde unmittelbar am Osee-
 strande gelegene, mit der Stadt durch regelmäßige Dampfschiff-
 fahrten verbundene Badeort zeichnet sich durch anerkannt starken
 und häufigen Wellenschlag, sowie billige Wohnungs- und Lebens-
 preis aus. (255)
 Prospekte und Auskunft ertheilt der Verband deutscher Ostseebäder
 Berlin, Neudorferstr. 9, und
 Die **Badedirektion** zu Rügenwalde.

Bilz
 Naturheilstalt
 Naturheilbuch
Dr. Lachmann
 praktiziert wieder in
Bad Landeck in Schlesien.

DAVID'S
**MIGNON-
 KAKAO**

Pr. Pfd. Mk. 1.60, 1.80, 2.00 u. 2.40
 ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.
 (Proben mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos)

Verbessert mit
Maggi's
 Suppen, Saucen u. Gemüse

Magereit.
 Schöne volle Körperformen durch
 milder Orient. Kraftpulver. Preis-
 gekrönt gold. Medaille Paris
 1900 u. Samburg 1901 in
 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme.
 Streng reell, kein Schwindel.
 Viele Dankbriefe. Preis
 Karton mit Gebrauchsanweisung
 2 Mk. Botanische oder Nach-
 nahme egl. Porto. (96)

Hygienisches Institut
D. Franz Steiner & Co.
 Berlin 89, Königgräzstr. 69.

Edelwürze
VANILLIN

Zum **Backen u. Kochen**
 mit Zucker fein verrieben,
 in den seit 25 Jahren be-
 kannten Packchen zum
 Hausgebrauch.
 1 Packch. 20 Pfg. 5 Packch.
 75 Pfg. Koch- und Back-
 rezepte, verfasst von
 Lina Morgenstern, gratis.
D. R. G. M.

Neu! Kugel-Vanille
 in Kugeln, dosirt, dass eine K
 u g e l 1 Tasse Thee, Milch,
 Kaffee, Cacao aufs feinste
 vanillirt, wodurch deren Wohl-
 geschmack überraschend ge-
 hoben wird.
 Beutel mit 15 Kugeln 10 Pfg

Bestreuzucker
 zum Bestreuen des Guckers an
 Stelle von Vanille-Zucker, in
 Beuteln à 10 Pfg.

Alle diese Packungen echt u.
 unter Garantie des Original-
 productes der Erfinder des
 Vanillin, wenn mit Namen
Haarmann & Reimer
 versehen.

Haarmann's Vanillin ist
 absolut frei von den
 schädlichen u. nerven-
 aufregenden Bestand-
 theilen, die in der Va-
 nille enthalten sein
 können, dabei wohl-
 schmeckender u. unend-
 lich viel billiger als
 Vanille-Schoten.
 Generalvertreter:
Max Elb in Dresden.
 Zu haben in Bromberg bei:
 Emil Boettger,
 Emil Chaskel,
 Johannes Creutz,
 Wilhelm Heydemann,
 Dr. Aurel Kratz | Wollmarkt 3,
 Vict.-Drogerie | Rinkauerstr. 1,
 Emil Mazur,
 Carl Schmidt, (259)
 Carl Wenzel.

PALMIN
 S C

feinste Pflanzenbutter
 Preis pro Pfund 70 Pfg.
 Zu jedem Pfund Palmin erhält
 der Käufer ein Serienbild.

Verantwortlich für den politischen
 Theil **L. Gollatz,** für Lokales,
 Provinziales und Bunte Chronik
H. Singer, für das Feuilleton,
 Konserberichte, Literatur etc. **Carl**
Schmidt, für die Handelsnach-
 richten, Anzeigen und Neffamen
L. Jarchow, fämmtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag:
Grunauer'sche Buchdruckerei
Otto Grunwald in Bromberg.